

# wirtschaft

05/2019



## Der Programm- Check

Die Pläne der Parteien

für die Wirtschaft

### Künstliche Intelligenz

Warum Oberbayern zu den  
Top-Standorten in Deutschland gehört

### Herrmannsdorfer

Seit einem Jahr Geschäftsführerin –  
Sophie Schweisfurth und ihre Pläne

### Weiterbildung

Neue Zuschüsse für  
Unternehmen

# Gelbe Seiten



## Finde ~~irgendeinen~~ Handwerker

**Du bist nicht irgendwer.  
Also such nicht irgendwo.**

Entdecke über 3 Millionen Unternehmen  
deines Vertrauens auf [gelbeseiten.de](https://www.gelbeseiten.de).

**JKV** MEDIA

● ● ● Keller Verlag

Ihr Gelbe Seiten Verlag

# #GemeinsamEuropaGestalten

Die Unternehmen in Bayern und Deutschland sind die Gewinner der europäischen Integration. Doch der Zusammenhalt ist in Gefahr. Es ist Zeit, dass wir jetzt, vor der Europawahl am 26. Mai, miteinander entschlossen für die EU eintreten.

Die Europäische Union ist das Fundament des weltweiten Handels und damit der Garant für Aufträge, Erträge und Jobs hierzulande. Das gilt ganz besonders für Bayern: Der neue Außenhandelsrekord von 2018 (376,4 Milliarden Euro) basiert darauf, dass allein 56 Prozent aller Exporte in die EU gingen und 62 Prozent aller Importe von dort kamen. Der gemeinsame Binnenmarkt stärkt vor allem die kleinen und mittleren Unternehmen. Sie stehen für 99 Prozent der Firmen und für zwei Drittel aller Arbeitsplätze in der EU.

Sie als unsere Mitglieder wissen: Europa ist viel besser als sein Ruf! Das zeigt auch die aktuelle Umfrage des DIHK-Unternehmensbarometers unter 1800 Betrieben. 82 Prozent der Befragten sehen die EU als politischen Stabilitätsanker, 73 Prozent profitieren vom Ende der Wechselkursrisiken, 69 Prozent vom Zugang zu europäischen Märkten und 67 Prozent von den einheitlichen EU-Normen. Für mehr als 80 Prozent aller Deutschen ist die Mitgliedschaft unseres Landes in der EU »eine gute Sache«.

Europa ist ein gewaltiges Friedens- und Freiheitsprojekt. Damit aber der politische Einfluss der Europäischen Union nicht abnimmt, gilt:

- Im neuen globalen Ringen respektieren Machtblöcke wie die USA oder China Europa nur, wenn es geschlossen auftritt und mit einer Stimme spricht.
- Kein Land Europas kann allein bestehen. Selbst eine Wirtschaftsmacht wie Deutschland nicht. Nur gemeinsam – als Europäische Union – können wir unsere Interessen durchsetzen.
- Wir müssen aus dem drohenden Brexit die richtigen Lehren ziehen: Europa braucht Verteidiger, die mutig ihre Stimme gegen die Kritiker erheben. Es braucht Unterstützer, die sich für die gemeinsame Sache einsetzen. Und es braucht Fürsprecher, die für die epochalen Errungenschaften der vergangenen Jahrzehnte streiten.

Hier sind wir als Wirtschaft gefragt. Wir müssen klarstellen, wie wichtig der gemeinsame Binnenmarkt mit seinen offenen Grenzen für unsere Firmen ist. Und wie sehr wir alle davon profitieren, dass Menschen, Güter, Dienstleistungen und Kapital innerhalb Europas mobil sind.

Das alles ist nicht selbstverständlich: »Wir brauchen wieder mehr Mut für Europa« – das fordert die von allen Industrie- und Handelskammern getragene Initiative #GemeinsamEuropaGestalten. Denn wir müssen jetzt handeln, wenn wir das Projekt Europa weiter voranbringen wollen. Auch im Sinne der Wirtschaft.

Ihr Manfred Gößl



Dr. Manfred Gößl, Hauptgeschäftsführer der IHK für München und Oberbayern

TITELTHEMA

# EUROPAWAHL

Wie sehen die Konzepte der Parteien zu wichtigen Themen der Wirtschaft aus? Die IHK analysierte die Wahlprogramme – von EU-Binnenmarkt bis Datenschutz.



Foto: mauritius images/ikars Kublins / Alamy

UNTERNEHMEN

# SCHÖNER SHOPPEN

Das Unternehmerpaar Sibylle und Tobias Schuhmacher zeigt in Wasserburg, wie das Kaufhaus der Zukunft aussehen kann – mit einem mutigen Warenangebot und viel Experimentierfreude.



Foto: Wolf Heider-Sewall

BETRIEB + PRAXIS

# NEUE MITARBEITER

Immer mehr Unternehmen gehen digitale Wege, um Fachkräfte zu gewinnen. Vier Start-ups aus Oberbayern haben innovative Lösungen dafür entwickelt.



Foto: Gorodenkoff\_Fotolia.com

NAMEN + NACHRICHTEN

- 6 PATENTE  
Bayern über dem Bundesdurchschnitt

UNTERNEHMERPROFIL

- 10 SOPHIE SCHWEISFURTH  
Mit Leidenschaft für ökologische Lebensmittel

TITELTHEMA

- 12 EUROPAWAHL  
Die IHK analysiert die Pläne der Parteien zu wirtschaftspolitischen Kernthemen:
- 14 Europäische Integration
- 15 EU-Binnenmarkt
- 16 Digitalisierung
- 18 Datenschutz
- 19 Finanzierung des Mittelstands
- 20 Internationaler Handel

STANDORTPOLITIK

- 22 NACHT DER BAYERISCHEN WIRTSCHAFT  
Das Gipfeltreffen von Wirtschaft und Politik
- 26 KÜNSTLICHE INTELLIGENZ  
Was den KI-Standort Oberbayern stark macht
- 28 DIGITALISIERUNG  
Die Präsidentin des Ethikverbands der Wirtschaft über zeitgemäße Personalpolitik
- 30 175 JAHRE IHK  
IHK Talk zur Zukunft der Wirtschaft
- 33 IHK-AUSSCHÜSSE  
Tourismus/Ausländische Fachkräfte
- 34 NACHHALTIGKEITSZIELE  
Hochwertige Bildung für alle – was können Unternehmen dafür tun?
- 36 VOLLVERSAMMLUNG  
Das Plenum diskutiert mit dem Bayerischen Wirtschaftsminister Hubert Aiwanger
- 38 LUFTQUALITÄT  
Schadstoffe gehen seit Jahren zurück

UNTERNEHMEN + MÄRKTE

- 40 AUS DER REGION  
Innovatives Konzept – das InnKaufhaus
- 43 IHKAKTUELL  
Mobilitätsangebote für Berufspendler
- 44 BRENNER NORDZULAUF  
Wie lässt sich reibungsloser Schienenverkehr ermöglichen und Lebensqualität sichern?
- 48 SEIDENSTRASSE  
Wo Chancen für bayerische Firmen liegen

- 50 EHRENAMT  
Wissen, Kontakte und etwas bewirken – warum  
sich Unternehmerin Sabine Fanderl engagiert
- 52 PRO & CONTRA  
Frauenförderung: Ist eine Quote sinnvoll?

## BETRIEB + PRAXIS

- 54 FACHKRÄFTE  
Mitarbeiter finden und halten – vier Start-ups  
haben innovative Lösungen entwickelt
- 57 UMWELTMANAGEMENT  
Die Neuerung bei EMAS
- 58 IT-SICHERHEIT  
Trojaner Emotet: was ihn so gefährlich macht
- 60 QUALIFIZIERUNG  
Zuschüsse für Weiterbildung

## EVENTS

- 62 BAYERISCHE BEGEGNUNGEN  
Girls' Day, Meisterpreis

## DA SCHAU HER

- 64 SPARGEL  
Der Anbau im Schrobenhausener Land

## RUBRIKEN

- 3 EDITORIAL
- 74 IHK AKTUELL
- 76 VERÖFFENTLICHUNGEN+  
BEKANNTMACHUNGEN  
– Terminpläne für Zwischen- und Abschluss-  
prüfungen in kaufmännischen und kauf-  
männisch-verwandten Ausbildungsberufen  
– Veränderungen in den IHK-  
Regionalausschüssen  
– Nachwahl in der IHK-Vollversammlung
- 78 TERMINE
- 80 EHRUNGEN/FIRMENINDEX
- 81 MARKTTEIL
- 82 KARIKATUR/IMPRESSUM

Beilagenhinweis: Aigner Immobilien (Teilbeilage)



fb.com/ihk.muenchen.oberbayern



@IHK\_MUC

Das IHK-Magazin gibt es auch online:  
[www.ihk-muenchen.de/ihk-magazin](http://www.ihk-muenchen.de/ihk-magazin)



**SIE SUCHEN  
BÜROFLÄCHEN,  
DIE AUCH MORGEN  
MIT IHREM  
UNTERNEHMEN  
SCHRITT HALTEN?**

**ALLES EINE FRAGE  
DES STANDORTS.**

**Wenn Sie für Ihr Unternehmen heute schon an morgen denken, sollte Ihr Standort mehr als nur gut angebunden sein.**

Als Entscheider mit Weitblick brauchen Sie einen erfahrenen, zuverlässigen Vermieter. Einen, der immer für Sie da ist und Ihnen zahlreiche Mehrwerte bietet. Einen, der mit flexiblen Strukturen offen ist für Ihre sich wandelnden Bedürfnisse. Der auf Fairness und Transparenz ebenso Wert legt, wie auf die stetige Verbesserung der Infrastruktur – auch unter ökologischen Aspekten.

**Weitere Infos und provisionsfreie Vermietung unter +49 89 30909990 oder [info@businesscampus.de](mailto:info@businesscampus.de)**

DER  
STANDORT

**Business Campus** 

EIN UNTERNEHMEN DER DV IMMOBILIEN GRUPPE

[businesscampus.de](http://businesscampus.de)

Patente

## Bayern besonders erfinderisch

Der Anteil Bayerns an allen neu veröffentlichten Patenten in Deutschland beträgt 29 Prozent. Das zeigt eine Studie des Bayerischen Industrie- und Handelskammertags (BIHK). Insgesamt haben bayerische Unternehmen, Forschungseinrichtungen und Privatpersonen zuletzt erfolgreich 13764 Patente registriert, deutschlandweit wurden 47889 Patente erteilt. Bayern übertrifft damit den Bundesdurchschnitt im Verhältnis zu Wirtschaftskraft und Einwohnerzahl um den Faktor 1,7. Die fünf größten bayerischen Patentanmelder sind BMW, Siemens, Audi, Schaeffler Technologies und Continental. Die Technologiefelder mit den meisten neuen Patenten sind der Fahrzeugbau, Halbleiter, Getriebe, Kunststoffverarbeitung sowie digitale Datenverarbeitung. Laut Studie befinden sich erstmals drei Technologiegruppen in den Top 20, die für die Entwicklung des autonomen Fahrens relevant sind. Der IHK-Report »Patente in Bayern 2019« ist abrufbar unter: [www.bihk.de](http://www.bihk.de)



Halbleiter gehören zu den Technologiefeldern mit den meisten neuen Patenten

Klimawandel

## Netzwerk für die Praxis

Ob Mobilitäts- und Transportkonzepte oder digitalisierte Fertigungsprozesse – die neue Broschüre »Stellschrauben. Wie man den Klimawandel drehen kann« des Netzwerks Klimaschutz-Unternehmen präsentiert innovative Best-Practice-Beispiele. In dem Netzwerk, das unter anderem vom DIHK gegründet wurde, haben sich Firmen zusammengeschlossen, die den betrieblichen Klimaschutz stärken wollen. Jeder Betrieb in Deutschland kann sich als Klimaschutz-Unternehmen bewerben. Die aktuelle Ausschreibung läuft bis Ende September 2019. Kriterien für die Aufnahme: besondere Leistungen beim Klimaschutz und bei der Energieeffizienz in den eigenen Prozessen. [www.klimaschutz-unternehmen.de](http://www.klimaschutz-unternehmen.de)

## KURZ & KNAPP

Inklusion

## IHK-Stammhaus ist barrierefrei

Das sanierte Stammhaus der IHK für München und Oberbayern in der Max-Joseph-Straße hat von Bayerns Sozialministerin Kerstin Schreyer das Signet »Bayern barrierefrei« erhalten. Alle Bereiche der IHK sind barrierefrei zugänglich. Zudem verfügen die großen Konferenzsäle zum Beispiel über induktive Höranlagen, die Personen mit Hörgeräten nutzen können. [www.ihk-muenchen.de](http://www.ihk-muenchen.de)

Ausbildungsbeihilfe

## Mehr Förderung

Unter bestimmten Voraussetzungen unterstützt die Bundesagentur für Arbeit Auszubildende mit einem Zuschuss. Geld gibt es beispielsweise, wenn Azubis nicht zu Hause wohnen können, weil die Entfernung zum Betrieb zu groß ist. Derzeit beträgt der Höchstbetrag für Lebensunterhalt und Wohnen 622 Euro monatlich. Er steigt zum 1. August 2019 auf 716 Euro und zum 1. August 2020 auf 723 Euro pro Monat.

[www.ihk-muenchen.de/ausbildungsbeihilfe](http://www.ihk-muenchen.de/ausbildungsbeihilfe)

Gastgewerbe

## Guter Start

Der Umsatz im bayerischen Gastgewerbe wuchs im Januar 2019 im Vergleich zum Vorjahresmonat preisbereinigt um drei Prozent. Die Zahl der Beschäftigten nahm um 2,1 Prozent zu. Das meldet das Bayerische Landesamt für Statistik. [www.statistik.bayern.de](http://www.statistik.bayern.de)

Auslandsgeschäfte

## Getrübte Aussichten

Nur noch 15 Prozent der international tätigen Betriebe erwarten 2019 eine Verbesserung ihrer Auslandsgeschäfte, aber genauso viele rechnen mit einer Verschlechterung. Das zeigt die Umfrage »Going International« des Deutschen Industrie- und Handelskammertags (DIHK). Der Saldo aus positiven und negativen Bewertungen beträgt damit null – der niedrigste Wert seit der Finanzkrise 2008. [www.dihk.de](http://www.dihk.de)

## PERSONALIE

KONUX

### Director of Product Management

Das Münchner Start-up KONUX, das sich mit künstlicher Intelligenz beschäftigt, verstärkt sich: Die US-Amerikanerin Erin Horbach hat die Position Director of Product Management übernommen. In ihrer Rolle ist Horbach verantwortlich für die Leitung des Produktteams, die Definition der zukünftigen Produktstrategie und für die Produkt-Roadmap.  
[www.konux.com](http://www.konux.com)



## NACHRUF

### Wilfried Gerling

Die IHK für München und Oberbayern trauert um Wilfried Gerling.

Er starb am 4. April 2019 im Alter von 61 Jahren.

Als langjähriger Vizepräsident und Schatzmeister, Mitglied der Vollversammlung und des Dienstleistungsausschusses sowie als Vorsitzender des Arbeitskreises

Kreditwirtschaft und Vorsitzender

des Geld- und Kreditausschusses des Deutschen Industrie- und Handelskammertags (DIHK), unterstützte er unsere IHK mit seiner Sachkunde und seiner bewundernswerten Tatkraft.

Unsere besondere Anerkennung gilt seinem unermüdlichen ehrenamtlichen Engagement. Sein reicher Erfahrungsschatz und vor allem seine sympathische Persönlichkeit werden uns fehlen.

Die IHK für München und Oberbayern wird Wilfried Gerling stets ein ehrendes Andenken bewahren.



Fotos: KONUX, [www.Stefan-Heigl.de](http://www.Stefan-Heigl.de)

Staatssekretär Roland Weigert, Henrik Wesseling (HeidelbergCement), Claus Girnghuber (IHK-Vizepräsident Niederbayern), Elke Christian (IHK-Geschäftsstellenleiterin Ingolstadt) und Peter Kammerer (stv. IHK-Hauptgeschäftsführer) (v.l.)

Foto: IHK



Rohstoffe

## Recyclingtechnologien stärken

Die Politik muss die Entwicklung von Recyclingtechnologien stärken. So lautete eine Kernforderung der Wirtschaft beim Rohstofftag der IHK für München und Oberbayern in Ingolstadt. Zudem sollte mehr für Ressourceneffizienz getan und überzogene Auflagen bei der Genehmigung von Abbaufeldern angepasst werden.

Hintergrund sind Ergebnisse des Rohstoffreports des Bayerischen Industrie- und Handelskammertags (BIHK): Basismetalle wie Eisen, Aluminium und Kupfer verteuern sich weiter. Mehr als 40 Prozent der Firmen melden Versorgungsengpässe. Auch bei heimischen Rohstoffen wie Steine und Erden ziehen die Preise deutlich an.

»Wir haben ein offenes Ohr für die Belange der Rohstoffwirtschaft«, sagte Staatssekretär Roland Weigert aus dem Bayerischen Wirtschaftsministerium. Allerdings sollten auch die Auswirkungen der Förderungen berücksichtigt werden. Politik, Verwaltung und Wirtschaft müssten Rücksicht auf die Belange der Bürger vor Ort nehmen.

Ähnlich sieht das der stellvertretende IHK-Hauptgeschäftsführer Peter Kammerer: »Auch wir als IHK müssen die unterschiedlichen Interessenslagen abwägen.« Man verfolge deshalb einen breiten Ansatz. »Auf unsere Anregung hin arbeitet die Staatsregierung an einem eigenen Rohstoffatlas.« eGovernment-Angebote könnten langwierige Genehmigungsverfahren beschleunigen, ein erstes Pilotprojekt sei bereits angelaufen.

## Zahl des Monats

# 52 Millionen

Passagiere flogen 2018 von bayerischen Flughäfen ab oder landeten dort.

Quelle: Bayerisches Landesamt für Statistik

# IHK-Links des Monats

Auf [www.ihk-muenchen.de](http://www.ihk-muenchen.de) informiert die IHK immer aktuell über wichtige News, neue Serviceangebote und interessante Veranstaltungen.

Foto: ammaj\_Fotolia.com



## Gewerbemietverträge

Wenn Unternehmen wachsen, müssen irgendwann neue Betriebsräume her – egal, ob Café, Autowerkstatt oder Büro. Was gibt es beim Abschluss eines Gewerbemiet- oder Pachtvertrags zu beachten?

Der IHK-Ratgeber informiert, welche Regeln im Mietrecht für Gewerberäume gelten:

[www.ihk-muenchen.de/gewerbemietvertrag](http://www.ihk-muenchen.de/gewerbemietvertrag)

## Die passenden Mitarbeiter finden

In Zeiten von Fachkräftemangel wird es für Arbeitgeber immer wichtiger, den eigenen Rekrutierungsprozess zu optimieren und die Personalsuche strategisch anzugehen:

[www.ihk-muenchen.de/recruiting](http://www.ihk-muenchen.de/recruiting)

## Ratgeber Umwelt

Ob Verpackungsgesetz, Chemikalien, Gewerbeabfallverordnung oder Elektro- und Elektronikgerätegesetz – der Ratgeber Umwelt gibt umfassende Tipps:

[www.ihk-muenchen.de/umwelt](http://www.ihk-muenchen.de/umwelt)

## Scheinselbstständigkeit vermeiden

Wer ist selbstständig, wer nicht? Die Frage, ob sozialversicherungsrechtlich eine selbstständige Tätigkeit oder eine abhängige Beschäftigung vorliegt, ist kompliziert. Der IHK-Onlineratgeber bringt Licht ins Dunkel:

[www.ihk-muenchen.de/scheinselbststaendigkeit](http://www.ihk-muenchen.de/scheinselbststaendigkeit)

## Pack ma's digital!

Die IHK für München und Oberbayern unterstützt Unternehmen in Oberbayern bei der Digitalisierung. Die Services im Überblick:

[www.ihk-muenchen.de/de/pack-mas-digital](http://www.ihk-muenchen.de/de/pack-mas-digital)

## Links des Monats

### Urheberrecht

[www.ihk-muenchen.de/urheberrecht](http://www.ihk-muenchen.de/urheberrecht)

### Insolvenzrecht

[www.ihk-muenchen.de/insolvenz](http://www.ihk-muenchen.de/insolvenz)

### Umsatzsteuer

[www.ihk-muenchen.de/umsatzsteuer](http://www.ihk-muenchen.de/umsatzsteuer)

### Internetrecht

[www.ihk-muenchen.de/internetrecht](http://www.ihk-muenchen.de/internetrecht)

### Datenschutz bei Webseiten

[www.ihk-muenchen.de/dsgvo-datenschutz-webseite](http://www.ihk-muenchen.de/dsgvo-datenschutz-webseite)

### Allgemeine Geschäftsbedingungen (AGB)

[www.ihk-muenchen.de/kaufrecht](http://www.ihk-muenchen.de/kaufrecht)



[fb.com/ihk.muenchen.oberbayern](https://fb.com/ihk.muenchen.oberbayern)



[@IHK\\_MUC](https://twitter.com/IHK_MUC)

## IHK-Newsletter und IHK-Magazin

Den IHK-Newsletter können Sie abonnieren unter:

[www.ihk-muenchen.de/newsletter](http://www.ihk-muenchen.de/newsletter)

Das IHK-Magazin steht online unter:

[www.ihk-muenchen.de/ihk-magazin](http://www.ihk-muenchen.de/ihk-magazin)



Die Gastgeber (v. l. n. r.): Regine Funke-Lachotzki, convocat GbR, Thomas Aigner, Aigner Immobilien GmbH, und Agnes Fischl, convocat GbR



Bereits zum 19. Mal kommen Eigentümer, Experten und Unternehmer der Immobilienwirtschaft auf dem münchner immobilien fokus zusammen.

## ***Mieterschutzgesetz, Mietpreisbremsen, Erhaltungssatzungen: Wird Münchens Wohnungsproblem so gelöst?***

Damit Mieten vor allem in den Ballungszentren nicht so schnell ansteigen, hat die Bundesregierung eine Mietrechtsänderung beschlossen. Im Kern wurden die Rechte von Mietern gestärkt und den Vermietern eine strengere Pflicht zur Transparenz auferlegt. Zudem wurde die Modernisierungumlage beschnitten. Ferner sollen weitere Gebiete mit Erhaltungssatzung ausgewiesen werden. Welche Folgen haben die Verschärfungen für Eigentümer? Ebenfalls thematisiert wird die Mietpreisbremse. Diese ist zwar in München derzeit ausgesetzt, die Stadt hat aber eine eigene, kommunale Mietpreisbremse, die für städtische Wohnungen gilt. Hat sie damit ihre Möglichkeiten bereits ausgeschöpft?

Dies und mehr diskutieren die beiden Gastgeber Agnes Fischl (convocat GbR) und Thomas Aigner (Aigner Immobilien GmbH) mit Vertretern der Branche auf dem münchner immobilien fokus. Eine lebhafte Debatte ist dabei durchaus zu erwarten – denn die Meinungen über die Wirkung des Mietrechts gehen unter Experten weit auseinander.

Als Gäste auf dem Podium werden erwartet Kristina Frank (CSU), Leiterin des Kommunalreferats der Landeshauptstadt München, Rudolf Stürzer, Vorsitzender Haus- und Grundbesitzerverein München und Umgebung e. V., Helmut Thiele, ehemaliger Vorsitzender des Gutachterausschusses München, sowie Beatrix Zurek, erste Vorsitzende des Mietervereins München. Moderiert wird die Veranstaltung von Walter Hornauer, Fachanwalt für Bau- und Architektenrecht bei Burger & Meyer-Gutknecht Rechtsanwälte.

**Wann?** Montag, 20. Mai 2019 um 19.00 Uhr

**Wo?** Im Großen Saal des Literaturhauses München, Salvatorplatz 1, 80333 München

Nur auf Einladung oder nach vorheriger Anmeldung unter **Telefon (089) 17 87 87 - 6229**.

Die Teilnehmerzahl ist begrenzt. Weitere Informationen erhalten Sie unter **www.muenchner-immobilien-fokus.de**

Sophie Schweisfurth,  
Geschäftsführerin der Herrmannsdorfer  
Landwerkstätten, im  
»Herrmannsdorfer Schweinsbräu«

»Der  
**Austausch**  
gibt mir  
**Kraft**«

## Seit einem Jahr ist Sophie Schweisfurth Geschäftsführerin der Herrmannsdorfer Landwerkstätten. Die Leidenschaft der Unternehmerin gilt ehrlichen, ökologisch hergestellten Lebensmitteln.

HARRIET AUSTEN

**S**ophie Schweisfurth erinnert sich noch gut an ihren Start als Geschäftsführerin der Herrmannsdorfer Landwerkstätten. Es war der 1. Mai 2018, ein sonniger Tag, an dem in Bayern die Maibäume aufgestellt werden. So auch in Herrmannsdorf, »ein schöner symbolischer Akt«, findet sie. 500 Gäste feierten mit der Familie – Landwirte, Zulieferer, Mitarbeiter, Partner. Da das Thema Generationenwechsel »hochbrisant« sei, so die junge Nachfolgerin, habe man dafür gleich ein Forum schaffen wollen und mit Experten eine Podiumsdiskussion veranstaltet.

Schweisfurth war »ziemlich nervös und aufgeregt«, wie sie zugibt. Der damals 30-Jährigen ging einiges im Kopf herum: Werde ich der Verantwortung gerecht? Werde ich akzeptiert und als Frau ernst genommen? Um sich zu beruhigen, griff sie zu einem bewährten Mittel, das auch ihren Führungsstil ausmacht: Sie redet darüber, tauscht sich aus, holt sich Ratschläge von Menschen, die ihr nahestehen.

Jetzt, nach einem Jahr Geschäftsführung, habe sich die Aufregung total gelegt, sagt sie lachend. Ehemann und Prokurist Mathias Stinglwagner sowie ihre ganze Familie unterstützen sie nach Kräften. Schweisfurth, zuständig für Produktion und Personal, sieht sich neuen Herausforderungen gegenüber. »Bio ist kein Alleinstellungsmerkmal mehr«, stellt sie fest.

Jahrelang profitierten die Herrmannsdorfer Landwerkstätten – gegründet 1986 von ihrem Großvater, dem ehemaligen Inhaber von Herta-Wurst, Karl Ludwig Schweisfurth – unangefochten von der wachsenden Beliebtheit der Naturkost. Doch jetzt drängen Discounter und Supermärkte mit Massenprodukten in die Bionische. Deren Anteil am Gesamtumsatz mit Lebensmitteln liegt bei gerade einmal fünf Prozent. Daher sind innovative Ideen gefragt, um sich als mittelständischer Hersteller und Anbieter ökologisch einwandfreier Lebensmittel auf dem Markt zu behaupten.

Die Geschäftsführerin, energisch und willensstark, bringt das Zeug dazu mit, »Herrmannsdorf auf solide Füße zu stellen«. Sie ist auf einem Bauernhof im benachbarten Sonnenhausen groß geworden. Den Aufbau der Herrmannsdorfer Landwerkstätten als einer der ersten Öko-Landwirtschaftsbetriebe Deutschlands bekam sie hautnah mit. Sie durchlief nach dem Abitur sämtliche Bereiche und eignete sich fundierte Lebensmittelkenntnisse an.

### Im Start-up viel gelernt

Trotzdem war Schweisfurth nach dem Studium unsicher, »wohin der Weg führen sollte«. Kurz liebäugelte sie mit dem väterlichen Hotelbetrieb auf Gut Sonnenhausen. Eines war der bekennenden Verbraucher- und Umweltschützerin jedoch immer klar: »Ich möchte in einem werteorientierten Unternehmen arbeiten, hinter dessen Produkten ich hundertprozentig stehe.« Beim Aufbau des Start-ups und Caterers Bio-Kontor 7 in Bad Aibling fand sie den richtigen Platz. »Ich habe dort viel gelernt, was die Führung eines Unternehmens, aber auch meine eigenen Stärken betrifft«, sagt sie rückblickend.

Parallel dazu war sie immer auch in Herrmannsdorf aktiv, zog gemeinsam mit Karl Schweisfurth einen Relaunch der Marke durch und fragte ihn schließlich, ob sie bei ihm einsteigen könne – nicht ohne vorher mit der ganzen Familie zu klären, ob es noch andere Interessenten gäbe. »Ich war auf der Suche nach neuen Aufgaben und mein Onkel wollte sich mehr der Landwirtschaft widmen«, erzählt die 31-Jährige.

2016 übernahm Sophie Schweisfurth die Geschäftsentwicklung und begann neben aktuellen Themen vor allem, das Konzept »Erlebnis Herrmannsdorf« umzusetzen. Dabei geht es darum, »unsere Produkte erlebbar zu machen« – durch Führungen, Kur-

se, Veranstaltungen und Märkte auf dem großen Gelände, das wie ein Dorf aufgebaut ist und neben den Ställen zahlreiche Werkstätten sowie ein Wirtshaus und einen Laden beherbergt. Bei der Vermarktung des ländlichen Idylls will sie Synergieeffekte zwischen den Filialen in München und den Landwerkstätten in der Nähe von Glonn fördern, um vor allem für eine jüngere Zielgruppe einen persönlichen Bezug zu Nahrung, Landwirtschaft und Handwerk herzustellen.

»Mit den großen Anbietern können und wollen wir nicht konkurrieren«, hat die Unternehmerin längst erkannt. Ihr geht es in erster Linie um qualitatives Wachstum mit Verbesserungen bei Produkt und Service. Dafür will sie sich auf das konzentrieren, »was wir gut können und was auch bei der Zielgruppe gut ankommt«. Strategie und Inhalt der Zukunftspläne für Herrmannsdorf bespricht Schweisfurth regelmäßig in der Familie, aber auch mit ihren Mitarbeitern: »Ich bin im engen Austausch mit allen, das gibt mir Kraft.«

[www.herrmannsdorfer.de](http://www.herrmannsdorfer.de)

### Zur Person

Sophie Schweisfurth studierte Internationale Wirtschaftskommunikation und European Business, Culture and Languages in München und Oxford. 2012 baute sie als Mitglied der Geschäftsführung die Bio-Lebensmittelmanufaktur Bio-Kontor 7 in Bad Aibling mit auf, bis sie bei den Herrmannsdorfer Landwerkstätten Glonn GmbH & Co. KG 2016 in die Geschäftsentwicklung einstieg. Zwei Jahre später übernahm sie von ihrem Onkel Karl Schweisfurth in dritter Generation die Geschäftsführung des Naturkostbetriebs mit 190 Mitarbeitern, 19 Millionen Euro Umsatz und elf Filialen. Sophie Schweisfurth ist verheiratet und hat eine Tochter.



Foto: mauritius images/ikars Kublins/Alamy

Wird neu gewählt –  
Europäisches Parlament (im Bild:  
Plenarsaal in Straßburg)

# Der Programmcheck

Am 26. Mai wählen die Deutschen ihre Vertreter im Europäischen Parlament. Die meisten Themen, die für Unternehmen relevant sind, stehen nicht auf den Wahlplakaten. Die IHK hat daher die Parteiprogramme genau unter die Lupe genommen.

**E**uropa steht vor einer richtungsweisenden Abstimmung – der Wahl des 9. Europäischen Parlaments. Wirtschaftspolitisch turbulente Zeiten stellen die Europäische Union von außen vor große Herausforderungen. Zusätzlich gerät das Projekt Europa durch neu entfachten Nationalismus, Europaskepsis und Brexit

auch im Inneren unter erheblichen Druck. Nicht zuletzt deshalb muss sich die EU neu ausrichten, um weiter international eine einflussreiche Rolle spielen zu können und nicht an Stärke zu verlieren. Die Parteien beschäftigen sich daher sowohl mit der Frage, ob wir die EU noch brauchen, als auch mit der Frage, welche EU wir in

Zukunft brauchen. Die für die Wirtschaft relevanten Themen auf europäischer Ebene sind umfangreich. Die IHK konzentriert sich bei der Analyse der Parteiprogramme auf sechs für die Wirtschaft besonders wichtige Themenfelder: europäische Integration, EU-Binnenmarkt, Digitalisierung, Datenschutz, Finanzierung des Mittel-



stands sowie internationaler Handel. Der IHK-Wahlprogrammcheck (S. 14–20) stellt in kompakter Form ohne Wertung dar, was CSU, SPD, Freie Wähler, Bündnis 90/Die Grünen, FDP, Die Linke und AfD auf europäischer Ebene beabsichtigen und wie sie die EU aus Wirtschaftssicht voranbringen wollen.

IHK-Präsident Eberhard Sasse fordert alle Unternehmer auf, von ihrem Wahlrecht Gebrauch zu machen. »Als Wirtschaft

können wir uns entweder einfach treiben lassen und die politischen Ergebnisse so hinnehmen, wie sie kommen. Oder wir schauen den Parteien und Kandidaten von Beginn an auf die Finger und entscheiden im besten Falle mit, welche Ansichten und Positionen im Parlament vertreten werden.«

Europa müsse sich neu aufstellen. Das könne nur gelingen, wenn die Wirtschaft klar sagt, in welche Richtung es gehen

muss. »Die Wahl am 26. Mai ist ein Pflichttermin für jeden Gewerbetreibenden!«, so Sasse.

Von Binnenmarkt bis Zukunft der EU – die IHK bezieht Stellung zu den wesentlichen wirtschaftspolitischen Themen auf europäischer Ebene. Die Positionen zur Europawahl sowie Interviews mit den bayerischen Spitzenkandidaten beziehungsweise Listenführern stehen online unter: [www.ihk-muenchen.de/europawahl](http://www.ihk-muenchen.de/europawahl)

Hinweis: Als Grundlage der Auswertung dienen die Wahlprogramme der Parteien. Ausgewertet wurden die Programme derjenigen Parteien, die aus Bayern im derzeitigen Europäischen Parlament vertreten sind und/oder eine realistische Chance haben, im 9. Parlament vertreten zu sein. Lediglich die ÖDP hat ihre Mitwirkung an allen IHK-Aktivitäten zur Europawahl abgesagt. Daher wurde das Programm der ÖDP nicht berücksichtigt.

# Europäische Integration

**M**it einem gemeinsamen Binnenmarkt, einer Zollunion, dem Schengen-Raum und einer Wirtschafts- und Währungsunion in weiten Teilen der Europäischen Union ist diese ein

Vorzeigebispiel für eine tiefgehende wirtschaftliche und politische Partnerschaft, die ihresgleichen auf der Welt sucht. Diese Errungenschaften gilt es zu bewahren. Doch wie tief soll der Einfluss der EU ge-

hen? Wird das Subsidiaritätsprinzip im Europa von heute ausreichend gelebt? Die IHK-Analyse der Wahlprogramme untersucht, welches Europa die Parteien anstreben. ■



**!** Die EU soll dezentral und bundesstaatlich verfasst sein. Die weitere Integration soll unterschiedliche Tiefen und Geschwindigkeiten der Mitgliedstaaten zulassen. Die FDP fordert unter anderem mehr Zusammenarbeit beim Energie- und Klimaschutz und eine verantwortungsvolle Währungspolitik durch die Nationalstaaten. Auch soll eine Europäische Ausbildungsagentur für die Vermittlung von Ausbildungsplätzen im Ausland etabliert werden. Die EU soll dort gestärkt werden, wo gemeinsam mehr erreicht werden kann.

**!** Die europäische Integration muss laut SPD vorangetrieben und die Gemeinschaftsinstitutionen gestärkt werden, um wirtschaftliche und soziale Ungleichgewichte abzubauen. Die Partei fordert etwa eine gemeinsame Haushaltspolitik und ein gemeinsames Budget der EU-Länder. Das soll für mehr Investitionen sorgen, die Wettbewerbsfähigkeit fördern und die Stabilität sichern.



## Wie tief sollte die Europäische Integration gehen?



**!** »Europa bleibt ein Staatenbund.« Die Freien Wähler möchten ein starkes Europa, das sich um die großen Dinge kümmert. Gleichzeitig sollen Städte, Gemeinden und Regionen gestärkt werden und mehr Mitsprache erhalten. Die Europapolitik soll sich von unten nach oben entwickeln, etwa durch Volkstent-scheide zu wichtigen Fragen. Die Zuständigkeiten zwischen EU und Mitgliedstaaten sollen neu definiert werden.

**!** Die CSU tritt für eine Stabilitätsunion sowie die Förderung des Subsidiaritätsprinzips ein. EU-Haushaltsmittel sollten für Zukunftsaufgaben eingesetzt werden, die einen europäischen Mehrwert schaffen. Aufgaben sollten auf Entbehrlichkeit hin überprüft werden und entfallen können. Die Weiterentwicklung einer Banken- und Kapitalmarktunion wird unterstützt. Sozial- und Arbeitsmarktpolitik sowie die Haushalts- und Finanzpolitik sollten weiter national geregelt werden.



**!** Die EU soll zu einer tatsächlich demokratischen, inklusiven, sozialen, ökologischen und friedlichen Union werden. Dazu will die Linke etwa die vertraglichen Grundlagen revidieren, das EU-Parlament stärken und mehr Volkstent-scheide einführen. Die Partei will unter anderem die Regeln für die Vergabe öffentlicher Aufträge und die Wirtschaftsförderung ändern.

**!** Die EU soll reine »Wirtschafts- und Interessengemeinschaft souveräner Staaten« sein. Der Euro soll abgeschafft werden oder parallel zu nationalen Währungen bestehen bleiben. Werden die Reformvorschläge nicht umgesetzt, hält die AfD als letzte Option den Austritt Deutschlands aus der EU für notwendig.



**!** Die Grünen setzen auf ein »Europa als Idee des Gemeinsamen«. Die Mitgliedstaaten sollen verstärkt zusammenarbeiten. Dort, wo die EU so handlungsfähiger gemacht werden kann, braucht es Mehrheitsentscheidungen. Für ein gemeinsames Europa fordern die Grünen etwa einen gesamteuropäischen Stromverbund sowie einen besseren grenzüberschreitenden Schienenverkehr.



# EU-Binnenmarkt

Der Binnenmarkt zählt zu den größten Errungenschaften der Europäischen Union und ist Garant für Wachstum und Wohlstand auf dem Kontinent. Rund 56 Prozent der Exporte der bayerischen

Unternehmen gehen in EU-Mitgliedstaaten. Bei den Importen liegt die Quote sogar bei rund 62 Prozent. Damit ist die bayerische Wirtschaft stark vom Handel im Binnenmarkt abhängig.

Der EU-Binnenmarkt ist noch nicht vollendet. Umfangreiche Melde- und Nachweispflichten erschweren nach wie vor den Handel mit Waren und Dienstleistungen. ■



! Die CSU fordert, dass Gesetzesvorschläge im Vorfeld von einem unabhängigen Normenkontrollrat unter anderem auf Bürokratiekosten geprüft werden sollen. Bei der nationalen Umsetzung von EU-Regulierungen sollen Spielräume für weniger Bürokratie genutzt werden. Um den Binnenmarkt zu stärken, setzt sich die Partei für den schrittweisen Abbau bestehender Hindernisse ein. Der zusätzliche Aufwand für die Wirtschaft für jede neue Regelung soll mindestens in demselben Umfang an anderer Stelle reduziert werden.

! Das Parteiprogramm enthält hierzu keine Aussage.



! Das Parteiprogramm enthält hierzu keine Aussage.



## Wie können Unternehmen von Bürokratie im Binnenmarkt entlastet werden?



! Die Grünen wollen die Arbeitnehmermobilität erleichtern und dabei Hürden abbauen. So soll zum Beispiel die Anerkennung von Bildungsabschlüssen entbürokratisiert und optimiert werden. Zudem fordern die Grünen, den Verwaltungsaufwand bei der Beantragung von EU-Förderprogrammen zu reduzieren. Dadurch ergäbe sich mehr Potenzial für die Entwicklung zusätzlicher, innovativer Projekte.

! Die Freien



Wähler wollen die Zunahme bürokratischer Auflagen in der EU-Gesetzgebung verhindern. Kleine und mittlere Unternehmen sollen von Berichtspflichten entlastet und bürokratischer Aufwand durch mehr eGovernment reduziert werden. Die Partei will, dass überholte und nicht notwendige EU-Gesetze abgeschafft werden.



! Um übermäßige EU-Vorschriften abzuschaffen, fordert die FDP, für jede neue Regelung zwei bestehende Vorschriften zu streichen. Zudem soll der Mittelstand in der Gesetzgebung stärker in den

Fokus rücken und die KMU-Definition angepasst werden. Auch »Small Mid-Caps« (kleine Unternehmen mit mittelgroßer Kapitalisierung) und Unternehmen mit bis zu 500 Mitarbeitern sollen künftig als KMU gelten und dabei von Berichtspflichten und Bürokratie entlastet werden. Auch sollen die Vorgaben bei Mitarbeiterentsendungen harmonisiert sowie bei Kurzzeitentsendungen auf bürokratischen Aufwand, wie die A1-Bescheinigung, verzichtet werden.

! Die AfD



fordert, den Mehraufwand für kleine und mittlere Unternehmen im Rahmen datenschutzrechtlicher Anforderungen zu reduzieren.

# Digitalisierung

**W**esentlicher Erfolgsfaktor für die Zukunft der europäischen Wirtschaft ist die Digitalisierung. Die Grundlage dafür ist ein europäischer digitaler Binnenmarkt. Mit dessen Realisie-

rung können nach Angaben der EU-Kommission 415 Milliarden Euro zusätzlich erwirtschaftet und Hunderttausende Arbeitsplätze geschaffen werden. Es fehlen jedoch einheitliche Regelungen, sodass

der digitale Binnenmarkt derzeit sehr fragmentiert ist und das volle Potenzial nicht ausgeschöpft werden kann. Auch mangelt es in vielen Regionen Europas an der benötigten digitalen Infrastruktur. ■



Die Union setzt im digitalen Binnenmarkt auf Innovation. Ein europäisches 5G-Mobilfunknetz soll ausgebaut und einheitliche IT-Datenstandards für digitale Geräte geschaffen werden. Damit alle an den Chancen teilhaben, will die CSU den digitalen Wandel zum Wohle der Bürger und Unternehmen gestalten. Europa müsse in technologische Schlüsselbereiche der Zukunft wie künstliche Intelligenz und die verantwortungsvolle Nutzung von Big Data investieren.



Die SPD ist für den Zugang zu schnellem Internet, für verbesserte IT-Sicherheit und gemeinwohlorientierte Digitalisierungsförderung. Die durch Digitalisierung veränderte Arbeitswelt darf nicht zum Rückschritt bei den Arbeitnehmerrechten führen.



## Wo liegen die Prioritäten beim Ausbau des digitalen Binnenmarkts?



Die Linke fordert eine Neuausrichtung der EU-Digitalisierungsstrategie. Die Dateninfrastruktur müsse in öffentlicher Hand bleiben. Netzneutralität, modernes Urheberrecht und Datenschutz müssen dabei garantiert sein. Arbeitnehmerrechte müssen auch bei digitalen Arbeitsformen einheitlich geregelt werden.



**FREIE WÄHLER**

Unsere Heimat Europa.



Die Freien Wähler möchten den digitalen Binnenmarkt vollenden und setzen sich für eine moderne und gut funktionierende digitale Infrastruktur ein. Hindernisse sollen aufgrund unterschiedlicher nationaler Regelungen bei digitalen Angeboten beseitigt und der Aufbau digitaler Datennetze gefördert werden. Europa soll sich zum Leitmarkt für die 5G-Technologie entwickeln. Zudem wollen die Freien Wähler zur Bürokratieentlastung die Potenziale von eGovernment stärker ausschöpfen.



Digitalisierung kann effizientes und ökologisches Handeln erleichtern, so die Grünen. Maßgeblich für europäische Digitalpolitik müssen die Menschenrechte sowie Prinzipien der Nachhaltigkeit und Offenheit sein. Die Grünen wollen eine nachhaltige Digitalökonomie mit echter Netzneutralität sowie freier und überprüfbarer Software. Die Erforschung neuer Technologien soll gesamteuropäisch vorangebracht werden. Der Mittelstand soll bei der Digitalisierung mit unbürokratischen Beratungsangeboten und Förderprogrammen unterstützt werden.



Damit die EU wettbewerbsfähig bleibt, fordert die FDP die Weiterentwicklung einer gemeinsamen europäischen Strategie bei zukunftsweisenden Technologien. Vor allem zu rechtlichen, gesellschaftlichen und ethischen Fragen müssen Prinzipien erarbeitet werden, um die Bürger zu schützen und gleichzeitig der Forschung Zugang zu relevanten Daten zu ermöglichen. Die FDP will auch das Verkehrswesen digitalisieren und innovative autonome Systeme fördern.



Bestehende EU-Digitalisierungsinitiativen werden aufgrund überwachender oder zensierender Maßnahmen kritisiert. Die AfD unterstützt stärkere informationelle Selbstbestimmung und leistungsfähigere Verschlüsselungstechniken. Regulatorische Maßnahmen und Mehraufwand auf Grund von datenschutzrechtlichen Anforderungen müssen angemessen sein, insbesondere für den Mittelstand.



Mit durchgängig digitalen Prozessen  
sichere ich mir **neue Freiräume**  
in meinem Unternehmen.

Egal, was Sie geschäftlich planen: Die dafür notwendigen Freiräume verschaffen Sie sich mit durchgängig digitalen DATEV-Lösungen. Für sämtliche kaufmännischen Aufgaben – von der Angebotserstellung bis hin zum Jahresabschluss bei Ihrem Steuerberater. So können Sie sich ganz auf das Wesentliche konzentrieren – Ihr Unternehmen.

[Digital-schafft-Perspektive.de](https://www.digital-schafft-perspektive.de)



Zukunft gestalten. Gemeinsam.

# Datenschutz

**M**it der Digitalisierung gewinnt der Datenschutz zunehmend an Bedeutung. Einheitliche Rahmenbedingungen zum Schutz persönlicher Daten wie die Datenschutz-Grundverordnung

(DSGVO) und die ePrivacy-Verordnung bilden die Basis modernen Datenschutzrechts. Die Umsetzung dieser Verordnungen stellt für viele Firmen jedoch einen großen bürokratischen Mehraufwand dar

und schränkt Geschäftsprozesse ein. Die IHK analysiert daher, wie die Parteien zum Datenschutz stehen und wie sie die Bürokratiebelastung für Firmen durch die Umsetzung der DSGVO verringern wollen. ■



**!** Zur anstehenden Überarbeitung der DSGVO will die CSU auf EU-Ebene ein Innovations-Board einrichten, um die Grundverordnung innovationsoffen, zukunftsweisend und gerade für Mittelstand, Gründer und Ehrenamtler anwendungsfreundlicher zu gestalten. Nur so könne die Wettbewerbsfähigkeit Europas langfristig gesichert werden.



**!** Für die SPD hat der Schutz des digitalen Briefgeheimnisses und der Privatsphäre in der digitalen Welt Vorrang. Die Vertraulichkeit der elektronischen Kommunikation sollte besser durch die ePrivacy-Verordnung geschützt werden. Die User sollten im Internet vor unerwünschter Werbung und Tracking geschützt werden. Den Beschäftigtendatenschutz will die Partei im Hinblick auf künstliche Intelligenz, digital vernetzte Industrieproduktion und plattformgetriebene Dienstleistungsarbeit europaweit modernisieren.



## Wie weitreichend sollte der Datenschutz in der EU sein?



**!** Die Linke will Verstöße gegen den Datenschutz schärfer bestrafen und Datenschutzbeauftragte stärken. Datengestützte Analysen des Medienverhaltens sollen verhindert, die Vorratsdatenspeicherung beendet werden.



**!** Die Freien Wähler setzen sich für eine mittelstandsfreundliche Überarbeitung des europäischen Datenschutzrechts ein. Die ePrivacy-Verordnung soll Spielräume für Innovation und digitale Geschäftsmodelle ermöglichen. Im internationalen Austausch sollen Daten geschützt werden. Das Privacy-Shield mit den USA soll neu verhandelt und mit anderen Ländern Abkommen für den Schutz des Datenaustauschs mit den hohen europäischen Standards abgeschlossen werden.



**!** Der Schutz der digitalen Privatsphäre soll ausgebaut werden. Die ePrivacy-Verordnung soll weder verzögert noch verwässert werden. Eine Aufsichtsbehörde soll die rechtlichen Vorgaben durchsetzen. Eine anlasslose Vorrats- sowie Fluggastdatenspeicherung lehnen die Grünen ab. Die praktische Umsetzung der DSGVO soll konkretisiert und eine einheitliche Aufsicht realisiert werden. »Privacy by Design« und »Data Protection made in Europe« sollen ein Wettbewerbsvorteil werden.



**!** Die FDP fordert eine Neuregelung der ePrivacy-Verordnung. Im transatlantischen Datenaustausch müsse das Datenschutzniveau der EU gelten und das EU-US-Privacy-Shield neu verhandelt werden. Ziel ist ein weitestgehend autarkes Europa mit eigenen Cloud-Anbietern und europäischen Datenschutzstandards, um die Daten von Unternehmen besser zu schützen. Die FDP fordert für 2020 eine Evaluierung und Weiterentwicklung der DSGVO mit Vereinfachungen für kleine und mittlere Unternehmen. Eine anlasslose Vorratsdatenspeicherung lehnt die Partei ab.



**!** Digitale Netze und Angebote sollen vertrauenswürdig sein und die Privatsphäre der Benutzer gewahrt werden. Die AfD unterstützt die Stärkung der informationellen Selbstbestimmung. Sie fordert die Abschaffung der DSGVO und die Rückkehr zu nationalen Gesetzen bis zu einer grundlegenden Überarbeitung des EU-Rechts.



# Finanzierung

Für die vielfältigen Finanzierungsbedürfnisse der bayerischen Wirtschaft sind stabile Kreditinstitute eine Grundvoraussetzung. Bei Regulierungsmaßnahmen muss die Verhältnismäßig-

keit gewahrt bleiben, damit die Maßnahmen letzten Endes nicht zu Engpässen bei der Firmenfinanzierung führen. Der Kreditvergabespielraum darf zudem nicht durch weitere regulatorische Eigenkapital-

erhöhungen beeinträchtigt werden. Für ein stabiles Investitions- und Finanzierungsklima muss gewährleistet sein, dass Banken- und Währungsunion krisenfest sind. ■



Die CSU will die Banken- und die Kapitalmarktunion unter Stabilitätsaspekten weiterentwickeln. Zum Abbau von Risiken sollen Staatsanleihen von Banken mit Eigenkapital unterlegt werden müssen. Die Partei fordert, dass bei allen Änderungen auf europäischer Ebene die Besonderheiten des Drei-Säulen-Systems aus Privatbanken, öffentlich-rechtlichen Banken und Genossenschaftsbanken erhalten bleiben müssen.



Die SPD fordert, die Kopplung zwischen Staaten und Banken weiter aufzulösen. Die Bankenunion soll vertieft und unter anderem eine gemeinsame Letztsicherung für den Bankenabwicklungsfonds geschaffen werden. Zudem soll der Kampf gegen Steuerflucht verschärft werden. Die Partei fordert, dass Finanzinstitute in ihr Risikomanagement Umwelt- und Nachhaltigkeitsbelange wie auch Klimarisiken integrieren.



## Wie lassen sich gute Finanzierungsbedingungen für den Mittelstand sichern?



**FREIE WÄHLER**  
Unsere Heimat Europa.



Die Freien Wähler setzen sich für eine mittelstandsfreundliche Bankenregulierung ein. Bei den Eigenkapitalunterlegungspflichten solle sehr sensibel vorgegangen werden. Bei der Regulierung müsse zwischen Sparkassen, Genossenschaftsbanken oder Förderbanken mit risikoarmen Geschäftsmodellen und den systemrelevanten Großbanken unterschieden werden.



Die FDP fordert, dass Staatsanleihen ein Risikogewicht zugewiesen wird und dass die Kreditvergabe an Staaten durch eine Großkreditobergrenze beschränkt wird. Die Partei will eine proportionale Regulierung einführen und kleine Finanzmarktakteure von Verwaltungsaufwand entlasten. Die im »Aktionsplan zur Finanzierung nachhaltigen Wachstums« der EU-Kommission enthaltenen Vorhaben zur Lenkung des Verhaltens von Anlegern lehnt die Partei ab.



Die Grünen setzen sich für die Erhöhung risikoungewichteter Eigenkapitalquoten auf zehn Prozent ein. Bei den Banken müsse eine feste Schuldenbremse gelten. Großbanken sollten ihr Handelsgeschäft von ihrem Kredit- und Einlagengeschäft trennen müssen. Die Aufsicht über kleine Banken soll entbürokratisiert werden. Die Partei will eine gemeinsame europäische Einlagensicherung.



Die Linke fordert, dass die Staaten sich auch über die EZB sowie nationale Förderbanken finanzieren können. Gemeinsame Euro-Bonds sollen eingeführt werden. Banken sollen verkleinert und das Investmentbanking von den anderen Geschäftsbereichen isoliert werden. Die Partei fordert, dass der Finanzsektor unter demokratische Kontrolle gebracht und am Gemeinwohl ausgerichtet wird.



Die AfD ist gegen die Weiterverfolgung der Europäischen Bankenunion und der Europäischen Einlagensicherung. Für deutsche Banken müssten etwaige Haftungen auf die nationale Ebene begrenzt werden und, wie bisher, eigene Haftungs- und Einlagensicherungs-Verbundlösungen bestehen. Die Partei fordert, dass alle Eingriffe der EZB in den freien Kapitalmarkt eingestellt werden.



# Internationaler Handel

**P**rotektionismus und Renationalisierung prägen derzeit verstärkt die weltweite Handelspolitik. Dabei profitieren alle Länder von offenen Märkten. Besonders Bayern als international

orientierte Wirtschaftsregion ist stark mit anderen Ländern verflochten. Zunehmende Handelshemmnisse erschweren es bayerischen Unternehmen jedoch, auf ausländischen Märkten präsent zu sein.

Ein freier, fairer und nachhaltiger Handel mit offenen Märkten liegt deshalb im Interesse der bayerischen Wirtschaft. Doch wie stehen die Parteien zu offenen Märkten? ■



**!** Europa muss den Welthandel sozial, ökologisch und transparent gestalten. Die SPD will, dass Handelsabkommen bindende Standards zu nachhaltiger Entwicklung enthalten und internationale Vereinbarungen wie die Kernarbeitsnormen der Internationalen Arbeitsorganisation oder das Pariser Klimaabkommen umgesetzt werden.

**!** Die Union will Handelsbeschränkungen weltweit abbauen und den internationalen Freihandel stärken. Die TTIP-Verhandlungen für eine nordatlantische Freihandelszone sollen wieder aufgenommen werden. Bewährte Arbeitnehmer-, Verbraucher-, Daten- und Umweltschutzniveaus der EU müssen Grundlage des Abkommens sein. Die Union setzt sich für Sozialstandards in Handelsabkommen der EU wie die Kernarbeitsnormen der Internationalen Arbeitsorganisation ein. Zudem möchte sie die Doha-Runde fortführen, um eine weitere Öffnung der Märkte und eine stärkere Einbeziehung der Entwicklungsländer in den Welthandel zu erreichen.



## Welche Schwerpunkte sollte die EU in der Handelspolitik setzen?

**!** Ziel sind Handelsbeziehungen mit sozialen, demokratischen und ökologischen Mindeststandards. Abkommen über Partnerschaften und fairen Handel sollen bestehende Handelsabkommen ersetzen, einseitige Konzernklagerechte abgeschafft werden.

**DIE LINKE.**



**!** Die Freien Wähler stellen sich gegen Protektionismus und setzen sich für eine wertebasierte Handelspolitik sowie für »Freihandelsabkommen im Sinne der Bürgerinnen und Bürger« ein. Basis dafür sollen die Verpflichtungen aus dem Pariser Klimaabkommen sein. Der Mittelstand soll vom Abbau von Handelshemmnissen profitieren. Anstelle von Abkommen mit einzelnen Handelspartnern setzt die Partei auf die einheitliche Regelsetzung im internationalen Handel, zu der sich alle Mitgliedstaaten der Welthandelsorganisation (WTO) verpflichten.

**!** Die Grünen fordern eine Reform der WTO. Bilaterale Abkommen sollen demokratisch und transparent zustande kommen, soziale und ökologische Standards müssen verbindlich darin festgeschrieben werden. Abkommen wie CETA lehnt die Partei ab. Vor allem die Interessen von kleinen und mittleren Unternehmen sollen gestärkt werden.



**!** Die FDP unterstützt den Abschluss bilateraler Handelsabkommen, tritt aber für modernere und transparentere Freihandelsabkommen ein, die eine nachhaltige Entwicklung berücksichtigen. Bilaterale Abkommen sollen weiterentwickelt werden und längerfristig in eine weltweite Freihandelsordnung im Rahmen der WTO überführt werden. Die FDP begrüßt die Verträge mit Kanada und Japan. Sie setzt sich unter anderem dafür ein, die Verhandlungen über ein Handelsabkommen mit China fortzuführen und die Gespräche mit den USA wieder aufzunehmen.

**!** Die EU soll sich für freien Handel einsetzen. EU-Importbeschränkungen sollen abgebaut und Exportsubventionen schrittweise gestrichen werden. Branchen, die nicht vom Freihandel profitieren, sollen Ausgleichsmaßnahmen erhalten. Handelsabkommen sollen transparent im Rahmen der WTO abgeschlossen werden.



# Büroeinkäufe? Bringt Ihr Zeitspar-Assistent!

Jetzt den REWE Lieferservice testen und sparen.

- ✓ Planbare Lieferung durch Wunschtermin
- ✓ Lieferung schon ab 50 €
- ✓ Keine Liefergebühr bei Erstbestellung

Alle Infos finden Sie auf [REWE.de/zeitsparen](https://www.rewe.de/zeitsparen)

**REWE.de**  
DEIN MARKT

 Online bestellen & liefern lassen



## Unser Büro-Highlight:

Teekanne Premium  
Selection Box\*\*  
180 Beutel  
363g

Aktionspreis

**19,99**

 NUR ONLINE

Gültigkeit 02.05.-02.06.19



Jetzt auf REWE.de sparen:

# 15 € Neukunden-Gutschein\*

**229 000 000 000 000 301 05**

Bitte geben Sie diesen Gutscheincode im letzten Schritt Ihrer Bestellung ein.

\* Gültig nur bei einem Mindestrechnungsbetrag von 75 € und nur bis 02.06.2019; maßgeblich ist das Datum der Lieferung, nicht der Bestellung. Der Gutschein gilt beim REWE Lieferservice (nicht beim REWE Abholservice, beim Versand per Paket (REWE Paketservice) oder im REWE Markt). Für das Erreichen des Mindestrechnungsbetrags unberücksichtigt bleiben REWE Paketservice Artikel, Bücher, Zeitungen, Zeitschriften, Tabakwaren, aufladbare Geschenk- und Guthabekarten (z. B. iTunes-Karten), Tchibo-Artikel, (Zuzahlungen für) Treuepunkt-Artikel, Pfand, Sperrgutaufschlag und Servicegebühren (bspw. Liefergebühren). Bei dem Mindestrechnungsbetrag handelt es sich um den in der Rechnung ausgewiesenen und vom Kunden zu zahlenden Betrag (abzüglich oben genannter Produkte) und nicht um den Bestellwert. Nur ein REWE Lieferservice-Gutschein pro Bestellung einlösbar. Der Gutschein gilt nur für den einmaligen Gebrauch und verliert danach seine Gültigkeit. Der Gutschein muss am Ende des Bestellvorgangs eingegeben werden. Der gutgeschriebene Betrag wird nicht im Bestellvorgang angezeigt, sondern erst nach Abschluss des Bestellvorgangs in der übersandten Rechnung. Andere Gutscheine, wie z. B. LAVIVA- und PAYBACK Coupons, können zusätzlich eingelöst werden. Keine Barauszahlung möglich. Keine Anrechnung auf die Liefergebühren. Neukunden sind Kunden, die zuvor noch nie beim REWE Lieferservice oder REWE Paketservice bestellt haben.

\*\* Nicht in allen Regionen verfügbar. Ob Sie das Produkt bestellen können, sehen Sie unter [REWE.de/teebox](https://www.rewe.de/teebox)

# Starker Auftritt

Gipfeltreffen der Wirtschaft und der Politik im Bayerischen Landtag:  
200 Teilnehmer, viel Prominenz und Sorgen um die Konjunktur.

MARTIN ARMBRUSTER

Loob gab es auf offener Bühne. Mit der Nacht der Bayerischen Wirtschaft unterstrichen die bayerischen IHKs ihre Rolle als innovativste Kammern Deutschlands, erklärte Bayerns Ministerpräsident Markus Söder (CSU). Und Ludwig Hartmann, Fraktionsvorsitzender der Grünen, twitterte wenig später, in diesem Punkt gebe er Söder ausnahmsweise Recht. »Die vielen guten Gespräche hier – das ist das Bild, mit dem die Leute nach Hause gehen und sagen: Das war ein toller Abend«, stellte Franz Josef Pschierer, CSU-Landtagsabgeordneter und Landes-

vorsitzender der Mittelstandsunion, später in kleiner Runde fest.

Die Gastgeber, BIHK-Präsident Eberhard Sasse und BIHK-Hauptgeschäftsführer Manfred Gößl, durften also zufrieden sein. Im Namen des Bayerischen Industrie- und Handelskammertags (BIHK) hatten sie zur Nacht der Bayerischen Wirtschaft in den Landtag geladen. »Es war mir eine Ehre, den Landtag für die IHKs zu öffnen«, versicherte Landtagspräsidentin Ilse Aigner (CSU). Die Nacht der Bayerischen Wirtschaft möchte die Kontakte zwischen Politik und IHKs vertiefen. »Wir wollen Ihnen

zuhören. Wir erwarten aber auch, dass Sie uns zuhören«, sagte BIHK-Präsident Sasse den anwesenden Politikern.

Gelegenheiten, ins Gespräch zu kommen, bot das Event reichlich: 90 Landtagsabgeordnete, die Vorsitzenden aller Fraktionen, Ministerpräsident Söder, Wirtschaftsminister Hubert Aiwanger (Freie Wähler) und fünf weitere Staatsminister kamen. Mehr politische Prominenz lässt sich in eine Veranstaltung kaum packen. Und selten war ein Publikum im Landtag so wirtschaftskompetent. Dafür sorgten die anwesenden Präsidenten und Hauptgeschäftsfüh-

Foto: Goran Gajarin

Festliches Ambiente  
im Bayerischen Landtag



rer der bayerischen IHKs ebenso wie die 80 Mitarbeiter aus dem Haupt- und Ehrenamt der IHKs.

Ein großes Thema war die Frage, was getan werden sollte, um die Folgen der sich abzeichnenden Eintrübung der Konjunktur möglichst gering zu halten. BIHK-Präsident Sasse forderte ein Artenschutzprogramm für Unternehmer. Die seien die ständige Gängelung leid: »Nur wenn man uns die Freiheit lässt, können wir unsere Aufgaben für die Gesellschaft erfüllen. Nur dann können wir für Jobs, Ausbildung und Wohlstand sorgen.« Minister-



Foto: Goran Gajamin

BIHK-Hauptgeschäftsführer Manfred Gößl (l.), BIHK-Präsident Eberhard Sasse und Moderatorin Anouschka Horn



Foto: Goran Gajamin

»Es war mir eine Ehre, den Landtag für die IHK zu öffnen« – Landtagspräsidentin Ilse Aigner (CSU) mit Bayerns Wirtschaftsminister Hubert Aiwanger (Freie Wähler) und BIHK-Präsident Eberhard Sasse (r.).



Foto: Goran Gajamin

Bayerns Ministerpräsident Markus Söder (CSU) mit den Gastgebern: IHK-Präsident Eberhard Sasse (r.) und BIHK-Hauptgeschäftsführer Manfred Gößl (l.)



Foto: Goran Gajarin

»Konjunktur ist kein Zufall« – Ministerpräsident Markus Söder bei der Nacht der Bayerischen Wirtschaft

präsident Söder befand, es sei Zeit, sich zu besinnen. »Konjunktur ist kein Zufall«, stellte er fest. Alle Wirtschaftsrisiken seien Folge politischer Fehler. Man brauche Antworten auf die Vormachtsansprüche Chinas und der USA. Statt mit einer Digitalsteuer gegen US-Konzerne vorzugehen, sei es besser, eigene Ideen zu entwickeln, mit denen sich Geld verdienen lässt.

Söder will die deutsche Tradition beenden, sich selbst zu schwächen. Man müsse etwa die »Diesel-Endlosspirale« durchbrechen und damit aufhören, die eigene Schlüsselindustrie schlechztreden. Auch in Sachen Energiewende sieht Söder einen kritischen Punkt erreicht. Nachdem der doppelte Ausstieg aus Kohle und Kernkraft bundesweit beschlossen sei, brauche Bayern dringend alternative Lösungen. Ansonsten drohe dem Süden Deutschlands eine eigene, verteuerte Strompreiszone und die Deindustrialisierung der Wirtschaft.

Bemerkenswert war, wie deutlich neben Söder auch andere Landespolitiker die Unternehmen darum baten, sich politisch einzumischen. Tenor: Nur gemeinsam bringen wir Bayern voran. Die Politik scheint verunsichert. Bürgerprotest, Volksbegehren und Wahlergebnisse haben im Freistaat die Gewichte verschoben. Über die 3. Startbahn redet heute kaum einer mehr. Der Brenner Nordzulauf ist ungeklärt. Nach dem Erfolg des Volksbegehrens Artenvielfalt hält der CSU-Fraktionsvorsitzende Thomas Kreuzer einen neuen Anlauf des Volksbegehrens gegen die vermeintliche »Betonflut« für sicher, was ihm wenig Freude bereitet. »Ich mache mir große Sorgen um unseren Standort.«

BIHK-Chef Gößl sieht das genauso. Er dankte Bayerns Wirtschaftsminister Aiwanger für die Zusage, zumindest in dieser Legislatur eine gesetzliche Deckelung des Flächenverbrauchs zu verhindern. Gößl erinnerte die Landespolitik mit Hinweis auf

die Ergebnisse der BIHK-Konjunkturumfragen daran, wo aus Sicht der Wirtschaft Handlungsbedarf besteht. Fachkräftemangel, hohe Steuer- und Abgabenlast und Bürokratie zählen seit Jahren zu den Geschäftsrisiken bayerischer Unternehmen. Neu ist, dass sich in diesem Ranking der Negativeinflüsse die hohen Energiepreise wieder auf Rang zwei geschoben haben.

Söder, Aiwanger und Gößl betonten übereinstimmend, welche große Bedeutung die Berufsbildung für das bayerische Fachkräfteangebot hat. Andreas Kopton, Präsident der IHK Schwaben, kritisierte in diesem Zusammenhang die Staatsregierung. Er sagte, es sei absurd, über Fachkräftemangel zu klagen und gleichzeitig Leute mit gültigem Arbeitsvertrag abzuschieben. Allein in seinem IHK-Bezirk drohe 450 erwerbstätigen Afghanen die Abschiebung.

### Dialog mit Landtagsfraktionen

Aiwanger sagte in seinem Vortrag, die Staatsregierung werde in Sachen Energiewende und Fachkräfte für Erfolge sorgen. Auch auf Bundesebene stoße sein regionales Konzept der Energiewende auf Zustimmung. Bei den Fachkräften dürfe man nicht nur auf junge Azubis schauen. Über Weiterbildung müsse die Beschäftigung älterer Menschen gefördert werden. Die Staatsregierung investiere im Interesse der Wirtschaft in die Kinderbetreuung. Mütter und Väter würden es künftig leichter haben, Job und Familie zu kombinieren.

BIHK-Präsident Sasse legte auf einen Punkt Wert: Die bayerischen IHKs suchen den Dialog mit allen Landtagsfraktionen. Wer dabei war, erlebte, wie gut das an diesem Abend gelang. Gesprächsstoff gab es reichlich. Die Letzten gingen kurz vor Mitternacht nach Hause. ■

### IHK-Ansprechpartner zur Nacht der Bayerischen Wirtschaft

Philipp Hallenberger, Tel. 089 5116-1141  
[philipp.hallenberger@muenchen.ihk.de](mailto:philipp.hallenberger@muenchen.ihk.de)



Foto: Goran Gajjanin

Landtagsabgeordneter Sandro Kirchner (CSU) und Katrin Kiefer (CSU), Leiterin des Referats Wirtschaft, Landesentwicklung, Energie, Medien und Digitalisierung im Bayerischen Landtag, Geschäftsstelle der CSU-Fraktion



Foto: Goran Gajjanin

Ministerpräsident Markus Söder, Landtagspräsidentin Ilse Aigner (CSU), BHK-Präsident Eberhard Sasse und Bayerns Wirtschaftsminister Hubert Aiwanger (Freie Wähler) – (v.l.)



Foto: Goran Gajjanin

IHK-Präsident Eberhard Sasse, FDP-Landtagsabgeordneter Helmut Markwort, Sigi Hagl, Landesvorsitzende Bündnis 90/Die Grünen, Landtagsvizepräsident Wolfgang Heubisch (FDP) und FDP-Landtagsabgeordneter Dominik Spitzer (v.l.)



Foto: Goran Gajjanin

Freuten sich über den gelungenen Abend – BHK-Hauptgeschäftsführer Manfred Göbl (l.) und Bayerns Innenminister Joachim Herrmann (CSU)



Foto: Goran Gajjanin

Florian Streibl, Fraktionsvorsitzender der Freien Wähler, Sonja Weigand, Präsidentin der IHK Bayreuth Oberfranken, Katharina Schulze, Fraktionsvorsitzende Bündnis 90/Die Grünen, Klaus D. Mapara, Präsident der IHK Würzburg-Schweinfurt (v.l.)



Arbeitet an natürlicher Kommunikation mit Robotern –  
Dagmar Schuller, audEERING-Geschäftsführerin

Foto: Arlet Ulfers

# Gute Chancen

Der Standort München und Oberbayern hat bestes Potenzial, bei künstlicher Intelligenz vorn mitzuspielen. Um dies zu erreichen, müssen Kräfte schnell mobilisiert und gebündelt werden.

JOSEF STELZER

**D**ie amerikanische TV-Serie »Knight Rider«, produziert in den 1980er-Jahren, war ihrer Zeit weit voraus: Ein schwarzer Sportwagen namens K.I.T.T. fährt autonom, er denkt und spricht wie ein Mensch. Im Film überwacht die fiktive Fahrzeugtechnik die Um-

gebung, warnt die Hauptfigur bei Gefahr und erkennt deren Laune schon beim Einsteigen. Womöglich werden einige dieser Fantasien bald Wirklichkeit.

Die audEERING GmbH, Gilching, entwickelt zurzeit eine neuartige künstliche Intelligenz (KI), die im Fahrzeuginneren anhand der Stimmen der Insassen Stress, Aggression oder Müdigkeit feststellen und per Lautsprecher eine Fahrpause empfehlen kann. 2012 gegründet, wurde audEERING beim Bayerischen Innovationspreis 2018 für seine automatische Emotions- und Sprecherzustandserkennung mithilfe intelligenter Sprachanalyse ausgezeichnet. Mit der Technologie lassen sich etwa die Emotionen von

Call-Center-Mitarbeitern während der Telefonate analysieren. »Daraus ergeben sich zum Beispiel Fortbildungsmaßnahmen für die Call-Center-Agenten«, erklärt audEERING-Geschäftsführerin Dagmar Schuller. »Oberbayern eignet sich extrem gut für Projekte und Entwicklungen rund um künstliche Intelligenz und Robotik, zumal man exzellent ausgebildete Talente findet.«

Mit anderen Firmen, Start-ups und Forschungsinstituten, die sich mit diesen Themen beschäftigen, ist sie bereits sehr gut vernetzt. »Ein Unternehmen in unserer Nachbarschaft in Gilching baut Roboter, unter anderem für die Altenpflege. Wir wollen unsere Technologien kombinieren, um eine möglichst natürliche Kommuni-

## Darum geht's

- ▶ In Oberbayern hat sich eine höchst innovative KI-Szene entwickelt.
- ▶ Ein Vorteil sind die vor Ort ansässige Forschung und Wirtschaft.
- ▶ Um international wettbewerbsfähig zu bleiben, müssen die Rahmenbedingungen weiter verbessert werden.

kation mit dem Roboter zu realisieren«, so die 43-jährige Unternehmerin.

Die große Dichte an KI-Forschungseinrichtungen und Unternehmen in Oberbayern und besonders im Großraum München bietet günstige Voraussetzungen, um Produkte und Lösungen voranzubringen. Um sich international als KI-Standort dauerhaft zu behaupten, reicht das womöglich nicht. KI entwickelt sich rasant. Entsprechend hoch ist der internationale Wettbewerb getaktet, der Faktor Zeit ist entscheidend. Deshalb fordert die IHK für München und Oberbayern in einem Positionspapier, dass Strategien und Maßnahmen zur Förderung von KI auf bayerischer, Bundes- und EU-Ebene schnell und schlagkräftig realisiert werden müssen (s. r.).

Das Institut der Deutschen Wirtschaft (IW) verglich 2018 die wichtigsten KI-Standorte in Deutschland miteinander. Demnach befindet sich in Oberbayern mit der Technischen Universität München (TUM) deutschlandweit die bedeutendste Hochschule. Zur TUM gehört auch die Munich School of Robotics and Machine Intelligence (MSRM). Sie bringt das Know-how in Robotik, KI und Wahrnehmungsforschung aus verschiedenen Fakultäten unter einem Dach zusammen und verbindet ingenieur- und naturwissenschaftliche Fachbereiche mit Politik- und Gesellschaftswissenschaften. Im TUM-Forschungszentrum Geriatronik in Garmisch-Partenkirchen wiederum tüfteln Forscher an speziellen Roboterassistenten, die ein selbstbestimmtes Leben im hohen Alter ermöglichen sollen.

Das IW untersuchte auch die Start-up-Szene in Deutschland. In München zählte das Institut 30 KI-Firmen. Im Städtever-

## Die Positionen der Wirtschaft

Welche Maßnahmen sind notwendig, damit die hiesige Wirtschaft die Chancen von KI nutzen kann? Die IHK hat entscheidende Forderungen formuliert:

- ▶ Akzeptanz in der Gesellschaft erhöhen – etwa, indem Wissen über KI vergrößert und ihr Nutzen hervorgehoben wird.
- ▶ Expertise stärken: KI-Experten sind gefragt, aber knapp. Daher ist unter anderem eine nachhaltige Weiter- und Bildungsstrategie erforderlich.
- ▶ KI-Einsatz im Mittelstand forcieren – Firmen könnten zum Beispiel Zugang zu Rechenleistung in offenen Entwicklungsräumen erhalten.

- ▶ Wissenschaft stärken und Transfer in die Wirtschaft fördern. Dies kann beispielsweise durch Kooperationsprogramme oder Transferinstitutionen ermöglicht werden.
- ▶ Datenzugang ermöglichen: Bisher fehlen eine ganzheitliche Strategie zum Datenfluss sowie ein rahmengebendes Datenrecht.
- ▶ Ethische KI-Standards auf europäischer Ebene entwickeln: Gemeinsam mit der Wirtschaft lässt sich so ein Standortvorteil im internationalen Wettbewerb schaffen.

Das komplette Positionspapier ist abrufbar unter: [www.ihk-muenchen.de/KI](http://www.ihk-muenchen.de/KI)

gleich steht Berlin mit 70 Unternehmen bundesweit an der Spitze. »In Berlin gibt es zwar mehr KI-Gründungen. Doch in München ist die Gründerszene nachhaltiger, äußerst innovativ und solide«, meint audEERING-Chefin Schuller, die ihr Unternehmen gemeinsam mit vier Mitgründern als Spin-off der TUM gestartet hat.

Um Oberbayern weiter zu stärken, nicht zuletzt für den internationalen Wettbewerb, hält die Unternehmerin eine unkompliziertere und schnellere Forschungsfinanzierung für hilfreich, etwa durch eine Zwei-Drittel-Finanzierung in einem Zeitraum von wenigen Monaten. »Die Bayerische Staatsregierung könnte hier eine aktivere Rolle übernehmen, auch bei der Initiierung von Konferenzen und Network-Events«, sagt Schuller. Zudem sollten sich die Firmen untereinander noch mehr austauschen und sich gegenseitig unter-

stützen. »Gerade die Kombination von KI und Robotik sollte man jetzt vorantreiben, zumal wir in der Region hier einen Innovationsvorsprung haben«, betont sie.

Robert Walters, Geschäftsführer und Gründer der Münchner In Media Advertising GmbH (adpressi.com), wünscht sich ebenfalls mehr Unterstützung. »Die Unternehmen müssen schneller Kapital und Investorengelder erhalten.« Experten für KI-Projekte sowie die Rechenleistung der IT-Systeme für das Trainieren und damit für die Verbesserung der künstlichen Intelligenz seien kostspielig. Walters nutzt KI zur Bilderkennung und Weiterverarbeitung von digitalisierten Fotos, die für den privaten wie kommerziellen Einsatz kostenlos zur Verfügung stehen. Im Gegenzug wird Werbung eingeblendet, die genau zum jeweiligen Bildmotiv passt.

Von KI erwartet Walters gravierende, branchenübergreifende Auswirkungen auf die Wirtschaft sowie auf die Gesellschaft insgesamt: »Wer sich nicht entsprechend aufstellt, gerät im Wettbewerb ins Hintertreffen, das kann existenzbedrohend werden.« Die Unternehmer müssten sich im Klaren darüber sein, was auf sie zukommt. Walters: »Die IHK nimmt hier eine wichtige Vermittlerrolle ein.« ■

»Wer sich nicht entsprechend aufstellt, gerät im Wettbewerb ins Hintertreffen.«

Robert Walters, Geschäftsführer und Gründer von In Media Advertising (adpressi.com)



Foto: Wolf Heider-Sawall

**IHK-Ansprechpartnerin zum Thema KI**  
Julia Christiansen, Tel. 089 5116-1249  
[julia.christiansen@muenchen.ihk.de](mailto:julia.christiansen@muenchen.ihk.de)

# »Arbeit *neu* denken«

Irina Kummert, Präsidentin des Ethikverbands der Deutschen Wirtschaft, beschreibt, wie eine nachhaltige Gestaltung der Digitalisierung und zeitgemäße Personalpolitik aussehen können.

MARTIN ARMBRUSTER

**Frau Kummert, die Öffentlichkeit interessiert sich für Arbeitsbedingungen, Lieferanten, Rohstoffe. Was würden Sie jemandem raten, der sein Unternehmen langfristig nachhaltig ausrichten will?**

Ganz oben auf die Agenda würde ich den partnerschaftlichen Umgang miteinander nach außen und nach innen setzen. Das betrifft Dienstleister, Lieferanten und alle, mit denen man zusammenarbeitet. Intern sollte der Netzwerkgedanke verankert und starres Hierarchiedenken durch Nutzung der Intelligenz der Vielen abgelöst werden. Ich frage mich, ob es weiterhin richtig ist, dass einer oben sagt, wo es langgeht und alles kontrolliert. Eines ist klar: Nicht mehr die eigene Entscheidung als die einzig richtige zu betrachten und Kontrolle abzugeben setzt ein hohes Maß an Vertrauen und Souveränität voraus.

**Dann wäre Digitalisierung eine Riesenchance: weniger Hierarchie, mehr Selbst- und Mitbestimmung im Unternehmen, Entlastung von stupiden Tätigkeiten.**

So ist es. Da sehe ich auch Ihre IHK in einer Vorreiterrolle. Die IHK hat die Möglichkeiten, diese positiven Botschaften in ihrem Umfeld zu verbreiten. Sie kann in

Workshops, Vorträgen oder Roundtables deutlich machen, dass Unternehmen eine ganze Menge tun können, um dieses große Versprechen einzulösen.

**Müsste man dabei nicht auch die Mitarbeiter besser einbinden?**

Natürlich sollten wir das. Wir müssen über Arbeit neu nachdenken. Viele haben Angst, ihren Job zu verlieren, von einem Roboter oder einem automatisierten Prozess ersetzt zu werden. Das zwingt uns dazu zu überlegen, was wir stattdessen machen könnten. Hilfreich wäre in jedem Fall eine konzertierte Aktion von Unternehmensleitung und Mitarbeiterschaft. Auch die Gewerkschaften werden sich sicher an diesen Gesprächen beteiligen wollen. Es geht um die ganz große Frage: Wie müssen wir Arbeit in Zukunft definieren? Denn die Digitalisierung und Automatisierung wird weiter voranschreiten und ich wünsche mir, dass wir uns darauf noch besser vorbereiten als wir es derzeit tun.

**Gibt es Beispiele dafür, dass nicht nur Konzerne von den neuen Trends profitieren?**

Ich arbeite gerade für ein Unternehmen, das nur 200 Mitarbeiter, aber schon eine sehr

innovative Tochtergesellschaft gegründet hat. In der gibt es keine festen Arbeitsplätze und Hierarchien mehr. Aus den Mitarbeitern werden Kompetenzteams gebildet, die sich zusammensetzen, um gemeinsame Konzepte zu entwickeln. Alles ist digitalisiert. Es gibt kein langes Suchen und endloses Ausdrucken mehr. Das hat alle Prozesse extrem vereinfacht und befreit die Menschen davon, sich mit wiederkehrenden, eintönigen Aufgaben befassen zu müssen. Jede Firma, unabhängig von ihrer Größe, kann die Digitalisierung nutzen. Gerade im deutschen Mittelstand passiert ja auch schon extrem viel. Da wird auch die Blockchain-Technologie zum Teil längst angewandt.

**Digitalisierung ermöglicht es, flexibel zu arbeiten. Warum machen wir so wenig aus dieser Chance?**

Das Problem ist das Denken der Chefs. Ich habe mir mal vor einer großen Zahl von Führungskräften – das waren durchgehend Männer – die Fragen erlaubt: Glauben Sie, dass Führung in Teilzeit möglich ist? Und wer von Ihnen würde ein Teilzeitangebot wahrnehmen? Mehr als 80 Prozent haben mit Ja geantwortet und die Hand gehoben. Als ich wissen wollte, in welchem Unternehmen das auch umgesetzt wird, kam die Standardantwort: In meinem Unternehmen wird das von ganz oben nicht gewünscht. Wir haben immer noch eine Präsenzkultur nach dem Muster: Wer zu Hause ist, arbeitet nicht. Das finde ich schade. Neue Technologien bieten so viele Möglichkeiten – wir wären dumm, wenn wir das nicht nutzen würden.

**Digitalisierung erlaubt es Konsumenten, sich zu informieren, wie bestimmte Dinge hergestellt werden. Müssen sich Firmen auf höhere Kundenansprüche einstellen?**

Da bin ich skeptisch. Das, was sie beschreiben, ist der bewusste Konsum – das ist die



Irina Kummert,  
Präsidentin des  
Ethikverbands  
der Deutschen  
Wirtschaft

Foto: Goran Gajarin

Welt, die ich mir wünsche. Aber schauen Sie sich den Dieselskandal an. Seit 2015 ist klar, dass bei den Werten manipuliert worden ist. Aber erst im zweiten Halbjahr 2018 sind die Verkaufszahlen bei den Dieselfahrzeugen tatsächlich zurückgegangen. Das bedeutet, wir Autofahrer haben die ganze Zeit die Vorteile des Diesels mitgenommen, obwohl wir wussten, dass die Automobilkonzerne einen strafrechtlich relevanten Fehler gemacht haben. Da wünsche ich mir auch von den Verbrauchern mehr Verantwortungsbewusstsein.

**Spielen tatsächlich die Konsumenten die entscheidende Rolle? Oder ist es nicht so, dass die Digitalisierung die großen Plattformen und IT-Konzerne immer mächtiger macht?**

Die Frage habe ich mir auch schon gestellt. Fakt ist, dass die guten Ideen immer noch von Einzelpersonen und Gründern kommen. Die Probleme entstehen im Anschluss, wenn das notwendige Kapital benötigt wird, um diese Ideen auf die Straße

zu bringen. Wenn es dann endlich läuft, kommt ein großer Konzern wie Google, Facebook oder wer auch immer und kauft das Geschäftsmodell. Das können wir nur verhindern, indem wir es schaffen, dass Business Angels Gründernetzwerke größerer unterstützen.

**Wird uns die Digitalisierung insgesamt mehr Nachhaltigkeit bringen?**

Die Antwort lautet Ja – aber nur, wenn wir die Voraussetzungen dafür schaffen. Wenn die Digitalisierung richtig und sinnvoll eingesetzt wird, wird uns das eine ganze Menge Vorteile bringen. Der erste Schritt wäre, die Menschen von dieser Chance zu überzeugen und mehr mit den Menschen zu reden, statt über sie. ■

**IHK-Ansprechpartnerin zu Nachhaltigkeit**

Gerti Oswald, Tel. 089 5116-1316  
Oswald@muenchen.ihk.de



## Wirtschaft für Zukunft

Das Magazin zum IHK-Nachhaltigkeitsbericht ist dieser »Wirtschaft«-Ausgabe beigeheftet.

## Zur Person

Irina Kummert (57) ist Präsidentin des Ethikverbands der Deutschen Wirtschaft sowie Mitglied des Zentralkomitees der deutschen Katholiken und des DVFA-Ethik-Panels. Sie beschäftigt sich mit dem Thema Wirtschaftsethik auch als Hochschuldozentin.

Hauptberuflich arbeitet Kummert als Personalberaterin. Sie ist seit 2003 Geschäftsführende Gesellschafterin der IKP Executive Search GmbH.

# BMW GROUP EVENT FORUM.

IHRE VERANSTALTUNGEN IN SPEKTAKULÄREM AMBIENTE.



**BMW Welt, BMW Museum, BMW Group Classic**  
#everysecondjoy

[bmw-welt.com/eventforum](http://bmw-welt.com/eventforum)

Das BMW Group Event Forum vereint mit der BMW Welt, dem BMW Museum und der BMW Group Classic drei einzigartige Eventlocations für ein unvergessliches Erlebnis.

Wir freuen uns auf Ihre Kontaktaufnahme und beraten Sie gern.

Kontaktieren Sie uns direkt unter [eventforum@bmw.com](mailto:eventforum@bmw.com) oder +49 (0) 89-38 25 72 62.



Rolls-Royce  
Motor Cars Limited



# Rückkehr der Werte

IHK Talk zu »Wirtschaft 2030«: Entscheidet die gesellschaftliche Akzeptanz künftig über Sein und Nichtsein der Unternehmen?

MARTIN ARMBRUSTER

Es reicht nicht mehr, tolle Produkte zu bauen. Entscheidend ist, mit welcher Haltung man heute sein Geschäft betreibt.« So formulierte es Peter Schwarzenbauer, als BMW-Vorstand verantwortlich für die Digitalisierung seines Hauses und einer der Impulsgeber beim IHK Talk »Wirtschaft 2030«.

Für die sechste und letzte Ausgabe der IHK-Veranstaltungsreihe »Ideen haben Kraft« hatte die BMW Group Classic Event ihre Räume geöffnet. Der Münchner Autohersteller sorgte damit nicht nur für eine exquisite Location. BMW-Vorstand Schwarzenbauer machte als Referent in seiner Rede auch die Blende ganz weit auf: Konzerne und Technologieführer befänden sich »im Überlebenskampf«. Es gehe um die Kernfragen gesellschaftlicher Akzeptanz: »Was tut dieses Unternehmen

für die Gesellschaft? Was würden wir vermissen, wenn es das Unternehmen nicht mehr gäbe?« Ohne positive Antworten darauf könne in den kommenden 15 bis 20 Jahren kein Unternehmen mehr existieren, so Schwarzenbauer.

## Alarmierende Wahlergebnisse

Die Stimmung, sagte der BMW-Vorstand, sei gefährlich gekippt. Wenn es nicht gelinge, neue Technologie mit gesellschaftlicher Verantwortung zu verknüpfen, werde das die Gesellschaft zerreißen. Schwarzenbauer kritisierte Konzerne, die alles dafür täten, Gewinne zu maximieren und Steuern zu sparen. Die Folge seien »viele unzufriedene abgehangene Menschen« und alarmierende Wahlergebnisse. Schwarzenbauer traf offenbar den Nerv des Publikums, er erhielt mehrmals starken Applaus.

Dirk Ramhorst, Chief Information Officer der Wacker Chemie AG, formulierte zurückhaltender. Der Manager will den Konzernen bis 2030 zum Digital Leader deutscher Großunternehmen machen. Vom Denken, das im Silicon Valley herrscht, distanzierte er sich allerdings. Natürlich, berichtete der Wacker-Manager, schicke auch sein Unternehmen Leute nach Kalifornien, um sich Ideen zu holen. Im Unterschied zum »sehr oberflächlichen« US-Ansatz habe Wacker als Chemieunternehmen aber schon immer langfristig gedacht. Ramhorst betonte, für Wacker stehe der Mensch im Fokus. Ziel sei es, die Gesellschaft besser zu machen.

Dass es dafür auch ethisch programmierte Algorithmen braucht, verdeutlichte Katharina Zweig, Professorin für Sozioinformatik an der TU Kaiserslautern, in ihrem

Vortrag. Sie machte klar, was künstliche Intelligenz ist: aus Daten der Vergangenheit Muster bilden und daraus Prognosen über die Folgen von Entscheidungen ableiten. Google entgegnete Kritikern gerne, die hauseigenen Suchalgorithmen arbeiteten neutral. Algorithmusforscherin Zweig hält das für ein Märchen.

## Werte entscheiden

Warum das so ist, konnten die Teilnehmer selbst erproben. Die Wissenschaftlerin machte in einem Experiment aus den etwa 200 Talkgästen eine »Support Vector Machine« für eine besonders sensible Suchfunktion: Wer erhält in meiner Firma einen Job? Die Gäste mussten auf einer Papiermatrix eine Linie ziehen zwischen den entscheidenden zwei Kriterien Berufsjahre und Dauer der Arbeitslosigkeit. Je nachdem, wie sie die Linie zogen und Kriterien gewichteten, fielen Bewerber durch das Raster (S. 32 Bild oben r.).

Für Zweig ist klar, dass Werte darüber entscheiden, was künstliche Intelligenz optimieren soll: die betriebswirtschaftliche Effizienz oder die soziale Verantwortung. Die Forscherin bezog hier einen anderen Standpunkt als IHK-Präsident Eberhard Sasse. Er hält es für falsch, würde der Staat vor der Entwicklung einer neuen Technologie schon wieder regulierend eingreifen. Zweig hingegen beurteilt die heimliche Wirkung von Algorithmen für die Entwicklung der Gesellschaft als so weitreichend, dass darüber im Detail diskutiert werden müsse. Was Sasse und Zweig einte, war ihr Optimismus: Das, was sinnvoll sei, werde sich durchsetzen.

Maria Sievert, Gründerin der inveox GmbH, übernahm an diesem Abend die Rolle der Hoffnungsträgerin. Basis ihrer

Geschäftsidee war ein Horroreignis: Weil im Labor Proben vertauscht wurden, kam es zu einer falschen Krebsdiagnose. Einer gesunden Frau wurden beide Brüste entfernt. Da in der Krebsdiagnose immer noch manuell gearbeitet wird, liegt die Fehlerquote bei einem bis 15 Prozent.

Mit seiner digitalen Lösung will inveox nicht nur sichere und bessere Befunde liefern, was auch die Heilungschancen erhöhe. Maria Sievert möchte auch Ängste abbauen. »Es geht nicht um die Alternative Mensch oder Maschine. Wir bieten den medizinisch-technischen Assistenten nur eine wahnsinnig gute Unterstützung an«, sagte Sievert (s. Interview S. 32).

Ebenso wie Algorithmusexpertin Zweig sieht sie im neuen Datenschutz kein Risiko, sondern einen Wettbewerbsvorteil. Eines allerdings mache laut Sievert medizintechnischen Start-ups zu schaffen: die harte Konkurrenz um IT-Fachkräfte. Allein in München gebe es 20000 offene IT-Stellen. Dennoch glaubt Sievert, bei der Personalsuche auch gegen Microsoft und Google bestehen zu können. Der Grund: inveox habe Werte.

Der nötige Wandel der Unternehmen müsse bei den Mitarbeitern beginnen, meinte BMW-Vorstand Schwarzenbauer. Den 3500 Ingenieuren im Unternehmen sei sehr bewusst, welche sozioökologischen Folgen ihre Arbeit habe. Beim vollständigen Abschied vom Verbrennungsmotor könnten 5000 bis 6000 Jobs wegfallen. Die Zukunft verlange nach einer neuen Unternehmenskultur. Der IHK Talk in seinem Haus lieferte Ideen in Fülle dafür. ■

### Ansprechpartnerin für die IHK Talks

Beate Eisinger, Tel. 089 5116-1356  
beate.eisinger@muenchen.ihk.de

Foto: Goran Gajdanić



»Es reicht nicht, tolle Produkte zu bauen. Entscheidend ist, mit welcher Haltung man sein Geschäft betreibt.«

Peter Schwarzenbauer, Vorstand bei BMW

**M** ein Partner für erfolgreiche Kommunikation

Festnetz, Internet, Vernetzung und Rechenzentrum aus einer Hand.

Niederlassung München  
Frankfurter Ring 158  
80807 München  
Tel.: 0800 7767887  
geschaeftskunden@m-net.de

[m-net.de/profi](http://m-net.de/profi)

Informieren Sie sich jetzt!



**M-net**  
Mein Netz

Foto: Goran Gajamin



Künstliche Intelligenz ist grundsätzlich positiv. Dieser Ansicht stimmte die Mehrheit der Anwesenden zu.

Foto: Goran Gajamin



Wer bekommt eine Chance? In einem Experiment konnten die Talk-Gäste zwei Kriterien gewichten, nach denen Jobbewerber ausgewählt werden. Je nachdem, wie sie die Linie setzten, fielen Kandidaten von vornherein durch das Raster

Ethisch programmierte Algorithmen – Katharina Zweig, Lehrstuhlinhaberin für Sozioinformatik an der TU Kaiserslautern



Foto: Goran Gajamin

## »Unfassbare Zustände«

Maria Sievert, Gründerin der inveox GmbH, erklärt, wie ihr Unternehmen die Verlässlichkeit von Krebsdiagnosen signifikant verbessern will.

### Frau Sievert, wie kamen Sie auf Ihre Geschäftsidee? Sind Sie Medizinerin?

Nein, Wirtschaftsingenieurin. Die Idee habe ich in den USA entwickelt. Ich habe einen Patholo-

gen kennengelernt und einfach gefragt: Was ist in deiner Praxis das größte Problem? Er hat mir gesagt, er arbeite mit der Sorge, dass Proben vertauscht werden könnten. Ich habe mir dann sein Labor angesehen und fand die Zustände unglaublich.

### Was hat Sie denn so schockiert?

Sie müssen sich vorstellen: Wenn ich heute bei Amazon etwas bestelle, weiß ich immer, wo das Paket hängt. Der Leiter einer BMW-Werkstatt kann präzise sagen, welches Ersatzteil vor acht Jahren in welchem Auto verbaut wurde. Aber als Krebspatient lebe ich mit dem Risiko, dass meine Gewebeprobe bei McDonald's vergessen wird. Das ist tatsächlich passiert.

### Wie sieht denn Ihre Lösung aus? Ist das eine reine Software?

Unser System besteht aus drei Produkten. Eines ist tatsächlich eine Software, die den einsendenden Arzt mit dem Pathologielabor verbindet.

Da werden die Daten sicher übertragen. Es gibt regelmäßige Status-Updates, jeder weiß, wo die Probe liegt. Wir haben einen neuen Probenbehälter mit Barcode entwickelt. Damit lassen sich die Proben absolut sicher dem richtigen Patienten zuordnen.

### Was ist die dritte Komponente?

Wir haben eine Maschine entwickelt, die alle manuellen Labortätigkeiten automatisiert: die Registrierung, das Umpacken und Beschriften der Proben. Zudem erfassen wir alle Bilddaten. Das macht dem Pathologen die Diagnose wesentlich leichter.

### Haben Sie schon getestet, ob Ihr System funktioniert?

Ja, und das gründlich. Wir sind jetzt in der Phase der Kommerzialisierung. Wir starten mit der Vorserienproduktion. Die implementieren wir in drei Laboren in Deutschland. Die Software ist schon in acht Laboren im Einsatz.



Foto: Goran Gajamin

Maria Sievert im Gespräch mit IHK-Magazin-Redakteur Martin Armbruster

Wichtiger Standortfaktor für die Region – Therme Erding



Foto: mauritius images/Martin Siepmann

Tourismus

## Attraktive Ziele

In den Landkreisen Erding und Freising ist die Zahl der Übernachtungen und der Gäste deutlich gestiegen, stellte der **IHK-Regionalausschuss Erding-Freising** auf seiner jüngsten Sitzung fest. So verzeichnete der Landkreis Freising 2018 über eine Million Übernachtungen, rund 25 Prozent mehr als vor fünf Jahren. In der Stadt Erding wurden 2018 über eine halbe Million Übernachtungen in gezählt. »Für die 163 Mitglieder der Tourismusregion Erding standen 2018 insgesamt über 1,3 Millionen Übernachtungen im Landkreis zu Buche«, so Margit Aschenbrenner, Vorsitzende des Tourismusregion Erding e.V. Rund 80 Millionen Euro jährlich betragen die Tourismusumsätze im Landkreis Erding. Otto Heinz, IHK-Vizepräsident und Vorsitzender des Ausschusses, ist überzeugt: »Der Tourismus ist essenzieller Bestandteil

der Wirtschaft und dabei vielleicht präsender, als man annehmen würde.« Immerhin rund ein Drittel der Umsätze entfallen nicht direkt auf Hotels und Gastronomie, sondern werden in anderen Branchen erwirtschaftet, insbesondere im Handel.

»Wie alle Branchen muss der Tourismus noch digitaler als bisher werden«, sagte IHK-Experte Martin Drognitz. Die IHK für München und Oberbayern, der Verein Tourismus Oberbayern München (TOM) und der Bayerische Hotel- und Gaststättenverband (Bezirk Oberbayern) haben daher die Initiative »Oberbayern Echt Digital« ins Leben gerufen. Sie bietet kostenlose Digital-Workshops und Fortbildungen für Mitarbeiter in der Tourismusbranche an. [www.ihk-muenchen.de/region-muenchen](http://www.ihk-muenchen.de/region-muenchen)

Ausländische Fachkräfte

## Fehlender Wohnraum behindert Einstellung

Betriebe im Landkreis Fürstentfeldbruck versuchen verstärkt, Fachkräfte aus dem Ausland anzuwerben. Das wurde auf der Sitzung des **IHK-Regionalausschusses Fürstentfeldbruck** deutlich. »Der Arbeitsmarkt in Oberbayern und insbesondere im Großraum München ist leer gefegt. Deshalb suchen wir mehr als früher auch in anderen EU-Ländern und in Drittstaaten nach geeigneten Mitarbeitern«, erklärte Michael Steinbauer, Vorsitzender des Regionalausschusses und stellvertretender Personalleiter der Deutschen Doka Schalungstechnik GmbH in Maisach. Der Aufwand, geeignete Fachkräfte nach Bayern zu holen, sei sehr groß und nicht immer erfolgreich. Größtes Hindernis neben mangelnden Sprachkenntnissen: der fehlende Wohnraum.

Die IHK für München und Oberbayern macht sich für die Reform des Zuwanderungsgesetzes stark. »Fachkräfte aus nichteuropäischen Ländern sind ein großes Potenzial für die bayerische und deutsche Wirtschaft. Diese Zielgruppe hat es aber aktuell noch sehr schwer, auf unseren Arbeitsmarkt zu kommen«, stellt IHK-Expertin Elfriede Kerschl klar. Auch Geflüchtete spielen beim Thema Fachkräfte eine Rolle. Im Landkreis Fürstentfeld-



Foto: IHK

Fachkräfte gewinnen – Regionalausschussvorsitzender Michael Steinbauer, IHK-Expertin Elfriede Kerschl, Gerda Kistler vom Landratsamt Fürstentfeldbruck und IHK-Integrationsexperte Amadou Ndiaye (v.l.)

bruck gab es Ende Dezember 2018 insgesamt 83 Auszubildende aus fluchtwahrscheinlichen Ländern. Unternehmen können sich bei der IHK zu Aspekten der Integration individuell beraten lassen. [www.ihk-muenchen.de/region-muenchen](http://www.ihk-muenchen.de/region-muenchen)

### IHK-Ansprechpartner zu Integration

Amadou Ndiaye, Tel. 089 5116-2051, [ndiaye@muenchen.ihk.de](mailto:ndiaye@muenchen.ihk.de)

# Lernen fürs Leben

Die Vereinten Nationen haben 17 Sustainable Development Goals (SDGs) verabschiedet, zu deren Erreichung auch Unternehmen beitragen können. Das vierte Nachhaltigkeitsziel lautet: hochwertige Bildung für alle.

GABRIELE LÜKE

**E**in gutes Bildungssystem ist wesentlich für das persönliche Fortkommen und eine positive Entwicklung der Wirtschaft – das ist wohl unumstritten. Doch Bildungsstrukturen und -chancen fallen weltweit nach wie vor sehr unterschiedlich aus. Vor diesem Hintergrund haben die Vereinten Nationen (UN) inklusive, gleichberechtigte und hochwertige Bildung für alle und Möglichkeiten eines lebenslangen Lernens zu ihrem vierten Nachhaltigkeitsziel erklärt.

Alle Lernenden sollen neben Allgemeinbildung auch Qualifikationen für eine nachhaltige Entwicklung und Lebensführung erwerben können. Die Vereinten Nationen unterstützen diesen Ansatz mit dem Weltaktionsprogramm »Bildung für Nachhaltige Entwicklung«. Es wird in Deutschland über den Nationalen Aktionsplan »Bildung für nachhaltige Entwicklung« (NAP BNE) umgesetzt. Fast 500 Akteure, darunter die IHK-Organisation, entwickeln über diese Plattform Empfehlungen und Maßnahmen, um Bildungsansätze für nachhaltige Entwicklung in der Praxis zu verankern. Georg Zollner (55), Professor für Nachhaltiges Management an der Hochschule München, sieht die Firmen bei SDG 4 in einer Schlüsselrolle: »Schon allein durch die



Fachkräfte für Mosambik – Unternehmer Siegfried Lingel (r. vorn) gründete die Deutsch-Mosambikanische Gesellschaft (DMG)

Foto: Dr. Siegfried Lingel

berufliche Aus- und Weiterbildung hierzulande oder bei ausländischen Töchtern oder Partnern zahlen sie auf dieses Ziel ein.« Konkret kann es in Unternehmen um folgende Bildungsansätze gehen:

- ▶ beruflich aus- und weiterbilden im Inland, aber auch an Auslandsstandorten, um Bildungschancen zu exportieren
- ▶ sich als lernende Organisation verstehen, die Kernkompetenzen der Mitarbeiter weiterentwickeln und so das lebenslange Lernen fördern
- ▶ sich in Netzwerken zusammenschließen und mit sowie von anderen Unternehmen lernen
- ▶ Bildungssystem erweitern mit Stiftungen, Stipendien, Stiftungsprofessuren oder Institutsgründungen
- ▶ Bildung für nachhaltige Entwicklung fördern durch die Verankerung von Nachhaltigkeit im Kerngeschäft und

in der Lieferkette sowie mit besonderen Projekten.

Auch die IHKs tragen auf vielfältige Weise zur Erreichung des SDG 4 bei, wie die folgenden vier Ansätze beispielhaft zeigen:

- ▶ Sie unterstützen Unternehmen dabei, eine hochwertige Berufsausbildung zu gewährleisten.
- ▶ Durch die Mitwirkung an Initiativen wie dem »Haus der kleinen Forscher« fördern sie forschendes Lernen schon zu Beginn der Bildungskette, in Kindergärten und Grundschulen.
- ▶ Projekte wie das IHK SommerCamp bereiten junge Menschen mit schwierigen Startchancen auf ihren Mittelschulabschluss und den Eintritt ins Berufsleben vor. Damit zählt die IHK konkret auf das Ziel der Deutschen Nachhaltigkeitsstrategie ein, die Anzahl früher Schulabgänger zu reduzieren.

## Darum geht's

- ▶ Bildung ist Voraussetzung für wirtschaftliche Entwicklung und Wohlstand.
- ▶ Firmen tragen als lernende Organisationen, durch Aus- und Weiterbildung oder Bildungsprojekte dazu bei.
- ▶ Zur unternehmerischen Bildungsarbeit gehört auch Bildung für nachhaltige Entwicklung.



► Die vielfältigen Aus- und Weiterbildungsangebote der IHK Akademien befördern individuelle berufliche Entwicklungswegen und lebenslanges Lernen.

### Beispiele aus der Praxis

Wie Firmen SDG 4 konkret unterstützen können, zeigen einige Beispiele:

**Bildung ermöglichen.** Vor mehr als 20 Jahren gründete Siegfried Lingel (80), Honorargeneralkonsul von Mosambik, die Deutsch-Mosambikanische Gesellschaft (DMG). Die familiengeführte Merkur Bank in München, deren persönlich haftender Gesellschafter Lingel ist und die er als Vorsitzender der Geschäftsleitung lange Jahre leitete, gehört zu den Hauptsponsoren. Ziel der DMG ist es, im südostafrikanischen Mosambik Bildungsstrukturen aufzubauen.

Inzwischen gibt es zehn Vorschulen, fünf Schulen, ein Frauenausbildungszentrum, ein Gesundheitszentrum und zwei Handwerkschulen, in denen jährlich 2600 Kinder und Jugendliche ausgebildet werden. »Bildung ist die Grundlage für alles, dies gilt umso mehr für die Entwicklungsländer«, sagt Lingel. »Die ausgebildeten Fachkräfte bringen Mosambik auch wirtschaftlich weiter und machen das Land als Investitionsstandort interessant.«

**Energiescouts ausbilden.** Profund aus- und stetig weiterzubilden gehört bei der Mondi Innocat GmbH in Raubling ebenso

zum Anspruch wie Bildung für nachhaltige Entwicklung. Bei dem Hersteller von silikonisierten Trennpapieren haben nicht nur alle Mitarbeiter gelernt, das Öko-Managementsystem EMAS umzusetzen (vgl. S. 57). Seit 2015 bildet das Unternehmen auch Azubis zu Energiescouts weiter. Sie lernen, »Energiefelder« zu erkennen und zu stopfen. »Große Energieverluste entstehen etwa durch Druckluftleckagen; unsere Scouts haben hier Einsparungen von 17000 Euro erreicht«, sagt Maintenance Manager Karlheinz Froschmayer (53). »Vor allem aber stecken sie mit ihrer Ökobegeisterung die ganze Belegschaft an.«

**Eigenes Nachhaltigkeitsinstitut gründen.** Reinhard Büchl (71), früherer Geschäftsführer der Büchl Entsorgungswirtschaft GmbH in Ingolstadt, versteht Unternehmen als lernende und der Gesellschaft dienende Organisationen. Heute gibt er seine Haltung

in dem von ihm gegründeten Institut für angewandte Nachhaltigkeit INAS unter dem Motto weiter: »Nachhaltigkeits-Wissen vermitteln und Nachhaltigkeits-Gewissen bilden«. Die Wirtschaft könne und müsse dazu beitragen, die Erde vor dem endgültigen Kollaps zu retten, so Büchl. »Mit INAS möchte ich auch Studierende, unter denen ja die zukünftigen Entscheider in den Unternehmen sind, dafür sensibilisieren und befähigen.«

### IHK-Ansprechpartnerin für die UN-Nachhaltigkeitsziele

Verena Jörg, Tel. 089 5116-1502  
verena.joerg@muenchen.ihk.de

»Die Wirtschaft kann und muss dazu beitragen, die Erde vor dem endgültigen Kollaps zu retten.«

Reinhard Büchl, früherer Geschäftsführer von Büchl Entsorgungswirtschaft



Foto: INAS



Entwurf: Architekturbüro S. Mayer, Amerang . Ausführung: Laumer Komplettbau . Foto: Michael Peters

## SCHLÜSSELFERTIGER GEWERBEBAU

Planungssicherheit von Anfang an.  
Aus der Erfahrung von über 60 Jahren.

Aus unserer Referenzliste:

### Produktions- und Verwaltungsgebäude

Konstruktion aus Stahlbetonfertigteilen

Laumer Komplettbau GmbH  
Bahnhofstr. 8 . 84323 Massing  
Tel.: 087 24/88-0 . www.laumer.de





Foto: Goran Gejranin

Antrittsbesuch –  
Wirtschaftsminister  
Hubert Aiwanger

# Bayern im **Stresstest**

Auf der IHK-Vollversammlung diskutieren die Unternehmer mit Wirtschaftsminister Aiwanger über die Mega-Themen Brexit, Europawahl, Energiewende, Handelskonflikte und Infrastruktur.

MARTIN ARMBRUSTER

**B**ayerns Politik sucht den Dialog mit der Wirtschaft. Das hat die Sitzung der IHK-Vollversammlung Ende März in der Münchner IHK Akademie gezeigt. Mit seinem Antrittsbesuch bewies Bayerns Wirtschaftsminister Hubert Aiwanger (Freie Wähler) Gespür für gutes Timing. Bayerns Wirtschaft stehe vor Schicksalstagen – und der Minister betonte, wie sehr er in dieser »spannenden Zeit« auf die Unterstützung der IHK baue. Aiwanger nannte den IHK-Präsidenten Eberhard Sasse und den IHK-Hauptgeschäftsführer Manfred Gößl Kämpfer für die Sache der Unternehmer. »Eure An-

liegen finden in der Politik Gehör«, versicherte der Wirtschaftsminister. Er selbst bezeichnete sich als Berufsoptimisten. Das Land wird diese Zuversicht brauchen.

## Spürbare Entlastung als Ziel

Bayern steht vor Risiken, auf die es selbst kaum Einfluss hat. So verglich Aiwanger den Brexit mit einem Glücksspiel. In puncto Steuerpolitik vertrat er konsequent die bayerische Linie: kein Steuerdumping, aber doch eine spürbare Entlastung des Mittelstands. Und dies kurzfristig, um eine weitere Eintrübung der Konjunktur zu stoppen. Aiwanger hofft auf den Druck der

Wirtschaft, um bei diesen Themen Berlin zum Einlenken zu bewegen.

Den Gesetzentwurf von Bundesfinanzminister Olaf Scholz (SPD) zu der von der Wirtschaft seit Jahren geforderten steuerlichen Forschungsprämie bewerteten sowohl Aiwanger als auch IHK-Hauptgeschäftsführer Gößl als nicht weitreichend genug. Fünf Milliarden Euro auf vier Jahre verteilt, das Ganze befristet – das genüge nicht. Aiwanger forderte mehr Ehrgeiz: »Wenn wir es bei künstlicher Intelligenz und Robotik nicht zur Weltspitze schaffen, ist es mit Bayerns Wohlstand vorbei.« Probleme gibt es allerdings auch im Freistaat

Foto: Goran Gajcinin



**Abstimmung – die Vollversammlung verabschiedete auch mehrere Positionspapiere**

selbst. Irene Wagner, Vorsitzende des IHK-Regionalausschusses Berchtesgadener Land, wollte von Aiwanger wissen, ob die Blockabfertigung an der österreichischen Grenze ein Dauerzustand werde. »Die regionale Wirtschaft empfindet das als Zumutung«, so die Unternehmerin. Aiwanger entgegnete, dafür gebe es keine schnelle Lösung. In dem Fall gehe Sicherheit vor Freiheit.

Angesichts der anstehenden Europawahl betonte der Minister, Bayern könne nur in einem starken Europa gegen die Konkurrenz Chinas und der USA bestehen. Er erklärte jedoch auch, dass er unter einem »starken Europa« keine EU-Sozial- und Steuergesetzgebung und keine weitergehende EU-Integration verstehe. Aiwanger spricht sich für ein Europa der Nationen und Regionen aus. Er will die Macht Brüssels auf Kernkompetenzen wie den Schutz der EU-Außengrenzen beschränken.

### Sorge um Energiepolitik

IHK-Hauptgeschäftsführer Gößl sieht hohen Gesprächs- und Handlungsbedarf in der Energiepolitik. Der auf Bundesebene für 2038 beschlossene Kohleausstieg habe Bayerns Sorgen um Strompreise und Versorgungssicherheit nicht kleiner gemacht. Gößl will die Debatte auf Basis einer eigenen Studie vorantreiben und die Teamarbeit mit der Vereinigung der Bayerischen Wirtschaft vbw und dem Handwerk suchen. »Wir müssen hier mit einer Stimme sprechen«, forderte er.

Wirtschaftsminister Aiwanger schlägt als Sofortmaßnahme die Senkung der Stromsteuer und der EEG-Umlage vor (»Jeder

Cent weniger würde uns guttun«). Ohne den Bund sei das aber nicht zu machen. Auf bayerischer Ebene plädiert Aiwanger für die Überprüfung der Notwendigkeit der Stromtrassen, für Gaskraftwerke für die Grundlast und für mehr Strom aus erneuerbaren Energien.

Als Konsequenz der Handelskonflikte mit China und den USA befürwortet Aiwanger eine handelspolitische Öffnung Richtung Osteuropa. Es sei für Bayern besser, russisches Gas über Nord Stream 2 zu beziehen, als US-Konzernen überbeuertes Fracking-Gas abzukaufen. Er kritisierte die USA für den Versuch, bayerische Unternehmen daran zu hindern, im Iran Geschäfte zu machen.

Gemeinsam wollen IHK und Bayerns Staatsregierung zu einem erfolgreichen Wandel der bayerischen Autoindustrie beitragen. IHK-Hauptgeschäftsführer Gößl kündigte eine Studie über die Lage und die Chancen bayerischer Zulieferbetriebe an. Die Autobranche stehe in Bayern für 320 000 Jobs und Hunderte mittelständische Betriebe. Nach Ansicht Gößls stellt sich die Frage, ob sich die Wirtschaft im Freistaat angesichts des heutigen gesellschaftspolitischen Klimas noch entwickeln könne. Ein Volksbegehren gegen die angebliche Betonflut sei wahrscheinlich. Gemeinsam mit der Staatsregierung müsse man verhindern, dass es in Bayern zu ei-

ner Deckelung des Flächenverbrauchs auf fünf Hektar pro Tag komme.

Nachholbedarf hat Bayern bei der Infrastruktur. Man sei dabei, die letzten weißen Flecken des Mobilfunknetzes zu schließen, so Aiwanger. Mit dem bayerischen Förderprogramm habe man bereits 300 Gemeinden erreicht. Die Lage beim Brenner-Nordzulauf (vgl. S. 44) nannte der Minister weit weniger erfreulich. Anders als die Bahn will Aiwanger dafür sorgen, dass die neuen Zulaufstrecken in Bayern schon vor 2047 stehen.

Der stellvertretende Hauptgeschäftsführer Peter Kammerer kündigte an, die IHK werde in ihren Stellungnahmen weit stärker als bislang die Belange der Anwohner und des Naturschutzes berücksichtigen. »Es bringt uns nichts, mit Maximalpositionen in die Diskussion zu gehen. Wir müssen die Bürger mitnehmen.«

Die IHK will bei Services und Interessenvertretung außerdem künftig mehr die Zielgruppe im Blick haben, die die Masse der IHK-Mitglieder stelle: die Soloselbstständigen und Kleinunternehmer mit bis zu 19 Mitarbeitern. Sie machen knapp zwei Drittel der Mitgliedsfirmen aus. ■

### IHK-Ansprechpartner zur Vollversammlung

Andreas Burkhardt, Tel. 089 5116-1647  
andreas.burkhardt@muenchen.ihk.de

**Wir erstellen als Generalunternehmen Schlüsselfertige Bauwerke in allen Dimensionen und Schwierigkeitsgraden**

Wohn- und Geschäftshäuser • Büro- und Hotelbauten • Industriebauten • Gesundheitszentren

**Im Gewerbepark D75  
93059 Regensburg**

Tel. 0941/4024423-0  
gubau.regensburg@swietelsky.de  
**www.swietelsky.de**

Baugesellschaft m.b.H.

# Durchatmen

Die Messwerte für die meisten Schadstoffe gehen seit Jahren deutlich zurück.  
Das liegt auch daran, dass die Wirtschaft ihre Emissionen reduziert hat.

JOSEF STELZER



Foto: Mitifoto\_Fotolia.com

Messdose – wie rein ist die Luft?

**D**ass der Ausstoß von Feinstaub, Stickoxiden, Kohlenmonoxid oder Schwefeldioxid möglichst niedrig sein sollte, hat gute Gründe. Die Schadstoffe können Schleimhäute und Atemwege reizen und zu weiteren Erkrankungen führen. In die Umwelt gelangen sie beispielsweise, wenn fossile Energieträger wie Öl oder Gas verbrannt werden, durch Abrieb von Reifen und Bremsbelägen, Ab-

brucharbeiten auf Baustellen oder durch landwirtschaftliche Tätigkeiten. Aber auch die Müllverbrennung kann Schadstoffe freisetzen.

Gänzlich vermeiden lassen sich Luftschadstoffe kaum. Die gute Nachricht: Insgesamt hat sich die Luftqualität bundesweit in den vergangenen Jahrzehnten deutlich verbessert – nicht zuletzt deshalb, weil Unternehmen ihre Emissionen massiv verringert haben.

Das Bundesministerium für Umwelt, Naturschutz und nukleare Sicherheit (BMU) liefert in seinem Entwurf des Nationalen Luftreinhalteprogramms interessante Resultate zur Schadstoffbelastung. Demnach ist der deutsche Stickoxidausstoß von 2005 bis 2016 um fast 23 Prozent zurückgegangen (s. Grafik S. 39). Im Straßenverkehr, aber auch in der Industrie und im verarbeitenden Gewerbe verringerten sich die Emissionen. Vor allem in der Metall- und in der mineralischen Industrie

sind sie laut Umweltministerium deutlich gesunken. In der Energiewirtschaft und in der Landwirtschaft stiegen sie hingegen leicht an. Der Ausstoß von Schwefeldioxid nahm ebenso ab wie der von Feinstaub und von sogenannten flüchtigen organischen Verbindungen, die unter anderem in der Industrie entstehen.

Der Ausstoß von Ammoniak erhöhte sich dagegen um etwa sechs Prozent. Ammoniak ist ein stechend riechendes Reizgas, das den Boden schädigen kann und zu etwa 95 Prozent aus der Landwirtschaft stammt. Am höchsten sind die Konzentrationen in Gebieten mit intensiver Tierhaltung.

Der Blick nach Bayern zeigt: Auch im Freistaat gingen die Messwerte für die meisten Schadstoffe zum Teil deutlich zurück – trotz des steigenden Verkehrsaufkommens. Das Bayerische Landesamt für Umwelt betreibt ein Landesüberwachungssystem mit über 50 Messstationen. Sie sind straßennah in Innenstädten, am Stadtrand, in Industriegebieten und in ländlichen Regionen platziert. Demnach gehen die Feinstaub-, Stickstoffdioxid- und Schwefeldioxidemissionen in Bayern seit Jahren zurück. Bei Feinstaub sanken die Werte von Anfang 2008 bis Ende 2017 zum Teil um mehr als zehn Prozent. 2018 wurden die Grenzwerte nur vereinzelt überschritten. Dabei ist die Schadstoffbelastung auch vom Wetter abhängig. Hochdruckwetterlagen mit Windstille führen vor allem in den Wintermonaten zu höheren Konzentrationen.

Wie Emissionsvermeidung konkret aussehen kann, zeigt die Müllverwertungsanlage Ingolstadt. Die Anlage verbrennt pro Jahr knapp 250 000 Tonnen Haus- und Gewerbemüll. Mehrstufige Reinigungsverfahren filtern die Schadstoffe nahezu vollständig aus dem Rauchgas heraus.

## Darum geht's

- ▶ In Deutschland sank seit 2006 in den meisten Branchen der Ausstoß von Luftschadstoffen.
- ▶ Eine Ausnahme bilden die Ammoniakemissionen der Landwirtschaft.
- ▶ Trotz mehr Verkehr wurden 2018 in Bayern die Grenzwerte fast immer eingehalten.

## Luftqualität in der Stadt

Mehr als ein Viertel des Verkehrs in den Städten entfällt auf den Wirtschaftsverkehr. Die Fahrzeuge sind oft mehrmals täglich auf emissionsbelasteten Straßenabschnitten unterwegs.

Maßnahmen für eine nachhaltigere Innenstadtlogistik und für emissionsarme Antriebe im städtischen Wirtschaftsverkehr oder in öffentlichen Fuhrparks sind nach Einschätzung des DIHK (Deutscher Industrie- und Handelskammertag) besonders geeignet, die Luftqualität zu verbessern. Dazu gehört zum Beispiel die technologieoffene Förderung emissionsarmer Fahrzeuge etwa mit Elektro-, Hybrid-, Brennstoffzellen- oder Gasantrieb, aber auch die Unterstützung von betrieblichem Mobilitätsmanagement und nachhaltigem Verkehr in Unternehmen.

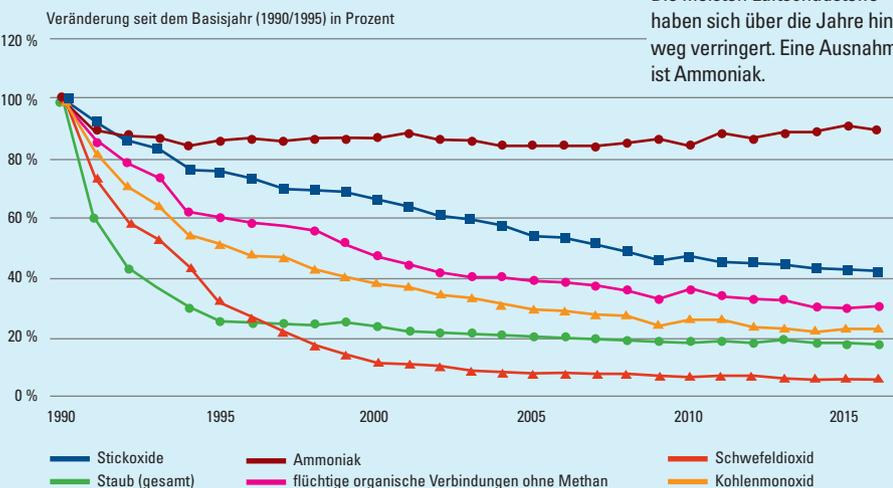
Die Stadt Ingolstadt, die Landkreise Eichstätt, Neuburg-Schrobenhausen, Pfaffenhofen an der Ilm, Kelheim und Roth sind Eigentümer der Anlage und Auftraggeber. Die Emissionen etwa von Schwefeldioxid, Ammoniak, Kohlenmonoxid, Staub oder Schwermetallen liegen meist um ein Vielfaches unter den gesetzlichen Grenzwerten. Viele Schadstoffe sind nach der aufwendigen Reinigung der Rauchgase,

die bei der Müllverbrennung zwangsläufig entstehen, fast nicht mehr nachweisbar. »Im Vergleich zu anderen Industriebranchen gelten für die Müllverbrennung ohnedies für alle Schadstoffemissionen die niedrigsten Grenzwerte, und die halten wir im Jahresverlauf zu 99,99 Prozent ein«, sagt Irene Lindner (52), die den Zweckverband Müllverwertungsanlage Ingolstadt leitet. »Unsere drei Verbrennungslinien mit je einem Ofen werden laufend modernisiert, wir investieren jedes Jahr einige Millionen Euro.« Dass die Anlagen zudem Abwärme liefern und per Turbine Strom erzeugen, ist ein willkommener Nebeneffekt. »Mit der von uns in die öffentlichen Netze eingespeisten Energie kann man 48000 Einfamilienhäuser mit Fernwärme und 17400 Haushalte mit Strom versorgen«, so Lindner. Weil dadurch weniger fossile Brennstoffe benötigt werden, reduziert sich der Ausstoß an klimaschädlichem Kohlendioxid insgesamt um 80000 Tonnen jährlich. ■

### IHK-Ansprechpartnerinnen zu Immissionsschutz

Sabrina Schröpfer, Tel. 089 5116-1458  
sabrina.schroepfer@muenchen.ihk.de  
zu Umweltthemen im Verkehr  
Kerstin Swoboda, Tel. 089 5116-1169  
kerstin.swoboda@muenchen.ihk.de

## Emission ausgewählter Luftschadstoffe



Die Tendenz weist nach unten. Die meisten Luftschadstoffe haben sich über die Jahre hinweg verringert. Eine Ausnahme ist Ammoniak.



Unsere Förderanlagen.  
Automatisch, innovativ,  
wirtschaftlich & leise.

# Mut zur *Auswahl*

Wer behauptet, dass die Zeit der Kaufhäuser vorbei ist, sollte im InnKaufhaus in Wasserburg vorbeischaun: Dort zeigt ein Unternehmerpaar, wie klug zusammengestellte Sortimente und Experimente ankommen.

— EVA ELISABETH ERNST —



Foto: Wolf Heider-Sawall

»Wir wollen eben kein typisches Kaufhaus sein« – Sibylle und Tobias Schuhmacher, InnKaufhaus-Geschäftsführer

**F**ür ein Kaufhaus sind 1400 Quadratmeter Ladenfläche eher wenig. Dennoch verzichten Sibylle und Tobias Schuhmacher in ihrem InnKaufhaus im oberbayerischen Wasserburg darauf, die oberste Etage als Verkaufsfläche einzurichten. »Hier veranstalten wir Events wie Poetry-Slams, Kinderflohmärkte, Impro-Theater oder Retro-Börsen für alte Schallplatten und Computerspiele«, zählt Sibylle Schuhmacher (40) auf.

Auch die anderen Etagen haben wenig gemein mit herkömmlichen Kaufhäusern. Es gibt viel Beton und Holzelemente, die Einrichtung ist ein improvisiert wirkender Mix aus diversen Einzelstücken – vom Apothekerschrank für Bartpflegeprodukte bis hin zu Regalbrettern zwischen zwei Leitern, auf denen Küchenaccessoires präsentiert werden. Dazwischen finden Besucher immer wieder bequeme Sofas zum Verweilen. Coole Lampen setzen die Produkte in Szene. Es gibt weder Schuhe noch Kinder- oder Damenoberbekleidung, dafür große Dessous- und Strumpfabteilungen.

»Wir wollen eben kein typisches Kaufhaus sein«, betont Tobias Schuhmacher (43). Das Konzept geht auf. Obwohl oder gerade weil er und seine Frau mit vielem gebrochen haben, was ein Kaufhaus gemeinhin ausmacht, schufen sie in Was-



Foto: Wolf Heider-Sawall

**Für müde Eltern – während die Kleinen in der Spielwarenabteilung stöbern, können sich ihre erwachsenen Begleiter auf dem Sofa ausruhen**

serburgs Zentrum einen attraktiven Einkaufsort, der zeigt, wie Kaufhaus heute aussehen kann.

### Das Geheimnis der Auswahl

Dem Anspruch des Vollsortiments, einst das Merkmal eines Kaufhauses, verweigern sich die Schuhmachers konsequent: Das InnKaufhaus bietet bewusst wenige, dafür aber sehr sorgfältig ausgewählte Produkte. Die Haushaltswarenfläche zum Beispiel schrumpfte auf ein Sechstel zusammen. Sie präsentiert ein buntes Allerlei aus innovativen Küchengeräten, modernen Porzellanserien und Dekoobjekten. »Damit erwirtschaften wir mittlerweile fast so viel Umsatz wie die ehemalige Haushaltswarenabteilung, die ein ganzes Stockwerk in Anspruch genommen hat«, sagt Sibylle Schuhmacher.

Stattdessen gibt es im Erdgeschoss nun die Männerecke mit Rasurprodukten, verschiedenen Gin-Sorten, Messern sowie Taschen aus Vintage-Leder. »Alles Produkte, die ich persönlich gut finde«, sagt Tobias Schuhmacher. Das gilt auch für das kleine Männermoderortiment in der ersten Etage. Dort finden die Kunden zum Beispiel rahmengenährte Schuhe oder Jeans, die in Deutschland gefertigt werden. Dazu T-Shirts und Sweatshirts im »Heritage- oder Salvage-Style«, wie Schuhmacher erklärt. Dass seine

Auswahl bei Männern zwischen 20 und 80 Jahren gut ankommt, freut ihn sehr. Immer wieder betonen die Schuhmachers, dass sie nur Dinge verkaufen, von denen sie hundertprozentig überzeugt sind. Inspirationen holen sie sich bei Instagram, aus Testzeitschriften und auf Messen. Auch Kundenwünsche greifen sie gerne auf. Ins Sortiment schafften es so zum Beispiel Bodylotions einer unbekannteren Marke, die gern von Physiotherapeuten eingesetzt werden. »Die Kunden schätzen es, dass wir mit Herzblut dabei sind und dass sie bei uns immer wieder

### Darum geht's

- ▶ In Wasserburg musste das InnKaufhaus mangels Rentabilität schließen.
- ▶ Mit einem innovativen Konzept gelang die erfolgreiche Wiederbelebung.
- ▶ Kunden schätzen die besondere Atmosphäre, das Erlebnisshopping und konsequent ausgewählte Produkte.



Foto: Wolf Heider-Sawall

**In der Männerecke – das InnKaufhaus präsentiert dort zum Beispiel ausgesuchte Gin-Sorten**

neue und ausgefallene Produkte finden«, zieht Sibylle Schuhmacher Bilanz. Dass weder sie noch ihr Mann ihre beruflichen Wurzeln im Einzelhandel haben, mache es vielleicht einfacher, die Sicht des Kunden einzunehmen, glaubt sie. Das Ehepaar platzierte zum Beispiel ein gemütliches Sofa für die Eltern in der Spielwarenabteilung und sorgte dafür, dass die Kinder Gelegenheit und auch Platz haben, Spiele auszuprobieren.

»Bei klassischen Einzelhändlern stoßen wir mit unserer Art der Warenauswahl und -präsentation mitunter auf völliges Unverständnis«, beobachtet Sibylle Schuhmacher. »Viele wundern sich über unsere Möbel, über vermeintlich kruschige Ecken und Sofas, die wertvolle Verkaufsfläche wegnehmen.«

Anderswo löst das Wohnzimmer-Wohlfühl-Konzept Begeisterung aus: So gewann das InnKaufhaus den Preis EK Passion Star 2018 für »Leidenschaft durch Geborgenheit«, den die europäische Handelsgruppe EK/servicegroup verleiht.

Auch die Zahlen belegen den Erfolg des

sorgfältig zusammengestellten Sortiments: »In unserem zweiten vollen Geschäftsjahr werden wir operativ profitabel arbeiten – inklusive der ortsüblichen Miete«, sagt Tobias Schuhmacher. Die Frequenzmessanlage, die er installieren ließ, zeige zudem, dass die Zahl der Kunden stetig ansteigt. Und auch wenn das Bauchgefühl im InnKaufhaus eine wichtige Rolle spielt: Die beiden Jungunternehmer setzen auf ein ausgefeiltes Reportingsystem, das ihnen tagesaktuelle Zahlen liefert. »Das nimmt die Emotionen aus den Diskussionen«, sagt Tobias Schuhmacher.

### Spannender Umbruch

Vor seinem Wechsel in den Einzelhandel war der studierte Politologe als selbstständiger IT-Berater tätig. Seine Frau Sibylle, eine Betriebswirtin, arbeitete im Marketing bei der Softwareschmiede SAP. Die beiden lernten sich 2013 in New York kennen und kehrten zwei Jahre später nach Deutschland zurück. Kurz danach kündigte die damalige Pächterin den Mietvertrag des InnKaufhauses.

Das Gebäude gehört Manfred Gerer, Sibylle Schuhmachers Vater, der die Wasserburger Einzelhandelsinstitution 1970 gegründet hatte. Da sich zunächst keines seiner drei Kinder für die Übernahme des Familienbetriebs interessierte, hatte er das InnKaufhaus verpachtet. Der Ausstieg der Pächterin kam für die Familie überraschend. Sie dachte bereits über alternative Nutzungen für das Gebäude im Herzen der Wasserburger Altstadt nach.

Zunächst diskutierten Sibylle und Tobias Schuhmacher mit ihren Freunden eher theoretisch darüber, wie ein modernes Kaufhaus aussehen könnte. Darunter war auch der Architekt Georg Thiersch, der sich mit seinem Büro eins zu eins unter anderem auf Ladengestaltung speziali-

### IHK-Veranstaltungstipp

#### Zukunftsforum Handel

**Termin:** 5. Juni 2019, 9–12.45 Uhr

**Ort:** IHK Akademie München (Forum),

Orleansstr. 10–12, 81669 München

Die Veranstaltung ist kostenfrei.

Weitere Infos und Anmeldung bis

29. Mai 2019: [www.ihk-muenchen.de/](http://www.ihk-muenchen.de/)

[zukunftsforum-handel](http://www.ihk-muenchen.de/zukunftsforum-handel)

siert hat. Nach und nach entstand so das erste Konzept für das InnKaufhaus. Der Entschluss, es wieder zu eröffnen, fiel im Herbst 2016 – fast schon zu spät: Der Räumungsverkauf hatte bereits begonnen, die Mitarbeiter waren gekündigt. Am 16. Dezember schloss das Kaufhaus zunächst seine Pforten.

Für Tobias und Sibylle Schuhmacher begann eine spannende Zeit: Sie mussten die Waren einkaufen, Preise kalkulieren, ein neues Kassensystem installieren und sich um Umbau und Neueinrichtung kümmern, was zum großen Teil in Eigenleistung erfolgte. Für betriebswirtschaftliche Fragen holten sie sich Unterstützung bei der BBE Unternehmensberatung.

Bei der Rekrutierung der Mitarbeiter half Sibylles Vater. Der hatte auch die Idee einer Teileröffnung im Februar 2017. »Um die Räume nicht zu lange leer stehen zu lassen, haben wir im Erdgeschoss bereits verkauft, während wir die anderen Stockwerke noch bis September umgebaut haben«, erinnert sich Sibylle Schuhmacher, die in dieser hektischen Zeit zudem mit Tochter Pippa schwanger war. Die ist heute knapp zwei Jahre alt und fühlt sich im InnKaufhaus ausgesprochen wohl – so wie die Kunden offenbar auch. ■

[innkaufhaus.eu](http://innkaufhaus.eu)



Foto: Wolf Heider-Sawall

**Gleich ausprobieren – auch Seifen und Cremes gehören zum Sortiment**

## Ganzheitlich planen und kostensicher bauen mit HP3



IHK-Veranstaltung

### Mobilitätsangebote für Berufspendler verbessern

Nachhaltige Mobilitätsangebote werden für Unternehmen immer mehr zu einem Standortfaktor, wenn es um das Gewinnen und Halten von Beschäftigten geht. Ursachen für diese Entwicklung sind veränderte Ansprüche gerade jüngerer Mitarbeiter, zunehmend negative Auswirkungen des Autoverkehrs und nicht ausreichend an den öffentlichen Nahverkehr angebundene Standorte.

Die Veranstaltung der IHK für München und Oberbayern bietet praxistaugliche Informationen zur Entwicklung der Radverkehrsinfrastruktur im Landkreis Starnberg. Dazu gehören Vorschläge, wie sich Mitarbeiterverkehr nachhaltiger gestalten und attraktive Mobilitätsangebote einrichten lassen, so dass Unternehmen in der Region noch besser zu erreichen sind.

**Termin:** 15. Mai 2019, 15–18 Uhr

**Ort:** Deutsches Zentrum für Luft- und Raumfahrt,  
Münchener Straße 20, 82234 Weßling

**Anmeldung:** [www.ihk-muenchen.de/nachhaltige-mobilitaet](http://www.ihk-muenchen.de/nachhaltige-mobilitaet)

**Teilnahmekosten:** 59 Euro (Anmeldung erwünscht bis 8.5.2019)

#### IHK-Ansprechpartnerin

Kerstin Swoboda, Tel. 089 5116-1169  
[kerstin.swoboda@muenchen.ihk.de](mailto:kerstin.swoboda@muenchen.ihk.de)



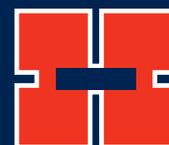
Foto: Kara\_Fotolia.com

Auto oder Fahrrad? Mitarbeiter auf dem Weg zur Arbeit

Mit unserem HP3 Stufenmodell unterstützen wir Sie sowohl bei der Realisierung neuer Büro- und Fertigungsstandorte als auch bei der Erweiterung und Optimierung gewachsener Werkstrukturen.

Das HP3 Stufenmodell basiert auf unserer über 60-jährigen Erfahrung im Industrie- und Gewerbebau, dem konsequenten Einsatz von BIM und einem kompletten Leistungsspektrum unter einem Dach:

- Fabrik- und Standortplanung
- Generalplanung und Architektur
- HLSE-Planung
- Projektmanagement und Bauausführung



**hinterschwepfinger**

Hinterschwepfinger Projekt GmbH  
84561 Mehring bei Burghausen  
Tel. 0 86 77-98 08 0  
[www.hinterschwepfinger.de](http://www.hinterschwepfinger.de)



Der Tunnelbau kommt voran –  
Sicherungsarbeiten im Zufahrtstunnel Wolf

Foto: BBT SE

# Flaschenhals Inntal

Der Bau des Brenner Basistunnels ist in vollem Gange. Am Nordzulauf in Oberbayern wird jedoch noch um neue Bahntrassen gerungen. Wie kann eine Lösung gefunden werden, die reibungslosen Schienenverkehr ermöglicht und die Lebensqualität in der Region sichert?

— EVA ELISABETH ERNST —

## Darum geht's

- ▶ Der Brenner Basistunnel wird voraussichtlich 2028 den Eisenbahnbetrieb aufnehmen.
- ▶ Die Bahnkapazitäten auf deutscher Seite sind jedoch kaum auf zusätzliche Züge ausgelegt.
- ▶ Für einen Streckenneubau muss auch die Bevölkerung gewonnen werden.

**D**esaster, Katastrophe, Trauerspiel: Diese Worte fallen immer wieder, wenn über den Brenner Basistunnel, genauer gesagt über dessen Nordzulauf in Oberbayern, gesprochen wird. Der neue Bahntunnel durch das Bergmassiv des Brennerpasses wird als Hochleistungs- und Hochgeschwindigkeitsstrecke mit vier Gleisen gebaut. Er ist Teil der europäischen Nord-Süd-Achse, die den Kern des transeuropäischen Bahnverkehrsnetzes bildet. Österreich und Italien

haben bereits vor Jahren mit dem Bau begonnen: Mitte 2006 erfolgte der symbolische erste Spatenstich, im April 2011 begann die Hauptbauphase. Mittlerweile zeichnet sich ab, dass in acht bis neun Jahren die ersten Personen- und Güterzüge im neuen Tunnel durch den Hauptkamm der Alpen brausen werden. Das Problem dabei: Auf der nördlichen Seite des neuen Bahntunnels tut sich wenig und man ist spät dran. All die zusätzlichen Kapazitäten, die der Brenner Basistunnel künftig sowohl im Güter- als auch

im Personenverkehr bietet, werden aufgrund der unzureichenden Infrastruktur auf deutscher Seite im wahrsten Sinne des Wortes ausgebremst. »Die bestehenden Bahntrassen sind bereits heute bestens ausgelastet«, erklärt Stefan Jarosch (50),

eine Ertüchtigung der alten Strecke. »Seit Jahrzehnten wird bei uns in der Region über den Zulauf zum Brenner Basistunnel diskutiert – und bislang ist nichts weiter passiert«, sagt Stefan Lederwascher (42), Bürgermeister der

»Die bestehenden Bahntrassen sind bereits heute bestens ausgelastet.«

Stefan Jarosch, Leiter Finanzen & Controlling bei Lokomotion



Foto: Lokomotion

Leiter Finanzen & Controlling bei der Lokomotion GmbH, dem führenden Anbieter im grenzüberschreitenden Schienengüterverkehr auf der Brennerachse. Im Grunde fehlten auf dieser Strecke ab München schon heute Kapazitäten zur Zugbildung und für Zwischenabstellungen von Zügen bei betrieblichen Unregelmäßigkeiten.

»Die vorhandenen Schienenkapazitäten reichen gerade noch aus, um unser hochqualitatives Angebot für den Schienengüterverkehr sicherzustellen – aber nur, wenn alles fahrplanmäßig läuft«, sagt Jarosch. Leider komme es aber immer wieder zu Problemen etwa durch Baustellen, Stellwerkstörungen oder Unwetter.

Dass sich die Deutsche Bahn derzeit erst einmal mit der Trassenfindung für den künftigen Nordzulauf befasst, ist für Stefan Jarosch zwar »schwer hinnehmbar«. Dennoch hat er Verständnis dafür: »Es ist eine sehr, sehr schwere Aufgabe, hier eine bürgergerechte Lösung zu finden.« Das Inntal ist dicht besiedelt. Projektgegner haben sich bereits vor Jahren formiert und fordern einen Planungsstopp oder

Gemeinde Flintsbach am Inn. Dort verläuft die bestehende Bahnstrecke mitten durch die Ortschaft. Darüber hinaus gibt es noch zwei Hauptstra-

## IHK-Veranstaltungstipp

### Alpenquerender Güterverkehr: Transportqualität versus Lebensqualität

Experten aus Unternehmen, Politik und Verbänden diskutieren darüber, wie ein zuverlässiger und berechenbarer Gütertransport über die Alpen aussehen kann. Die Podiumsdiskussion findet auf der Messe transport logistic statt.

**Termin:** 6. Juni 2019, 16 Uhr

**Ort:** Messe München, Messegelände, 81823 München, Forum III, Halle A4 ,Ost

**Teilnahmekosten:** Für Besucher der Messe transport logistic fallen keine Teilnahmekosten an.

Weitere Informationen und Anmeldung: [www.ihk-muenchen.de/brenner](http://www.ihk-muenchen.de/brenner)

**WIR SIND IHR LOGISTIKDIENSTLEISTER**

Tel. +49 (0) 8034 3000-0  
[www.DETTENDORFER.de](http://www.DETTENDORFER.de)  
 Johann Dettendorfer Spedition Ferntrans GmbH & Co. KG

## Die Brennerbahn

Grafik: AGB – Aktionsgemeinschaft Brennerbahn



Herzstück der neuen Brennerbahn zwischen München und Verona ist der Brenner Basistunnel. Er gilt als längste unterirdische Eisenbahnverbindung der Welt und soll 2028 eröffnet werden.

ßen, und die A93, die Autobahn zwischen Inntaldreieck und Kiefersfelden, tangiert das Ortsgebiet. Sie führt ab der österreichischen Grenze als Inntalautobahn durch Tirol und über den Brenner nach Italien. Die Tiroler Landesregierung drosselt den europäischen Transitverkehr von und nach Italien mit Lkw-Fahrverboten und -Blockabfertigungen. An Tagen, an denen ein besonders hohes Aufkommen an Schwerlastverkehr zu erwarten ist, lässt Tirol nur 300 Lkws pro Stunde auf die Inntalautobahn fahren.

»Bei Blockabfertigung entstehen bei uns mittlerweile kilometerlange Lkw-Staus, und auch auf unserer Hauptstraße ist dann kein Durchkommen mehr«, sagt Lederwascher. Sein Fazit: »Unsere gute Verkehrsanbindung ist Fluch und Segen zugleich.« Für eine Erweiterung der Bahngleise seien geeignete Flächen

allerdings knapp und kostbar: »An der engsten Stelle beträgt die Entfernung von Berg zu Berg bei uns lediglich einen Kilometer«, betont der Bürgermeister und fordert, dass neue Bahntrassen unterirdisch verlegt werden. »Außerdem ist es uns wichtig, dass die flächenintensive Verknüpfungsstelle zwischen alter und neuer Bahnstrecke nicht gerade dort gebaut wird, wo es ohnehin schon eng und die Bevölkerungsdichte hoch ist.«

### Verkehr verlagern

Henning Mack (57), Regionalleiter bei der Kühne + Nagel AG, hat durchaus Verständnis für Lederwaschers Forderungen. Den Brenner Basistunnel hält er für dringend notwendig – nicht zuletzt, um Transporte von der Straße auf die Schiene zu verlagern und den Verkehrskollaps im Inntal zu vermeiden. »Als global tätiges

Logistikunternehmen sind wir von den Einschränkungen auf der Inntalautobahn stark betroffen«, sagt Mack. »Wir kämpfen mit schwer planbaren Transportzeiten und höheren Kosten. Durch die langen Wartezeiten an der österreichischen Grenze steigt auch die Umweltbelastung.« Und die Lkw-Fahrer leiden unter schlechten Arbeitsbedingungen, wenn sie mitunter ein ganzes Wochenende darauf warten müssen, dass sie auf die Inntalautobahn fahren können.

Um den Brenner Basistunnel an das Schienenfernverkehrsnetz anzuschließen und damit nicht zuletzt die Inntalautobahn durch Verlagerung auf die Schiene zu entlasten, hat sich die IHK-Vollversammlung (s. S. 36) einstimmig für den Bau eines dritten und vierten Gleises im Inntal ausgesprochen. Landes- und Bundespolitik müssten zügig die Rahmenbedingung für die Realisierung der Gleise schaffen. Dabei müsse darauf geachtet werden, dass die Beeinträchtigungen der Bevölkerung in der Region bei Bau und Betrieb durch geeignete Maßnahmen zum Beispiel für Lärmschutz so gering wie möglich gehalten werden. »Das darf nicht am finanziellen Aufwand scheitern«, betont IHK-Verkehrsexperte Korbinian Leitner. »Eine breite Akzeptanz der Bevölkerung wird auch dazu beitragen, das Planungsverfahren zügig abzuschließen.«

Doch selbst bei raschem Planungs- und Baubeginn wird nach der Eröffnung des Brenner Basistunnels mindestens ein Jahrzehnt verstreichen, bis die Bahntrassen auf deutscher Seite fertiggestellt sind. Bis dahin wird das bayerische Inntal für den Zugverkehr zum Flaschenhals. Wichtig ist daher, dass die Bestandsstrecke ausgebaut und mit bestmöglichem Lärmschutz nachgerüstet wird. Und auch für diese Maßnahmen gilt: Es ist höchste Eisenbahn. ■

»Als Logistikunternehmen sind wir von den Einschränkungen auf der Inntalautobahn stark betroffen.«

Henning Mack, Regionalleiter bei Kühne + Nagel



Foto: Kühne + Nagel

### IHK-Ansprechpartner zum Brenner Nordzulauf

Dr. Korbinian Leitner, Tel. 089 5116-1770  
 korbinian.leitner@muenchen.ihk.de



ExpoGate Munich-Dornach

# Premium-Standort vor den Toren Münchens

## NH Hotel

Einstiegsring 20  
Tel.: +49 89 9400 960

## EIGHT DORNACH

Einstiegsring 4-12  
Tel.: +49 89 998 01 134  
Verfügbare Büroflächen: 16.000 m<sup>2</sup>

## Campus One

Einstiegsring 30  
Tel.: +49 89 6389 5517 5  
Verfügbare Büroflächen: 20.000 m<sup>2</sup>

## ABC Forum

Einstiegsring 41  
Tel.: +49 89 1510 96  
Verfügbare Büroflächen: 400 m<sup>2</sup>

Im ExpoGate finden Sie als Unternehmen die perfekten Bedingungen für Ihr Business. Wirtschaftlicher Erfolg benötigt innovative Ideen, neue Produkte und Dienstleistungen – und einen Ort, um diese umzusetzen. Dafür ist der Businesspark ExpoGate Munich-Dornach der ideale Standort, direkt an der Stadtgrenze zu München.

- » Passende Mietflächen für Ihre Bedürfnisse
- » Günstiger Gewerbesteuer-Hebesatz von 320 Punkten
- » Direkte Nachbarschaft zur Messe München
- » Perfekte Anbindung an die A94 und die S-Bahn Linie 2

[www.expogate-munich.de](http://www.expogate-munich.de)  
[info@expogate-munich.de](mailto:info@expogate-munich.de)

 **ExpoGate**  
Munich-Dornach



Was bringt die neue Seidenstraße? Start eines Güterzuges in Weihai, China (Provinz Shandong) in Richtung Duisburg

Foto: image-images/Xinhua/Tang Ke

# Anschluss halten

Chinas Seidenstraßeninitiative bewirkt in vielen Ländern entlang der Routen einschneidende Veränderungen. Für bayerische Firmen entstehen so neue Absatz- und Beschaffungsmärkte.

MECHTHILDE GRUBER

**E**in alter Mythos, neu belebt: Chinas Belt-and-Road-Initiative (BRI), ist das ehrgeizigste Handelsprojekt der Neuzeit. Über einen Wirtschaftsgürtel mit sechs Landkorridoren (Belt) und einer Seeverbindung (Road) zwischen Asien und Europa will China zusammen mit anderen Ländern die Seidenstraße des 21. Jahrhunderts aufbauen. Starke Triebfeder ist die klare geopolitische Strategie Chinas. Die Volksrepublik will

außerdem neue Absatzmärkte erschließen und ihren riesigen Bedarf an Energie und Rohstoffen sichern. Das offiziell proklamierte Ziel geht noch weiter: Die Initiative soll in den Ländern entlang der neuen Seidenstraße das wirtschaftliche Wachstum vorantreiben, der Region mehr Wohlstand bringen und zum Weltfrieden beitragen, heißt es. Seit Beginn der Initiative 2013 wurden in den 71 bisher beteiligten Ländern Investitionen und Baukontrakte in Höhe von fast 500 Milliarden US-Dollar (ca. 440 Milliarden Euro) realisiert.

Wie die Wirtschaft im Freistaat profitieren kann, zeigt die im Auftrag der bayerischen IHKs erstellte ifo-Studie »Megatrends im Welthandel: Die neue Seidenstraße«. Ihre zentrale Aussage: Durch verstärktes Wirtschaftswachstum in den BRI-Ländern können sich neue Geschäftsmöglichkeiten ergeben, der Handel zwischen den BRI-Ländern kann sich vereinfachen und verbilligen.

Im Fokus der Studie stehen die zwölf Länder in Osteuropa, West- und Zentralasien, die der Wirtschaftskorridor »Neue Eurasische Kontinentalbrücke« verbindet. Die Studie analysiert, wie sich dort die Wirtschaftsleistung durch Chinas Aktivitäten verändert. Der Ausbau der Transportinfrastruktur – vor allem des Schienengüterverkehrs – ist ein wichtiger Bestandteil der Belt-and-Road-Initiative.

Von den chinesischen Investitionen in Logistik und Infrastruktur – und den dadurch geringeren Transportkosten – profitieren bayerische Firmen am meisten, so die Stu-

## Darum geht's

- ▶ Eine ifo-Studie analysiert, welche Vorteile die Seidenstraße für Firmen im Freistaat bringt.
- ▶ Besonders die Ukraine, Weißrussland, Kasachstan und Usbekistan werden als Absatzmärkte attraktiver.
- ▶ Der Handel mit China könnte sogar um acht Prozent zulegen.

»Die Belt-and-Road-Initiative wird Auswirkungen auf die weltweiten Investitions- und Handelsströme haben«, sagt Hannes Aurbach, Asien-Pazifik- und GUS-Experte der IHK für München und Oberbayern. »Durch die chinesischen Aktivitäten werden sich die Märkte entlang der Seidenstraße verändern, an Attraktivität gewinnen und in Zukunft anders zu bewerten sein.«

die. Die verbesserte Transportinfrastruktur kann den Handel mit den Fokusländern um circa drei Prozent (Exporte von zusätzlich 53 Millionen Euro) steigern, den Handel mit China sogar um mehr als acht Prozent (plus 2,2 Milliarden Euro).

Gute Möglichkeiten ergeben sich vor allem für den Maschinenbau, die Hersteller pharmazeutischer Produkte und die Automobilindustrie. Die Ukraine bietet das größte Potenzial – auch aufgrund der schon bestehenden Handelsbeziehungen. Es folgt Weißrussland. In Kasachstan und Usbekistan entstehen vor allem im Maschinenbau zusätzliche Absatzchancen.

Bayerische Firmen, die schon länger in Zentralasien präsent sind, beobachten bereits Veränderungen. »In Usbekistan hat sich die Verkehrsinfrastruktur deutlich verbessert«, sagt Alexander Blumhardt (55), Bevollmächtigter für die GUS bei der Knauf Gruppe. Davon profitiere der Baustoffhersteller bei seinen Transporten.

Knauf produziert im usbekischen Buchara und liefert von dort Baustoffe ins Ferghana-Tal, das im Zentrum der alten Seidenstraße liegt und zu den am dichtesten besiedelten Regionen Zentralasiens zählt. Eine Baustofffabrik des Unternehmens in Kasachstan profitiert ebenfalls von einem Seidenstraßenprojekt, der Gaspipeline von Turkmenistan nach China, die durch Kasachstan führt. »Statt teuren Flüssiggases können wir hier nun Erdgas beziehen und sparen damit Kosten«, so Blumhardt.

»Neben der Erschließung neuer Absatzmärkte kann die chinesische Seidenstraßeninitiative bayerischen Unternehmen auch beim Zugang zu Rohstoffen helfen«, sagt ifo-Studienautor Gabriel Felbermayr (42). Der Öl- und Gassektor spielt hier die wichtigste Rolle. Einige Länder könnten durch ihre bessere Anbindung an globale Wertschöpfungsketten auch als Investitionsstandort an Attraktivität gewinnen. So wäre es möglich, dass Zwischenprodukte aus China auf ihrem Weg nach Europa entlang der Seidenstraße weiterverarbeitet werden. In Kasachstan oder Aserbaidschan etwa könnte Erdgas direkt vor Ort veredelt werden und Erdöl als Grundlage für eine Kunststoffproduktion dienen.

»Allerdings ist gerade bei Investitionen in Zentralasien wegen des weiterhin hohen wirtschaftlichen und politischen Risikos

Vorsicht angebracht«, betont Felbermayr. Durch die neuen Schienenwege könnten sich zudem Handelsströme von Europa weg verlagern. Ebenso ein Problem ist die Abhängigkeit vieler Länder von China und Russland durch enge wirtschaftliche oder politisch-militärische Verflechtungen. Hier könnte jedoch auch eine Chance liegen, so IHK-Experte Aurbach: »Einige Länder wie Kasachstan oder Usbekistan wollen diese Abhängigkeit verringern und deshalb ihren Handel diversifizieren. Sie interessieren sich sehr für bayerische Produkte und Investitionen.«

Damit Firmen die Chancen nutzen können, ist auch die Politik gefragt. Sie muss die Beziehungen zu den Seidenstraßenländern intensivieren und die richtigen Rahmenbedingungen setzen, um Risiken zu minimieren sowie Handel und Investitionen abzusichern. Dazu zählen eigene Investitionen in die Infrastruktur. »Nicht nur ein Schienenstrang, sondern mehrere Alternativrouten müssen

## IHK-Veranstaltungstipp

### Kongress

#### Seidenstraße – Handeln in neuen Märkten

Im Mittelpunkt des Kongresses stehen Erfahrungsberichte, Fragen zu Finanzierungs- und Förderungsmöglichkeiten sowie die Vorstellung von detaillierten Projekten entlang der Seidenstraße.

**Termin:** 2. Oktober 2019

**Ort:** Nürnberg Messe, 90471 Nürnberg

**Teilnahmekosten:** 250 Euro zzgl. MwSt. Im Preis enthalten sind Konferenzverpflegung und Tagungsunterlagen.

Weitere Infos unter: [seidenstrasse.bayern](http://seidenstrasse.bayern)

sicherstellen, dass Bayern den Anschluss an das Megaprojekt Seidenstraße nicht verpasst«, so Asienexperte Aurbach. ■

### IHK-Ansprechpartner zur Seidenstraße

**Hannes Aurbach**, Tel. 089 5116-2017

[hannes.aurbach@muenchen.ihk.de](mailto:hannes.aurbach@muenchen.ihk.de)

**CONTAINER**

**BREMEN  
BREMERHAVEN  
ZWEI STÄDTE. EIN HAFEN.**

Bremerhaven – Eine der weltweit führenden Drehscheiben für intermodalen Verkehr

[www.bremenports.de](http://www.bremenports.de)

»Ehrenamt hat bei uns Tradition« –  
Sabine Fanderl,  
Geschäftsführerin  
EDEKA Fanderl



»Aktiv etwas  
bewirken«

Ich bin traditionell geprägt, an mich ist alles weitergegeben worden«, sagt Sabine Fanderl gleich als Erstes. Für sie war es selbstverständlich, im Familienbetrieb EDEKA Fanderl in Ingolstadt mitzuarbeiten. Auch bei ihren Ehrenämtern stieg sie in die Fußstapfen ihres Vaters Reiner Fanderl. Wie er engagierte sie sich als Mitglied im IHK-Regionalausschuss Ingolstadt und als Prüferin für Verkäufer und Einzelhandelskaufleute.

»Ehrenamt hat bei uns Tradition«, sagt Fanderl und räumt ein, dass sie dennoch aus verschiedenen Gründen zunächst zurückhaltend war. Heute ist sie stellvertretende Vorsitzende des IHK-Regionalausschusses und weiß längst die Vorteile ihrer Ämter zu schätzen: »Man ist immer einen Tick schneller als die anderen.«

In Ingolstadt ist der Name Fanderl höchst bekannt. Alle Generationen haben »EDEKA geprägt und gelebt«, sagt die geschäftsführende Gesellschafterin der Reiner Fanderl GmbH & Co. KG. Ihr Urgroßvater war 1919 Gründungsmitglied der EDEKA Ingolstadt eG. Ihre Großeltern bauten als erste selbstständige Kaufleute ihren Gemischtwarenladen zu einem Selbstbedienungsmarkt aus, dem heutigen Stammhaus.

Sabine Fanderl ist ständig in einer der fünf Filialen oder packt mit an, wenn etwa in der Früh schnell noch die Obsttheke eingeräumt werden muss. Ihr liegt es am Herzen, die Stimmung der Mitarbeiter aufzunehmen und ihnen zu zeigen, dass sie für jeden jederzeit ein offenes Ohr hat.

Aus diesem Verantwortungsgefühl heraus entschloss sie sich, 2006 Mitglied des IHK-Regionalausschusses zu werden. »Ich wollte nicht in der EDEKA-Welt bleiben, sondern mitkriegen, was die Bevölkerung bewegt«, betont die 53-Jährige, die »auch so erzogen wurde«. In dem männerlasti-

Sabine Fanderl, Geschäftsführerin von EDEKA Fanderl, stammt aus einer Kaufmannsfamilie. Dort ist es selbstverständlich, Verantwortung für die Gesellschaft zu übernehmen.

HARRIET AUSTEN

gen Gremium war sie zunächst eine der wenigen Frauen. Bald setzte sie sich dort mit ihrem Thema durch: der Vertretung des Handels in einem von Produktion und Industrie geprägten Umfeld. »Man wächst mit der Aufgabe«, findet Fanderl, die stets gut vorbereitet in die Sitzungen geht.

Ihre Stärke bezieht sie auch aus ihren Erfolgen im Unternehmen. 2001 bewältigte sie eine »Riesenherausforderung«, die Eröffnung eines neuen Marktes in Abensberg; 2001 wurde sie Geschäftsführerin und 2007 Gesellschafterin. Schnell stellte sie fest, dass das IHK-Gremium »eine gute Plattform« ist, um Probleme anzugehen.

### Respekt und Anerkennung

Auch Fanderls Unternehmen bekommt – wie viele andere Firmen im von der Automobilindustrie dominierten Ingolstadt – den Fachkräftemangel hautnah zu spüren. Im IHK-Regionalausschuss könne man gemeinsam etwas dagegen unternehmen, meint die 53-Jährige. Dazu zählen neue und innovative Methoden bei der Suche nach Azubis wie zum Beispiel Bildungspartnerschaften mit Schulen, das IHK-Sommercamp Ingolstadt oder die Aktion Elternstolz.

Fanderl ist auf vielen Veranstaltungen präsent, Politik und Presse schenken ihr Gehör. Durch ihr Engagement verschaffte sich die zielstrebige und stets elegant gekleidete Geschäftsfrau rasch Respekt und Anerkennung. 2016 wählten sie die Mitglieder des IHK-Regionalausschusses zur stellvertretenden Vorsitzenden. Seitdem kann sie noch stärker bei zentralen Themen wie Digitalisierung, Mobilität, Flächennutzung, Ausbildung und Nachhaltigkeit mitwirken.

Einerseits sei das mehr Arbeit und Verantwortung, andererseits »möchte ich es nicht missen«, sagt die Unternehmerin

und zählt auf, wie sehr sie von ihrem Ehrenamt profitiert: beträchtlicher Informationsvorsprung, großes Netzwerk, wertvolle Kontakte und nicht zuletzt »ein gutes Gefühl, weil man aktiv etwas bewirkt«.

Das gilt auch für ihr zweites Ehrenamt als Prüferin. Ihr Vater hatte sie als Hospitantin in den Prüfungsausschuss für Verkäufer und Einzelhandelskaufleute mitgenommen. Die Tätigkeit dort fand sie so spannend, dass sie blieb und ihre Aufgaben dort inzwischen als ihr ausgesprochenes Hobby bezeichnet. Hier erfährt sie, wie andere Unternehmen ausbilden, wie der Nachwuchs tickt, wo die jungen Menschen Hilfestellung benötigen und wo man ansetzen muss, um sie zu unterstützen. Den Input nimmt sie direkt mit in ihren Betrieb, in dem sie derzeit 26 Azubis ausbildet und damit zu kämpfen hat, »dass die meisten abspringen oder keine Führungsverantwortung übernehmen wollen«, wie sie sagt.

Dass Ehrenämter Freiraum brauchen, weiß Sabine Fanderl vom Vater, der »wenig Zeit für uns hatte«. Sie schätzt, dass sie etwa 25 bis 30 Prozent ihrer Tätigkeit für ihr freiwilliges Engagement einsetzt. Das sei durchaus machbar, »man muss aber im Betrieb die entsprechenden Voraussetzungen dafür schaffen«. Deshalb stellte sie rechtzeitig einen Vertriebsleiter ein, dem sie Prokura übertrug und der als ihre rechte Hand fungiert. Auch einer ihrer erwachsenen Söhne ist bereits im Familienbetrieb beschäftigt. »Im Laufe der Zeit wird Ehrenamt immer wichtiger«, ermuntert Fanderl auch andere Unternehmer, sich aktiv vor Ort für die Anliegen der Wirtschaft einzusetzen. ■

**IHK-Ansprechpartnerin zum Ehrenamt**  
Elke Christian, Tel. 0841 93871-12  
elke.christian@muenchen.ihk.de



Am Steuer Ihres Unternehmens treffen Sie wichtige Entscheidungen und stellen die Weichen für die Zukunft. Mit Leasing sorgen wir dafür, dass Investitionen günstig und gut planbar finanziert werden. **BAYERN-LEASING** macht Sie unabhängig von Ihrer Hausbank. Leasing-Finanzierungen nicht nur für Kommunal- und neueste Feuerwehrfahrzeuge, sondern auch für kleine Maschinen und Fahrzeuge schon ab 5.000 Euro Anschaffungswert.

### Leasing-Finanzierungen für mobile Wirtschaftsgüter

PKW	Transporter	LKW
Maschinen	Ausrüstungen	EDV

**BAYERN-LEASING.de**

Wir finanzieren Bayerns Mittelstand

**Stellen Sie bei uns online oder telefonisch Ihre Leasing-Anfrage**

**Steuerlich interessant schon ab einem Kaufpreis von 5.000 Euro**

Nehmen Sie mit uns Kontakt auf und faxen uns Ihr Händler-Angebot über die geplante Anschaffung. Wir erstellen Ihnen ein herstellerunabhängiges Leasingangebot oder Finanzierungsangebot.  
Fax 089 - 945522-20

**BAYERN-LEASING GMBH**  
85622 München-Feldkirchen  
Information und Beratung  
**☎ 089-9455220**

**Ein persönliches Gespräch ist unser wichtigstes Informationsangebot**

PRO & CONTRA

# Frauenquote

Der Anteil von Frauen in Führungspositionen ist in Deutschland nach wie vor gering. Ist es daher sinnvoll, eine Frauenquote einzuführen, um weibliche Mitarbeiter zu fördern? Zwei Unternehmerinnen und ihre Meinungen.



Dass ich mich für eine Frauenquote stark mache, hat viele Gründe. Der wichtigste davon: Wir haben derzeit eine Männerquote. In all den großen Unternehmen, deren Führungskräfte in der Öffentlichkeit stehen, bekomme ich fast ausschließlich Männer zu sehen. 95 Prozent von dem, was ich bei

Veranstaltungen höre, die ich in meiner Eigenschaft als Unternehmerin und Kommunalpolitikerin besuche, kommt von Männern. Wer sagt denn, dass diese Quote in Stein gemeißelt bleiben muss?

In unserem Unternehmen, das eher technisch ausgerichtet und mit traditionellen Männerberufen bestückt ist, fördern wir gezielt Frauen – jenseits des Quotendenkens, aber bewusst vorrangig vor Männern. Wir glauben daran, dass diese Frauen die Chance und die Freiheit haben sollen, ihre Talente zu entfalten und ihre Fähigkeiten zu entwickeln. So werden sie zu Vorbildern und Impulsgeberinnen für die nachwachsende Generation von Mädchen und jungen Frauen. Daran mangelt es sehr, diese Lücke muss dringend geschlossen werden. Dafür brauchen wir nicht nur die

Idee eines Girls' Day, sondern Role Models: Models, die nicht auf dem Laufsteg unterwegs sind, sondern auf einer beruflichen Laufbahn.

Wir haben erst unlängst jenes historischen Datums gedacht, zu dem die Suffragetten das Frauenwahlrecht erkämpften. Diese Frauen haben alles riskiert, um auf dem Weg der Gleichberechtigung einen Fortschritt zu erzielen. Verglichen mit damals, erfolgten die Forderung nach einer Quote und das Beharren auf gleiche Chancen in der Arbeitswelt heute aus einer sicheren und risikoarmen Situation heraus. Aber wir müssen jedes Mittel nutzen, um die Tür zu öffnen und offen zu halten – auch wenn es eine Quote ist, die mir als Unternehmerin vom Prinzip her widerstrebt.

Wie man die Entwicklung beschleunigen könnte? Anfreunden kann ich mich mit einem durchdachten und nachhaltigen Anreizsystem. Wenn Unternehmen, die Frauen gezielt fördern und ihnen einen durchgängigen Weg bis an die Spitze ebnen, dafür Vorteile erhalten, wirkt das sicher noch besser als eine Pflichtquote. Ob das steuerliche Vergünstigungen sind oder Pluspunkte bei Ausschreibungen – die Möglichkeiten sind schier endlos. Man sollte mal ein paar erfolgreiche Frauen nach ihren Ideen dazu fragen.



Foto: privat

**Veronika Peters (62), Gebrüder Peters GmbH, Ingolstadt**

Mit ihrem Mann und ihren beiden Söhnen leitet Veronika Peters das 1903 gegründete Familienunternehmen. Über vier Generationen hinweg ist aus einem Installationsbetrieb ein Spezialist für Gebäudetechnik herangewachsen. Die Firma beschäftigt heute mehr als 500 Mitarbeiter mit einem kontinuierlich wachsenden Frauenanteil.

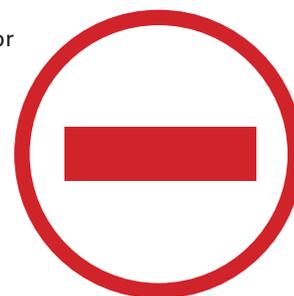


Foto: Arthur Kattowitz\_Fotolia.com

Frauenquoten in der Arbeitswelt haben einen entscheidenden Nachteil: Sie hinterlassen selbst bei unbefangenen Beobachtern noch immer Zweifel, ob eine Frau ihre Position dank ihrer Qualifikation erreicht hat. Das wertet die Leistung von Frauen grundsätzlich ab. Dabei müsste das gar nicht so sein: Selbst in unserem männergeprägten Wirtschaftszweig kommen exzellente Frauen in Führungspositionen, wenn sie das wollen.

Die gegenwärtig erhobene Forderung nach einer Frauenquote ist für mich zu sehr von ideologischen Motiven getragen und bewirkt nicht viel mehr, als dass sich die Unternehmen in ihrer Entscheidungsfreiheit beschnitten und gegängelt fühlen. Während auf vielen anderen Ebenen der Gesellschaft der Überzeugungsarbeit der Vorrang eingeräumt wird, soll hier ein Ergebnis erzwungen werden. Das ist, wie die tägliche Erfahrung lehrt, kontraproduktiv. Das Ziel, für mehr Frauen den Weg zu Führungspositionen zu öffnen, wird auch durch eine Quote nicht erreicht werden, solange andere Faktoren der Chancengleichheit entgegenwirken. So haben Wirtschaftsforscher unter anderem nachgewiesen, dass das im deutschen Steuersystem verankerte Ehegattensplitting keinen Anreiz setzt, dass Frauen ihre Karrierechancen ergreifen und verfolgen.

Negativ wirkt sich auch nach wie vor die frühe Beeinflussung von Mädchen aus, schon bevor sie in die Berufsorientierungsphase eintreten. Hier erzeugen Eltern und andere erwachsene Meinungsbildner noch viel zu oft mit Vorurteilen und einer Trennung zwischen typischen Männer- und Frauenberufen ein falsches Bild. Wenn dann eine unserer Auszubildenden auf einer Jobmesse von ihrer Arbeit und ihren Möglichkeiten im Unternehmen erzählt, sind ihre Ansprechpartnerinnen oft vollkommen überrascht. Dieses persönliche, glaubwürdige Vorbild erzielt nach meiner Erfahrung viel mehr Wirkung, als das jede Quote könnte.



Was ich ebenfalls seit geraumer Zeit beobachte: Ein neues Verständnis für die Rolle als Führungskraft und die Verschlankeung von Unternehmensstrukturen wirkt ebenfalls zugunsten von Frauen. Je flacher die Hierarchien in einer Firma ausfallen, desto leichter und wahrscheinlicher ist es für Mitarbeiterinnen, mehr Verantwortung zu übernehmen und in die Unternehmensspitze aufzurücken.

### **Sabine Keitel (55), MTG-Kommunikations-Technik GmbH, München**

Seit der Gründung 1900 als Münchner Privat-Telephon-Gesellschaft dreht sich das Geschäft um moderne Kommunikationstechnik und ihre praktische Anwendung. Inzwischen gehören in dem familiengeführten Systemhaus Anwendungslösungen für Firmen sowie Netzwerktechnik zum Angebot. Sabine Keitel leitet das Unternehmen gemeinsam mit ihrer Schwester Silvia.



Foto: MTG



Foto: Thorsten Jochim

»Parship für Jobs« – Stefan Schabernak (r.) und Martin Grupp, Geschäftsführer von jobify



Foto: Daniel Neumann

Beschäftigt fast 170 Mitarbeiter – Hanno Renner, Gründer und Geschäftsführer der Personio GmbH



Foto: HRForecast

Ermittelt Personalbedarf der Zukunft – Christian Vetter, Mitgründer von HRForecast



Foto: Thorsten Jochim

Vorstellen per Video – Sebastian Hust, Geschäftsführer Talentcube GmbH

# Mit Algorithmen zu neuen Mitarbeitern

Immer mehr Unternehmen gehen digitale Wege, um Fachkräfte zu gewinnen und zu halten. Vier Start-ups aus Oberbayern haben innovative Lösungen dafür entwickelt.

SABINE HÖLPER

**W**ie finden Unternehmen am schnellsten neue Fachkräfte, die gut in den Betrieb passen? Ganz einfach: über Beschäftigte, die bereits in der Firma arbeiten. Die Methode »Mitarbeiter werben Mitarbeiter« sei derzeit der vielversprechendste Weg, beobachtet Valerie Müller, Researcher beim Kompetenzzentrum Fachkräftesicherung (KOFA) am Institut der deutschen Wirtschaft Köln. Das gelte besonders, wenn Arbeitgeber dafür spezielle Programme aufgelegt haben.

Die Expertin betont aber auch, dass es bei dieser Maßnahme nicht bleiben darf. Unternehmen gewinnen vor allem die Jungen häufig nur noch dann, wenn sie den Nachwuchs in der digitalen Welt abholen. So heißen die zwei Megatrends Mobile Recruiting (Kandidaten können sich mit einem Klick via Smartphone bewerben) und Social Media in Verbindung mit Active Sourcing (Unternehmen suchen auf

Kanälen wie Facebook oder Instagram nach potenziellen Mitarbeitern und sprechen sie dort an). Die Personalabteilungen müssten dazu digitaler arbeiten und dürften sich auch Instrumenten nicht verschließen, die auf künstlicher Intelligenz basieren (KI). »Das gilt für die Mitarbeitersuche ebenso wie für die strategische Personalarbeit«, sagt Expertin Müller. Das Angebot an interessanten Lösungen wächst ständig. Das IHK-Magazin stellt vier Start-ups mit ihren Innovationen vor.

## jobify – Orientierung für Berufseinsteiger

Mittelständler tun sich immer schwerer, talentierte Nachwuchskräfte zu gewinnen. Ein Grund dafür sei, dass junge Leute nach dem Studium oft keine Ahnung haben, was der Arbeitsmarkt ihnen alles bietet, sagt Stefan Schabernak (31), einer der Gründer der YPC Young Professionals GmbH in München: »40 Prozent der Absolventen sind total überfordert.« Niemand biete ihnen Orientierung, zumindest die herkömmlichen Jobportale nicht. Denn wer über sie eine Anstellung sucht, muss bereits einen konkreten Berufswunsch eingeben.

Gemeinsam mit seinen Mitgründern Martin Grupp und Thilo Knauer trat Schabernak an, diesen Missstand zu beheben: Ihr 2016 gegründetes Start-up bietet mit jobify jungen Menschen Hilfe bei der Berufswahl und bringt sie außerdem mit passenden Unternehmen auf Mitarbeitersuche

zusammen. »jobify ist wie Parship für Jobs«, sagt Schabernak. Die Münchner haben mittlerweile 120 zahlende Kunden, hauptsächlich Mittelständler, aber auch DAX-Konzerne. In zwei Jahren will jobify 400 Unternehmen gewonnen haben. Bereits im nächsten Jahr soll der Service, der bislang vor allem auf Berufsanfänger mit maximal fünf Jahren Erfahrung ausgelegt ist, auf Fachkräfte sowie Azubis ausgedehnt werden.

## Personio – die digitale Personalabteilung

Personaldaten existieren bisher meist in Form von Excel-Listen. Diese sind aber nicht mehr zeitgemäß und außerdem ineffizient. Das sagt zumindest Hanno Renner, Gründer und Geschäftsführer der Personio GmbH. Er hat das Unternehmen 2015 gegründet, nachdem er gemeinsam mit einem Freund eine Software für Personalverwaltung und Bewerbermanagement entwickelt und sie einigen Mittelständlern vorgestellt hatte. »Die Unternehmer waren total begeistert«, sagt der 29-Jährige. »Ende 2015 hatten wir schon zwölf zahlende Kunden. Wir sahen, dass da offenbar viel Potenzial ist.«

Heute hat Personio 1200 Kunden, Unternehmen mit zehn bis 1500 Mitarbeitern vornehmlich in Deutschland, Österreich und in der Schweiz. Eingesetzt wird die Softwarelösung in 37 Ländern. Das Münchner Start-up beschäftigt fast 170 Mitarbeiter und will bis Ende des Jahres auf mindestens 250 anwachsen. Das

### Darum geht's

- ▶ Neue digitale Services wollen Firmen in der Personalarbeit unterstützen.
- ▶ Zum Einsatz kommen dabei zum Beispiel Big Data und künstliche Intelligenz.
- ▶ Das Einsatzspektrum reicht von der Berufsorientierung über Bewerbungshilfen bis zur Personalentwicklung.

Unternehmen deckt mit seinem System sämtliche Personalprozesse im Laufe eines Mitarbeiterlebens ab, beginnend beim Bewerbermanagement über die Lohnbuchhaltung und Arbeitszeiterfassung bis hin zum Feedback. Die Kunden nutzen die Software gegen Zahlung einer monatlichen Lizenzgebühr, die je nach Ausstattung mindestens rund 500 Euro beträgt.

### HRForecast – mit Big Data und KI

Florian Fleischmann (31) hat es selbst als Angestellter bei großen Unternehmen erlebt: Die Mitarbeiter entwickeln sich nicht weiter, sprechen zum Beispiel nicht gut genug Englisch, kommen mit der Digitalisierung nicht hinterher. Aber weder sie selbst merken, dass sie den Anforderungen im Job nicht mehr genügen, noch werden sie von ihren Chefs darüber aufgeklärt. Was folgt: Irgendwann werden sie entlassen. Das ist nicht nur für die Mitarbeiter, sondern auch für die Firmen unbefriedigend. Es kostet schließlich viel Zeit und Geld, Talente zu finden. Dann sollte es Firmen aber

auch gelingen, die richtigen auszuwählen: »Leute, die in der Lage sind, sich zu verändern«, sagt Fleischmann. Gemeinsam mit Christian Vetter gründete er deshalb 2014 die people Forecast GmbH und entwickelte ein Instrument, das die Unternehmen bei ihrer strategischen Personalentwicklung unterstützt: HRForecast nutzt interne Personal- und Unternehmensdaten sowie externe makroökonomische Daten und wertet diese mit Hilfe künstlicher Intelligenz so aus, dass stichhaltige Prognosen über den Personalbedarf der Zukunft und über die künftigen Anforderungen an die Mitarbeiter getroffen werden können. Das Unternehmen mit 36 Mitarbeitern hat bereits rund 60 Kunden weltweit gewonnen. Vor allem Mittelständler setzen auf die Algorithmen des Münchner Start-ups.

### Talencube – Bewerben per Video

Der Bewerbungsprozess befindet sich im Wandel: Die klassische Bewerbung auf Papier mit Anschreiben, Lebenslauf und Passbild hat langsam ausgedient. Zumindest die jüngere Generation hat andere Vorstellungen. »80 Prozent der Menschen gehen mit Smartphones auf Jobsuche, können sich aber nicht darüber bewerben«, sagt Sebastian Hust (30).

Gemeinsam mit Sebastian Niewöhner und Hendrik Seiler hat er 2015 die Talencube GmbH gegründet. Das Münchner Start-up ermöglicht es Bewerbern, sich mit kurzen Videos bei Arbeitgebern vorzustellen. Über eine kostenlose App präsentieren sie sich in bis zu drei persönlichen Videos. Pro Video beantworten sie eine vorgegebene Frage und erklären auf diese Weise, was sie als Person ausmacht, welche Fähigkeiten sie besitzen, was sie motiviert. Diese Form der Bewerbung, die allerdings die restlichen Unterlagen nicht ersetzt, sondern ergänzt, hat für die

## IHK-Veranstaltungstipp

### IHK Zukunftskonferenz »Recruiting Trends«

Die IHK Zukunftskonferenz »Recruiting Trends« bietet umfassende Informationen zu Human-Resources-Themen wie Active Sourcing in der Praxis. Teilnehmer finden frische Impulse und Anregungen zum Beispiel in HR-Startup-Pitches oder beim Vortrag des Social-Media-Influencers Flowest. Im Barcamp Recruiting können sie selbst zum Sessiongeber werden.

Die Teilnahme ist kostenfrei.

**Termin:** 23. Mai 2019, ab 9 Uhr

**Ort:** IHK Akademie München, Orleansstr. 10–12, 81669 München

Weitere Infos und Anmeldung unter:

**[www.ihk-muenchen.de/zukunftskonferenz](http://www.ihk-muenchen.de/zukunftskonferenz)**

Kandidaten den Vorteil, dass sie aus der Masse herausstechen. Zudem vermitteln sie Personalern einen authentischeren Eindruck. Dies wiederum ist auch für die Unternehmen von Vorteil. »Die Videobewerbung ist aussagekräftiger als die klassische«, ist Hust überzeugt. Rund 200 Unternehmen setzen bereits auf Talencube als Technologiepartner. ■

Auf der IHK-Website finden Unternehmen Informationen rund um das Thema Recruiting: von der Personalbedarfsplanung über die Stellenanzeige und die Bewerberauswahl bis hin zu Employer Branding und Onboarding. Praxisnahe Tipps werden ergänzt durch Checklisten, Best-Practice-Videos und Erklärfilme:

**[www.ihk-muenchen.de/recruiting](http://www.ihk-muenchen.de/recruiting)**

### IHK-Ansprechpartner zu Recruiting

Sebastian John, Tel. 089 5116-1109  
sebastian.john@muenchen.ihk.de



**HALLEN**  
INDUSTRIEBAU & GEWERBEBAU  
PLANUNG - PRODUKTION - MONTAGE

WOLF SYSTEM GMBH  
94486 Osterhofen  
Tel. 09932 37-0  
gbi@wolfsystem.de  
WWW.WOLFSYSTEM.DE

**wolf**  
SYSTEM

# Spielraum wächst

Seit Anfang des Jahres gibt es eine Änderung bei EMAS, dem EU-Label für geprüftes Umweltmanagement. Was die Neuerungen für Unternehmen bedeuten.

EVA MÜLLER-TAUBER

**N**achhaltiges Wirtschaften ist vielen Unternehmen in Deutschland wichtig. Das Eco-Management and Audit Scheme, kurz EMAS, kann die Firmen dabei unterstützen, ihre Umweltleistung kontinuierlich zu verbessern. Dabei geht es zum Beispiel um den Energieverbrauch oder den Anteil recyclingfähiger Materialien.

Laut Umweltbundesamt erfüllten Ende 2018 in Deutschland 1188 Organisationen und 2167 Standorte die hohen Anforderungen der EMAS-Verordnung, allein ein Viertel davon kommt aus Bayern. EMAS (siehe auch »Das Stichwort«) wird stetig weiterentwickelt. Dazu gehört, dass es an die mit ihm verbundene Umweltmanagementnorm DIN EN ISO 14001 angepasst wird.

Martin Heiß ist Umweltmanagementbeauftragter der Flughafen München GmbH und kennt die Auswirkungen auf die Praxis: Um sein Unternehmen für die 2015 überarbeitete ISO 14001 fit zu machen, gab es einiges zu tun. »Kontext- und Stakeholder-Analyse durchführen, alle gesetzlichen Auflagen erfüllen und darlegen, welche verbindlichen Verpflichtungen in puncto ökologische Nachhaltigkeit wir darüber hinaus freiwillig eingehen, das alles war schon recht anspruchsvoll und zeitaufwendig«, räumt der 55-Jährige ein.

Doch die Arbeit lohne sich, urteilt Heiß. »Wer nach der jeweils gültigen ISO 14001 zertifiziert ist und deren umfangreiche Vorgaben erfüllt, für den ist es nur ein vergleichsweise kleiner Schritt zur EMAS-Zertifizierung«, erklärt Heiß, der diese gleich mit in Angriff nahm.

Aber warum EMAS, wenn doch die ISO 14001 bereits das nachhaltig wirksame Umweltmanagement des Unternehmens belegt? »Über EMAS können wir unser Engagement in diesem Bereich, das über das gesetzlich notwendige Maß hinaus-

geht, noch besser und kontinuierlich der Öffentlichkeit präsentieren«, erklärt Heiß. »Wir sind so transparent und glaubwürdig.«

Organisationen, die an EMAS teilnehmen, dürfen nicht nur mit dem EMAS-Label zeigen, dass sie ständig an ihrer Umweltleistung arbeiten. Sie erstellen für die Öffentlichkeit auch eine ausführliche Umwelterklärung. Diese beschreibt den Betrieb mit seinen Tätigkeiten, Produkten und Dienstleistungen sowie seine Umweltpolitik samt praktischer Umsetzung. Zudem werden EMAS-Organisationen in einem Register bei der jeweils zuständigen IHK geführt und von dieser daraufhin geprüft, ob sie die Umweltvorschriften einhalten.

## Mehr Möglichkeiten

Wie die Umweltberichterstattung und -erklärung auszusehen haben, schreibt Anhang IV der EMAS-Verordnung vor. Diesen hat die EU-Kommission jetzt überarbeitet. »Mit den aktuellen Änderungen haben EMAS-Organisationen mehr Möglichkeiten, ihre Umweltleistung adäquat darzustellen«, sagt Anita Schütz, Umweltreferentin der IHK für München und Oberbayern. Sie können nun zum Beispiel verstärkt über bedeutende indirekte Umweltaspekte und -auswirkungen berichten. Sofern keine quantitativen Daten vorliegen, darf die Berichterstattung auch anhand qualitativer Daten erfolgen. »Die Firmen können ihre EMAS-Umwelterklärung auch in andere Berichte integrieren, etwa in einen umfassenden Nachhaltigkeitsbericht«, so Schütz.

Die Ludwig Stocker Hofpfisterei GmbH in München hat mit der EMAS-Änderungsverordnung von 2017/2018 bereits zum vierten Mal ihr Umweltmanagement angepasst. »Wir

haben die Novellierung zum Anlass genommen, den Kontext und die interessierten Parteien weiter zu systematisieren und stärker mit der Unternehmensstrategie zu verbinden«, erläutert die Umweltmanagementbeauftragte Dagmar Wild. Organisationen bestimmter Branchen können ihre Standorte nun stichprobenartig prüfen lassen. Die Hofpfisterei verspricht sich davon, dass der Aufwand bei der EMAS-Validierung des Firmenverbands damit weiterhin in einem vertretbaren Rahmen bleibt. ■

Weitere Informationen zu EMAS unter: [www.ihk-muenchen.de/emas](http://www.ihk-muenchen.de/emas)

## IHK-Ansprechpartnerin zu EMAS

Anita Schütz, Tel. 089 5116-1409  
anita.schuetz@muenchen.ihk.de

## Das Stichwort: EMAS

Das Gemeinschaftssystem für das freiwillige Umweltmanagement und die Umweltbetriebsprüfung – EMAS (Eco-Management and Audit Scheme) wurde 1993 entwickelt. Es ist ein EU-Instrument für Firmen, die ihre Umweltleistung kontinuierlich verbessern wollen. Sie müssen eine Umwelterklärung erstellen.

Die internen Dokumente sowie die Umwelterklärung werden von einem unabhängigen, staatlich zugelassenen Umweltgutachter geprüft. Fällt das Ergebnis positiv aus, wird die Umwelterklärung für gültig erklärt (validiert). Danach können sich die Unternehmen über die zuständigen Stellen wie etwa die IHK für München und Oberbayern im EMAS-Register eintragen lassen.

# Gefährliche Cyberattacken

Schadsoftware kann ganze IT-Systeme unbrauchbar machen. Überaus gefährlich ist derzeit der Trojaner Emotet. Was Unternehmen wissen sollten.

JOSEF STELZER

Cyberkriminelle verursachen gigantische Schäden. Der IT-Branchenverband Bitkom errechnete allein für die Industrie bundesweite Gesamtkosten von 43,4 Milliarden Euro in den vergangenen zwei Jahren.

Onlinegauner züchten die digitalen Schädlinge und infizieren damit ganze Computernetzwerke. Die Folge sind Umsatzeinbußen durch Ausfall, Diebstahl oder Schädigung der verseuchten Informations- und Produktionssysteme, aber auch Imageverluste. Hinzu kommen Kosten für Nachforschungen, Ersatzgeräte und Aufwendungen für Rechtsstreitigkeiten.

Als überaus gefährlich gilt Emotet samt seinen diversen Varianten. Er gehört zur Gruppe der sogenannten Trojaner, mit denen sich Hacker Zugang zu fremden IT-Systemen verschaffen. Die digitalen Schädlinge verstecken sich in E-Mail-Anhängen, kopieren die gespeicherten Kontaktadressen und versenden fingierte Post, die zum

»Emotet verhält sich in infizierten Computern lange ruhig und bleibt oft monatelang unentdeckt.«

Wolfgang Kurz, Geschäftsführer von indevis IT-Consulting and Solutions



Foto: indevis IT-Consulting and Solutions

---Beispiel gefälschte Rechnungen enthält. Sobald ein Computer infiziert ist, lädt er weitere Schadprogramme nach. Diese breiten sich selbstständig im betroffenen Netzwerk aus, greifen sensible Firmendaten ab und ermöglichen den Onlinekriminellen im schlimmsten Fall den Zugriff auf das komplette IT-System.

Für Spamfilter und Virens Scanner bleibt Emotet oft unsichtbar. Selbst wenn er erkannt wurde, sind Bereinigungsversuche laut Bundesamt für Sicherheit in der Informationstechnik (BSI) oft erfolglos. Oder es bleiben Teile der Schadsoftware auf den Rechnern, die weiter Daten ausspähen.

»Emotet verhält sich in infizierten Computern lange ruhig, ist am Bildschirm während der Arbeit kaum zu erkennen und bleibt oft monatelang unentdeckt«, weiß Wolfgang Kurz (46), Geschäftsführer der Münchner indevis IT-Consulting and Solutions GmbH. Der Schädling steckt oft in Of-

fice-Dateien, die an E-Mails angehängt sind. Infiltriert sind meist die sogenannten Makros: Softwareelemente, mit denen sich wiederkehrende Arbeiten automatisieren lassen. »Der Trojaner fungiert für andere Schadprogramme außerdem wie ein Türöffner und ist gerade deshalb brandgefährlich«, warnt Kurz.

## Wie Schädlingen beikommen?

Emotet saugt Informationen ab, die Cyberkriminelle nutzen, um an die infizierten Computer etwa Ransomware und Banking-Trojaner zu verschicken. Bei Ransomware handelt es sich um Erpressersoftware, die zum Teil automatisiert nachgeladen wird und die den Zugriff auf Dateien, Computer oder IT-Systeme verschlüsselt. Je nach Netzwerkkonfiguration kann dies den Ausfall ganzer Unternehmensnetzwerke zur Folge haben. Die Kriminellen geben an, nach Zahlung eines Lösegelds – per Digitalwährung wie Bitcoin – einen Entschlüsselungscode zu senden.

## Darum geht's

- ▶ Emotet ist für Spamfilter und Virens Scanner oft unsichtbar oder lässt sich nicht völlig entfernen.
- ▶ Der Trojaner ist ein Türöffner für weitere Onlineangriffe.
- ▶ Regelmäßige Back-ups schützen vor Datenverlust, wenn sie extern gespeichert werden.



**Gefahr – digitale Schädlinge können Computernetzwerke infizieren**

Foto: Weissblick, Fotolia.com

»Um den Schadcode auszusperrern, blockieren wir Makros in den Mailanhängen, überprüfen mitgeschickte Links und löschen angehängte Dateien mit bestimmten Endungen wie .exe, da solche Dateien erfahrungsgemäß öfter infiziert sind«, sagt Experte Kurz. Wurde eine Ansteckung festgestellt, sollten Firmen alle Passwörter ändern sowie die E-Mail-Kontaktpersonen, etwa Kunden und Lieferanten, auf die Gefahr hinweisen. Sinnvoll sei es zudem, Angriffe beim BSI zu melden und bei der

Polizei Anzeige zu erstatten. Die Schadsoftware hinterlässt digitale Spuren, die zu ihren Urhebern führen können. Verschickt der Schädling ausspionierte Daten oder verbindet er sich mit Servern der Kriminellen, enttarnen ihn mitunter Firewalls, die Firmennetze gegen Attacken abschirmen. »Die infizierten Computer lassen sich über ihre IP-Adressen feststellen und sollten sofort vom Netz genommen werden«, so Kurz. Das BSI rät, verseuchte Computer als vollständig kompromittiert

einzustufen und neu aufzusetzen. Werner Kretz (52), stellvertretender Leiter der Zentralstelle Cybercrime im Bayerischen Landeskriminalamt, weiß von Firmen, deren IT-Systeme nach Infektionen komplett ausgefallen sind. »Um weiterarbeiten zu können, haben die Betroffenen ihr Betriebssystem komplett neu installiert.« Der Cybercrime-Experte empfiehlt, verdächtige E-Mail-Anhänge nur mit Computern zu öffnen, die nicht mit dem Firmennetz verbunden sind. Sicherungskopien (Back-ups) sollten nicht im eigenen Netz gespeichert werden, sondern extern, am besten bei einem vertrauenswürdigen Dienstleister. Kretz: »Die Gefahren, die durch Cyberkriminalität entstehen, können Unternehmen zwar nicht gänzlich ausschließen, aber immerhin deutlich reduzieren, wenn sie ihre Mitarbeiter aufklären und sie sensibilisieren.« ■

Notfallhilfe, Leitfäden und mehr zur IT-Sicherheit auf der IHK-Website: [www.ihk-muenchen.de/informationssicherheit](http://www.ihk-muenchen.de/informationssicherheit) Weitere Tipps bietet auch das BSI: [www.bsi-fuer-buerger.de/BSIFB/DE/Service/Aktuell/Informationen/Artikel/emotet.html](http://www.bsi-fuer-buerger.de/BSIFB/DE/Service/Aktuell/Informationen/Artikel/emotet.html)

**IHK-Ansprechpartner zur IT-Sicherheit**  
Bernhard Kux, Tel. 089 5116-1705  
[bernhard.kux@muenchen.ihk.de](mailto:bernhard.kux@muenchen.ihk.de)



# Bauen mit System

Schnell, wirtschaftlich und nachhaltig.

1969 | 2019  
**50**  
Jahre  
GOLDBECK

GOLDBECK Süd GmbH, Niederlassung München, 80807 München, Domagkstraße 1a, Tel. +49 89 614547-100, [muenchen@goldbeck.de](mailto:muenchen@goldbeck.de)  
GOLDBECK Süd GmbH, Niederlassung Rosenheim, 83022 Rosenheim, GieBereistraße 8, Tel. +49 8031 40948-0, [rosenheim@goldbeck.de](mailto:rosenheim@goldbeck.de)

konzipieren bauen betreuen  
[www.goldbeck.de](http://www.goldbeck.de)

 **GOLDBECK**

# Mehr Zuschüsse

Das neue Qualifizierungschancengesetz soll Unternehmen helfen, ihre Mitarbeiter auf den Wandel in der Arbeitswelt vorzubereiten.

MELANIE RÜBARTSCH

**D**igitale Transformation, Strukturwandel, neue Berufsbilder: Die Arbeitswelt ändert sich rasch. Damit wird lebenslanges Lernen wichtiger denn je. Das neue Qualifizierungschancengesetz, das Anfang 2019 in Kraft getreten ist, hat jetzt noch mehr Anreize für Weiterbildung geschaffen. Bisher bezuschusste die Bundesagentur für Arbeit (BA) überwiegend Qualifizierungen und Umschulungen für Arbeitssuchende, gering Qualifizierte und ältere Arbeitnehmer. Die Töpfe öffnen sich nun für alle Beschäftigten, wenn sie vom Strukturwandel betroffen sind. Insgesamt stehen 6,2 Milliarden Euro pro Jahr zusätzlich zur Verfügung.

»Das Gesetz ist ein wichtiges Signal an die Wirtschaft. Es richtet noch einmal ganz deutlich die Aufmerksamkeit auf die Veränderungen in der Arbeitswelt«, sagt Henning Böhne, Geschäftsführer bei der Personal- und Managementberatung Kienbaum in München. Der Fachkräftemangel entwickelt sich für viele Firmen zur Wachstumsbremse. Investitionen in Ausbildung und Weiterqualifizierung der Mitarbeiter sind eine geeignete Antwort auf diesen Engpass. »Das gilt insbesondere vor dem Hintergrund der sich wandelnden Kompetenzanforderungen im Zuge der Digitalisierung«, ergänzt Thomas Kürn, Bereichsleiter Berufliche Bildung bei der IHK für München und Oberbayern. Das Wichtigste zum neuen Gesetz im Überblick.

## Was sind förderfähige Weiterbildungen?

Ziel muss es sein, Arbeitnehmer für einen Strukturwandel zu qualifizieren. »Darunter fallen zum Beispiel alle Maßnahmen, über die geringqualifizierte Mitarbeiter in einem Unternehmen einen Berufsabschluss erwerben«, sagt Ute Mühlbauer vom Arbeitgeberservice der Arbeitsagentur in München. Die Hilfskraft im Lager macht etwa eine Ausbildung zur Fachkraft für

Lagerlogistik, der Helfer im Sicherheitsunternehmen wird Fachkraft für Schutz und Sicherheit. Auch Umschulungen mit einem anerkannten Berufsabschluss sind denkbar. Erfasst sind ebenso Fälle wie der eines Audiodesigners, den sein Arbeitgeber zwei Jahre bezahlt freistellt, damit er Fachinformatiker werden kann. Daneben sind Maßnahmen förderfähig, die Mitarbeitern wichtige Zusatzqualifikationen für künftige Aufgaben vermitteln: Programmierkenntnisse, Spezialisierungen zum bisher ausgeübten Beruf, Mitarbeiterführung, Umgang mit digitaler Technik oder joborientierte Sprachkenntnisse.

## Wie viel Zuschuss erhalten Arbeitgeber?

Die BA zahlt einen Teil der Weiterbildungskosten sowie Lohnkostenzuschüsse, wenn Firmen Mitarbeiter während der Maßnahme bei vollem Gehalt freistellen. Der Anteil hängt vor allem von der Betriebsgröße ab:

Mitarbeiterzahl des Unternehmens	Zuschuss zu Weiterbildungskosten	Zuschuss zu Lohnfortzahlungskosten
weniger als 10	100 Prozent	75 Prozent
10 bis 250	50 Prozent	50 Prozent
250 bis 2500	25 Prozent	25 Prozent
mehr als 2500	max. 20 Prozent	25 Prozent

Quelle: § 82 SGB III

## Welche speziellen Kriterien müssen Firmen beachten?

Für einen Zuschuss müssen fünf Voraussetzungen erfüllt sein:

- ▶ Die Berufsausbildung des Mitarbeiters liegt mindestens vier Jahre zurück.
- ▶ Der Abstand zwischen zwei Weiterbildungen beträgt mindestens vier Jahre.
- ▶ Die Weiterbildung macht Mitarbeiter fit für künftige Aufgaben. Vertiefen sie lediglich Kenntnisse und Fertigkeiten für den aktuell ausgeübten Job, bleiben die Fördertöpfe geschlossen. Laut Gesetz

sind »ausschließlich arbeitsplatzbezogene kurzfristige Anpassungsmaßnahmen« nicht förderfähig.

- ▶ Die Maßnahme führt ein dafür zugelassener Bildungsträger durch. Externe Schulungen oder Fernkurse sind möglich. Auch Inhouse-Seminare sind förderfähig, wenn der zertifizierte Anbieter ins Unternehmen kommt.
- ▶ Die Weiterbildung dauert mehr als 161 Stunden.

## Wie beantragen Firmen den Zuschuss?

Ansprechpartner ist jeweils die für den Sitz des Arbeitgebers zuständige Arbeitsagentur, die das Unternehmen auch berät. Zunächst muss ein Erhebungsbogen ausgefüllt werden. »Auf dessen Grundlage prüfen wir die Förderfähigkeit und verschicken im positiven Fall die Antragsunterlagen«, erklärt Mühlbauer.

## Wie binden Unternehmen die Förderchancen in ihre Weiterbildungsstrategie ein?

Die staatliche Förderung sollte nur eine Säule der Weiterbildungsstrategie sein, rät Kienbaum-Manager Böhne: »Parallel müssen die Arbeitgeber prüfen, was sie selbst im Unternehmen tun können, um die Mitarbeiter auf den Wandel vorzubereiten.« Wichtig seien zudem schnelle Prozesse. »Gerade weil sich alles so schnell ändert, sollten keine umständlichen und langwierigen Antragsverfahren im Weg stehen«, so Böhne. ■

Weitere Informationen zur Förderung durch die BA: [www.arbeitsagentur.de/unternehmen/arbeitgeber-service](http://www.arbeitsagentur.de/unternehmen/arbeitgeber-service)  
Hotline **0800 4 55 55 20**

## IHK-Ansprechpartner zum Qualifizierungschancengesetz

Florian Kaiser, Tel. 089 5116-1386  
florian.kaiser@muenchen.ihk.de



**Großer Auftritt**

# Kleine Rate

## FORD KUGA ST-LINE

EcoBoost 2x4, 6-Gang-Automatik, 110kW (150 PS), u.a. mit Bordcomputer, Ford Key Free mit Ford Power Startfunktion, Klimaanlage, Navigationssystem, Active Park Assist, Sportsitze vorn, beheizbare Frontscheibe und Lenkrad, Berganfahrassistent u.v.m.

ab monatlich netto

**€109,-**<sup>1,2,3</sup>

Kraftstoffverbrauch (in l/100 km nach § 2 Nrn. 5, 6, 6a Pkw-EnVKV in der jeweils geltenden Fassung): 11,4 (innerorts), 6,7 (außerorts), 8,8 (kombiniert); CO<sub>2</sub>-Emissionen: 201 g/km (kombiniert). CO<sub>2</sub>-Effizienzklasse: F.

Abb. zeigt Wunschausstattung gegen Mehrpreis.

**Automobilforum  
Kuttendreier**  
*Just drive!*

**Automobilforum Kuttendreier GmbH**

- 1 Hauptbetrieb mit Transit Center • Drosselweg 21 • 81827 München
- 2 Moosach mit Transit Center • Dachauer Straße 463 • 80993 München
- 3 FORD STORE | Solln • Meglinger Str. 30-32 • 81477 München
- 4 Berg am Laim • Neumarkter Str. 80 • 81673 München
- 5 Wolfratshausen • Hans-Urmiller-Ring 42 • 82515 Wolfratshausen
- 6 Unterschleißheim • Hauptstr. 41 • 85716 Unterschleißheim



[www.kuttendreier.de](http://www.kuttendreier.de) - 6x in und um München! • [www.facebook.de/kuttendreier](http://www.facebook.de/kuttendreier)

<sup>1)</sup> Angebot gilt bei Vertragsabschluss bis 31.05.2019 und nur für Gewerbekunden (ausgeschlossen sind Großkunden mit Ford Rahmenabkommen sowie gewerbliche Sonderabnehmer wie z.B. Taxi, Fahrschulen, Behörden) vorbehaltlich Konditionenänderungen seitens der Leasinggesellschaft, auf die wir keinen Einfluss haben. <sup>2)</sup> Ein Gewerbekundenangebot der LeasPlan Deutschland GmbH, Lippestraße 4, 40221 Düsseldorf, für die der Angebotsleistende als ungebundener Vertreter tätig ist. <sup>3)</sup> € 0,- Leasing-Sonderzahlung, 24 Monate Laufzeit und 20.000 km Gesamtlauflistung, zzgl. ges. MwSt, Frachtkosten i.H.v. 663,86 € netto.

## GIRLS' DAY 2019 – Ich werde Chefin

Auf dem Girls' Day – initiiert vom Arbeitskreis »Frauen in der Wirtschaft« der IHK für München und Oberbayern – lernten über 200 Schülerinnen inspirierende Unternehmerinnen kennen.



Foto: Susanne Naumann

Dynamisch – in der SMARTphotoschule von Simone Naumann in München erlebten Schülerinnen Fotografie und visuelle Kommunikation. Die Mädchen standen sowohl vor als auch hinter der Kamera



Foto: audEERING

Was kann der kleine Sprachroboter alles? Schülerinnen besuchten die audEERING GmbH, Spezialist für intelligente Audioanalyse und emotionale künstliche Intelligenz, und erfuhren von Geschäftsführerin Dagmar Schuller und ihren Mitarbeitern (im Bild: Milenko Saponja) einiges über KI



Foto: Severin Schweiger/daskraftbild

Aufmerksame Zuhörerinnen – Rosemarie Schuster (r.), Geschäftsführerin der Techcast GmbH, München, zeigt, wie Kongress- und Vortragsvideos produziert und gestreamt werden



Foto: Thomas Stedler



Foto: Severin Schweiger/daskraftbild

Alle aktiv – Business-Coaching und -Training mit Geschäftsführerin Lydia Morawietz (2.v.r.), BLM Büroservice Lydia Morawietz GmbH in München

Einblicke in die Holzverarbeitung – Ingrid Obermeier-Osl (r.), IHK-Vizepräsidentin und Geschäftsführerin der Franz Obermeier GmbH in Schwindegg, mit drei Schülerinnen und Juniorchef Alexander Palloch (l.)

# Bayerische Begegnungen

## Meisterpreis

Die 260 besten Absolventen aus 62 IHK-Fortbildungsprüfungen haben in einer Feierstunde der IHK für München und Oberbayern den Meisterpreis der Bayerischen Staatsregierung erhalten.



Foto: Andreas Gebert

Ausgezeichnet – die oberbayerischen Jahrgangsbesten im Westin Grand Hotel München



Foto: Andreas Gebert

IHK-Vizepräsidentin Kathrin Wickenhäuser-Egger und Bayerns Wirtschaftsminister Hubert Aiwanger (FW) gratulierten allen Absolventen zu ihrem Erfolg (in der Mitte Moderator Stefan Schwabeneder)



Foto: Andreas Gebert

Die frischgebackenen Meisterpreisträger waren auch ein begeistertes Publikum



Foto: Andreas Gebert

Musikalische Untermalung vom Duo MABEA (Beatrix Löw-Ber und Mathew Kay)

**Da**  
schau  
her!

Handarbeit – neun  
Millionen Tonnen Spargel  
werden weltweit  
pro Jahr aus der Erde gezogen

# Langsam wachsen

Foto: Spargelerzeugerverband Südbayern e. V.

Im Schrobenhausener Land, nicht weit von Ingolstadt und Pfaffenhofen, schießt gerade der Spargel. Ein kleiner Betrieb baut ihn wie früher an.

CORNELIA KNUST

**D**er Acker der Familie Rehm liegt noch braun und kahl an diesem sonnigen, aber kühlen Tag Anfang April. Nur auf dem Viertelhektar mit den alten Sorten spitzt schon ein einzelner hellgrüner Spargelkopf aus dem festgefügtten Pflanzwall – dem »Bifang«, wie er in Bayern heißt. Auf dem Rehm'schen Wall liegen weder Folie noch Vlies. Hier wartet der Spargel ohne Plastikhülle auf die Kraft der Sonne.

Während rundum im Schrobenhausener Land schon seit zwei Wochen unentwegt rumänische Erntehelfer aus weißen Kleinbussen steigen und die Sortiermaschinen in den Hallen in der Umgebung rattern, herrscht bei den Rehms: Stille.

Ohne Folie beginnt die Saison später und der Aufwand ist größer. Mehrmals täglich muss man ernten, damit der Spargel nicht violett wird, sobald er aus der Erde tritt. Bis vor zwanzig Jahren war das Standard, heute macht das fast keiner mehr. »Wir sind noch drei Betriebe in der Umgebung, die ohne Folie arbeiten«, sagt Christina Rehm, die das gleißende Licht der Plastikplanen nicht schätzt und auch nicht deren Überreste in der Landschaft. Die althergebrachte Methode zwingt zu bewusster Langsamkeit, die Nachbarn nicht selten mit Kopfschütteln quittieren. Zwischen den Zeilen meint man herauszuhören, dass die Familie Rehm ihr

Anderssein als Kampf erlebt. Doch alles läuft nach Plan, wie jedes Jahr. Der Hofladen ist schon hergerichtet, mit der altmodischen Waage, den Tüten und Gummibändern, den Spargelrezepten.

Der Wohncontainer hinter der Scheune wartet auf die vier Männer aus dem wenig wohlhabenden Nordosten Rumäniens. Sie sprechen meist kein Wort Deutsch und müssen das Spargelstechen (zehn Stunden am Tag, sechs Tage die Woche, acht Wochen lang) teils erst lernen. Am 24. Juni, dem Johanni-Tag, ist offizieller Ernteschluss.

Christina Rehm macht die harte Arbeit am Erdwall vor: Den kleinen Riss auf dem Damm erkennen, unter dem der Spargel spitzt. Ihn mit zwei Fingern vorsichtig bis zum Ansatz ausgraben. Ihn mit dem Stecheisen abschneiden und in den Korb legen. Den Damm mit Hand und Maurerkelle wieder instand setzen. So geht es die ganzen Reihen entlang, zweimal am Tag. Das geht auf die Knochen, auch wenn es sich hier nur um bescheidene eineinviertel Hektar handelt. Rehm kennt die langen Dämme vom ständigen Unkrauthacken vor, während und nach der Erntezeit. Denn ohne Folie heißt es eben jäten.

Die offene, ruhige Frau hat in den Betrieb von Josef Rehm eingehiratet und zwei Kinder großgezogen: Die Tochter ist Lehrerin, der Sohn Kältetechniker. Die Schwiegereltern begannen mit dem Spargelanbau vor über 50 Jahren, neben Milchvieh und Kartoffelanbau. Die Kühe gibt es heute nicht mehr, die Kartoffelfläcker schon.

Aber Bauern in der nächsten Generation, die fehlen. Schon Ehemann Josef arbeitet im Nebenberuf als Hausmeister bei der Schrobenhausener Bank. Den Spargel fährt er selbst aus. Er kennt seine Kunden. »Wir machen weiter, solange wir können«,



Foto: Cornelia Knust

Arbeit am  
Erdwall –  
Spargelbauerin  
Christina Rehm  
verzichtet be-  
wusst auf Folie



Foto: Spargelerzeugerverband Südbayern e.V.

Mit oder ohne? Die  
meisten Spargelbauern  
decken ihre Felder mit  
Folie ab, um früher im  
Jahr ernten zu können



Foto: HL Photo\_Fotolia.com

Klassisches  
Frühjahrsgericht  
– Spargel mit  
Kartoffeln und Schinken

sagt Christina Rehm sehr bestimmt und ist ihrer Sache sicher: »Die Leute wollen Spargel ohne Folie.«

Auf dem Markt in Schrobenhausen oder Landsberg/Lech könne man über Mangel an Kundschaft nicht klagen, obwohl das Ehepaar stolze 13 Euro pro Kilo der Handelsklasse I verlangt. Gastronomen in München, im Chiemgau oder am Tegernsee seien Stammkunden. Sie schätzten den traditionell gewachsenen Spargel, der besonders weich und zart sein soll, würziger und nussig im Geschmack. »Die liefern Top-Qualität, und da sind nette Menschen dahinter«, bestätigt auf Anfrage der Münchner Gastronom Florian Oberndorfer (Wirtshaus in der Au). »Ich finde es gut, wenn jemand andere Wege geht.«

## Deutschland ist Europas größter Spargellieferant

Anderer Wege gehen die Rehms tatsächlich. Sie kaufen ihre Pflanzen nicht als Hybriden bei Züchtern und Vermehrungsbetrieben in Holland, sondern experimentieren seit drei Jahren mit alten Sorten von einem Liebhabereibetrieb in Schleswig-Holstein. Gedüngt wird nur wenig, mit einem nitratarmen Gemüsedünger. Gespritzt werden die Pflanzen lediglich nach Bedarf und erst nach Saisonende im Juli, wenn das Spargelkraut hoch aufschießt auf den Dämmen und hin und wieder die Spargelfliege einzieht. Im Dezember wird das Kraut gehäckselt. Da liegen auf den Feldern rundum schon wieder seit Wochen die Folien.

Schrobenhausen (900 Hektar, 600 Landwirte) ist nur eines von vielen Spargelanbaugebieten in Deutschland. Niedersachsen, Nordrhein-Westfalen oder Brandenburg sind auch mit dabei – insgesamt 27000 Hektar. Neun Millionen Tonnen Spargel werden weltweit pro Jahr geerntet, davon knapp acht Millionen allein in

China. Deutschland ist mit gut 130000 Tonnen der größte Lieferant in Europa, hat die Welternährungsorganisation FAO ausgerechnet.

Sandige Böden braucht es für den Spargel. Die spinnenartigen Rhizome werden in einen Graben gesetzt. Darüber kommt ein etwa 40 Zentimeter hoher Erdwall. Ab dem dritten Jahr bringt die Pflanze Ertrag: jeweils sieben bis zwölf Stangen, bis zu zehn Jahre lang. Danach braucht die Fläche ein paar Jahre Ruhe, bis wieder neue Spargelpflanzen in die Erde dürfen. Sonst laugen die Böden zu sehr aus, und Schädlinge haben leichtes Spiel. Fräsen, Grubbern, Häufeln – das sind die vorbereitenden Arbeiten im Frühling. Düngen und Häckseln oder Mulchen folgen im Sommer und Herbst. Die Personalkosten sind hoch, denn Erntemaschinen bieten keine große Hilfe, und auch das Waschen, Schneiden und Sortieren ist meist nur teilautomatisiert.

Die Europäische Union definiert, was einen erstklassigen Spargel ausmacht: maximal 22 Zentimeter lang, 16 bis 26 Millimeter dick, weiß und gerade. Doch die deutschen Konsumenten können mittlerweile auch grünem Spargel etwas abgewinnen, der frei aus der Erde wächst und würziger schmeckt.

Dass Spargel gesund ist, entwässernd und entgiftend wirkt, wussten bereits die alten Ägypter und Römer. In Klostersgärten schätzte man den *Asparagus officinalis* schon vor Jahrhunderten. Der Botaniker Carl von Linné zählte 220 weitere Spargelarten. Viele wachsen in Asien und Afrika.

Heute isst jeder Deutsche im Schnitt 1,7 Kilogramm pro Jahr von den Stangen, die so schön quietschen, wenn sie frisch sind. Ob mit oder ohne Folie herangereift – das ist den meisten Verbrauchern wahrscheinlich gar nicht bewusst.



Iveco Daily.

Foto: Auto-Medienportal.Net/Iveco

# Vorstellung Iveco Daily

## Beim Facelift stark aufgerüstet

Die jüngsten Modellveränderungen beim Iveco Daily sorgen für bessere innere Werte und eine moderat aufgefrischte Form. Sicherheit, Variabilität und Wirtschaftlichkeit werden beim Italiener ebenfalls großgeschrieben. Ob Kastenwagen, Fahrgestell oder Minibusse – das Iveco-Angebot ist vielfältig und berücksichtigt damit die Bedürfnisse der unterschiedlichen Branchen. Der neue Iveco Daily steht ab Mai im Handel.

Nach dem Facelift kommt der Daily jetzt mit großem Kühlergrill, schmalen Scheinwerfern und dreigeteilten Stoßfängern daher. Doch viel interessanter

als die kosmetischen Retuschen sind die Neuheiten unter dem Blechkleid, die für die Sicherheit von Insassen und Transportgut sorgen.

Eine ganze Reihe von elektronischen Helferlein und Sicherheitsfunktionen bietet der Daily, die allerdings meist optional sind. So verhindert das Notbremssystem AEBS + City Brakes (800 Euro) Kollisionen bei Tempo unter 50 km/h, und der adaptive Abstandsregel-Tempomat (950 Euro) passt den Abstand zum vorausfahrenden Fahrzeug an. Die Liste der Optionen enthält unter anderem noch einen Stau- und Spurhalteassistenten, eine Bergabfahrhilfe, eine proaktive Fahrspurüberwachung und einen Seitenwindassistenten. Dieser stabilisiert das Fahrzeug gegen unerwarteten starken Seitenwind und kompensiert den seitlichen Versatz in der Spur.

Für den Vortrieb der Daily-Baureihe sorgen alte Bekannte: Ein 2,3-Liter-Dieselmotor mit 116, 136 und 156 PS beziehungsweise ein 3,0-Liter Aggregat mit 160, 180 und 210 PS, die modifiziert wurden. Laut Iveco konnte der Verbrauch unter anderem auch dank des Reifendruckkontrollsystems durch die kontinuierliche Kontrolle um bis zu

zehn Prozent reduziert werden. Die Motoren erfüllen die Abgasnorm 6d-Temp. Für die Reduzierung der Stickoxide sind die Iveco-Aggregate mit einem 20 Liter großen Adblue-Tank ausgerüstet.

Positiv für Vielfahrer sind auch die von 50 000 km auf 60 000 km vergrößerten Ölwechselintervalle.

Die Kraft wird für alle Motorisierungen wahlweise mit Sechsgang-Handschalung oder der empfehlenswerten sanft schaltenden Achttgang-Automatik von ZF auf die Räder gebracht. Der Dreiliter-Diesel mit 160 PS ist nur mit Handschalung erhältlich. In Deutschland entscheiden sich 60 Prozent der Käufer für die Automatik. Die neue elektrische Servolenkung verringert den Kraftaufwand beim Lenken um 70 Prozent und erleichtert dem Fahrer mit der City-Funktion das Rangieren in der Stadt. Neu im Vergleich zum Vorgänger ist das kleinere, in Höhe und Neigung verstellbare Multifunktionslenkrad.

Auf einer kurzen Testfahrt mit dem 156 PS starken Kastenwagen (ab 35 340 Euro), dessen Motor sein bestes Drehmoment von 350 Newtonmetern (Nm) schon bei 1500 Umdrehungen pro Minute erreicht, lag unser Verbrauch



Foto: Auto-Medienportal.Net/Iveco



Foto: Auto-Medienportal.Net/Iveco



Foto: Auto-Medienportal.Net/Iveco

bei neun Litern. Die Preise für den Daily Kastenwagen beginnen bei 32 340 Euro für den 33 S 12 V mit 116 PS.

Doch es ist auch bei einem Nutzfahrzeug kaum anders als bei einem Pkw: Kaum ist der neue vorgestellt, denken

die Entwickler und die Strategen schon an die nächste Generation und an die Zukunft. „Wir haben eine klare Roadmap für die Zukunft, eine strategische Vision, die die wichtigsten Trends in unserer Branche anspricht. Iveco wird in allen Segmenten, in denen wir heute

tätig sind – von leichten bis schweren Lkw über Busse bis hin zu Spezialfahrzeugen – bestehen, konkurrieren und gewinnen. Der neue Daily vertritt unsere Vision perfekt“, so Gerrit Marx President Commercial and Specialty Vehicles von Iveco. (ampnet/uk)

# Rundum-Service<sup>1</sup> plus Extras



Der Renault **TRAFIC LIMITED** Edition inkl. Full Service<sup>1</sup> sowie Ladungssicherungspaket von Sortimo und Werkzeugkoffer oder 250-Euro-Warengutschein von engelbert strauss.<sup>2</sup>



Renault Trafic LIMITED L1H1 2,7t dCi 95 EU6

ab **189,- €<sup>2</sup>** netto mtl. / **224,91 €** brutto mtl.

inkl. Full Service<sup>1</sup>

<sup>2</sup> Renault Trafic LIMITED Edition L1H1 2,7t dCi 95 EU6 mit Ladungssicherungspaket von Sortimo und Werkzeugkoffer oder 250-Euro-Warengutschein von engelbert strauss: 189,- € monatliche Rate netto zzgl. 19% gesetzl. USt 224,91 €, Leasingsonderzahlung 0,- €, Laufzeit 48 Monate, Gesamtlauflistung 40.000 km. Zzgl. Bereitstellungskosten von 764,71 € netto/910,- € brutto. Ein Angebot für Gewerbetreibende der Renault Leasing, Geschäftsbereich der RCI Banque S.A., Niederlassung Deutschland, Jagenbergstraße 1, 41468 Neuss. Angebot gültig bis zum 31.05.2019 und solange der Vorrat reicht.

• Arktis-Weiß • Ganzjahresreifen • LED-Beleuchtung im Laderaum • Ladungssicherungspaket • Klang- & Klima-Paket • Klare-Sicht-Paket • Mobiles Büro-Paket

Renault Trafic LIMITED L1H1 2,7t dCi 95 EU6: Gesamtverbrauch (l/100 km) kombiniert: 6,5; CO<sub>2</sub>-Emissionen kombiniert (g/km): 170. Werte nach Messverfahren VO (EG) 715/2007.

Abb. zeigt Renault Trafic LIMITED Edition mit Sonderausstattung.



RENAULT RETAIL GROUP Deutschland GmbH

Milbertshofen | Frankfurter Ring 71 | 80807 München | Tel.: 089 350901-55

Trudering | Wasserburger Landstraße 143 | 81827 München | Tel.: 089 437786-207

NIEDERLASSUNG MÜNCHEN

www.renault-retail.de/muenchen

<sup>1</sup> Angebot enthält einen Renault Full-Service-Vertrag, bestehend aus der Abdeckung aller Kosten der vorgeschriebenen Wartungs- und Verschleißarbeiten sowie Hauptuntersuchung (HU) inkl. Neuwagenanschlussgarantie und Mobilitätsgarantie für die Vertragsdauer von 48 Monaten bzw. 40.000 km ab Erstzulassung gemäß Vertragsbedingungen.

# Letzte Runde für den Mercedes-Benz SLC

Nach 23 Jahren biegt der Mercedes-Benz SLC in die letzte Runde ein: Zu Preisen ab 41 537 Euro kommt im März die „Final Edition“ des kompakten Roadsters mit dem Variodach in den Handel. Damit verschwindet ein weiteres Cabriolet vom Markt. Ihre Karriere startete die Baureihe 1996 als SLK in der für Mercedes-Benz ungewöhnlichen Launchfarbe Yellowstone (gelb). Als Reminiszenz an damals ist die Final Edition des SLC in der exklusiven Farbe Sonnengelb erhältlich.

Kombinierbar ist das ab Freitag bestellbare Sondermodell mit allen vier Motorisierungen. Es basiert auf der AMG Line und ist einen Zentimeter tiefergelegt (abwählbar). Wer sich bei der Lackierung für schwarz uni, obsidianschwarz oder selenitgrau entscheidet, bekommt einen SLC, dessen Stoßfänger im AMG Styling vorne Zierstäbe trägt, die im unteren Bereich in Silberchrom ausgeführt sind. In Kombination mit den Farben Sonnengelb, Polarweiß und Diamantweiß sind die Zierstäbe unten schwarz gehalten.

Türgriff, Spiegel und Heckspanne sind bei den hellen Exterieurfarben ebenso als Kontrast in schwarz hochglänzend gestaltet. Allen gemeinsam ist die exklusive „Final Edition“-Plakette, die auf den



Mercedes-Benz SLC.

Foto: Auto-Medienportal.Net/Daimler

vorderen Kotflügeln unterhalb der verchromten Finne sitzt. Bereift ist der SLC mit einem 18-Zoll-AMG-Leichtmetallrad im Fünf-Speichen-Design.

Das Interieur prägen zweifarbiges Nappaleder in Schwarz und Silber mit Ziernähten in Alpakagrau. Dazu gibt es Carbon-Optik in den Kopfstützen sowie am oberen Lehnenbereich. Die Zierteile in Instrumententafel und Mittelkonsole sind in Aluminium hell ausgeführt. Das serienmäßige Multifunktions-Sport-

lenkrad kombiniert Carbonleder im oberen und unteren Segment mit Glattleder Nappa im Griffbereich.

Die Final Edition des AMG SLC 43 kombiniert das Sonnengelb mit zahlreichen Elementen in Hochglanzschwarz. Dazu zählen Frontsplitter, Finnen der Lufteinlässe und der Kotflügel, die Grundfläche des Zentralsterns, das Zierelement in der Heckschürze, die Außenspiegelgehäuse und Türgriffe.

(ampnet/jri)



Foto: Auto-Medienportal.Net/Daimler



Foto: Auto-Medienportal.Net/Daimler



# Vollgepackt mit Talenten.

**Der neue T-Cross.**  
Für alles, was vor Ihnen liegt.

**Jetzt Probe fahren.**

Woran erkennt man einen perfekten SUV-Allrounder? An seinem unwiderstehlichen Design? An seiner großen Variabilität? Oder an den starken inneren Werten? Der neue T-Cross macht immer eine gute Figur. Ob für Business, Alltag oder Freizeit. Mit seinem progressiven Crossover-Design ist er schon heute eine echte Stil-Ikone. Mit der um 14 Zentimeter verschieb- und teilbaren Rücksitzbank sowie der umklappbaren Beifahrersitzlehne offeriert er ein hohes Maß an Variabilität. Und mit dem Umfeldbeobachtungssystem Front Assist mit City-Notbremsfunktion<sup>1</sup> sowie dem Spurhalteassistenten Lane Assist<sup>1</sup> sind Sie auf fast alles vorbereitet, was vor und neben Ihnen passieren könnte.

Mehr Informationen bei Ihrem Volkswagen Partner und unter [www.volkswagen.de](http://www.volkswagen.de).



**Volkswagen**

<sup>1</sup>Vlm Rahmen der Grenzen des Systems. Abbildung zeigt Sonderausstattungen. Änderungen und Irrtümer vorbehalten. Stand 03/2019

# Autonomes Fahren

## Virtuelle Szenarien helfen den Entwicklern



Virtuelle Tests helfen bei der Entwicklung von Technologien für autonomes Fahren.



Foto: Auto-Medienportal.Net/IPG Automotive

Wenn zwei Erzrivalen gemeinsame Sache machen, dann müssen die Gründe dafür mehr als zwingend sein. So geschehen unlängst bei BMW und Daimler. Gemeinsam will man in Zukunft die Themenbereiche virtuelles Fahren, Elektromobilität und Carsharing weiterentwickeln. Denn mittlerweile hat die Automobil-Industrie erkannt, dass die Aufgaben zumindest in den ersten beiden genannten Themenfeldern kaum von einem Unternehmen alleine zu stemmen sind.

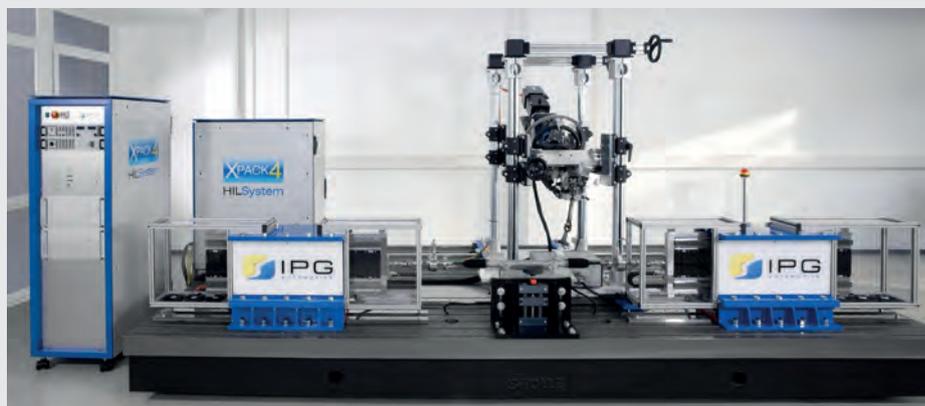
Gingen früher vielleicht drei oder vier Prototypen gut getarnt und am liebsten bei Nacht und Nebel auf Erprobungsfahrten, so reichen heute selbst Dutzende davon nicht, um die Szenarien gerade beim autonomen Fahren zu erforschen und die Systeme betriebs sicher zu machen. Die Kosten dafür würden ins Unermessliche steigen.

Immer mehr Hersteller setzen daher auf virtuelle Tests. Ausgeklügelte Software lässt Hunderte von Computern rund um

die Uhr die unterschiedlichsten Fahr- und Verkehrssituationen berechnen. Wie erkennen Radar, Lidar oder Kameras Verkehrsschilder und andere Verkehrsteilnehmer auch bei Dunkelheit, Nebel, Schnee oder Regen? Die Rechner-Legionen werden von den üblichen Sensoren mit Informationen versorgt und führen die Entwickler schneller und zielsicherer weiter als bisher. Denn auch die Innovations- und Modellzyklen

werden immer schneller, mit herkömmlichen Entwicklungsmethoden ließe sich damit nicht Schritt halten.

Die führenden Köpfe der Branche haben sich jetzt in Darmstadt zu einem Kongress getroffen, um über die Zukunft der Automobilentwicklung zu diskutieren. Gastgeber war das Karlsruher Familienunternehmen IPG, das mit Werkzeugen wie dem Car-Maker den



Testanlage von IPG Automotive für automatisch arbeitende Lenksysteme.

Foto: Auto-Medienportal.Net/IPG Automotive

Weg zum neuen Auto schneller und vor allem kostengünstiger macht. Rund 500 Entwickler aus den Führungsriege der Autobauer bis hin zu Entwicklungschefs namhafter Autokonzerne persönlich hatten sich zum Gedankenaustausch eingefunden.

Felix Pfister, Entwickler bei IPG, nennt konkrete Herausforderungen für die Industrie. Bis Ende 2030 müsse die tatsächlich das Drei-Liter-Auto realisieren, denn der Schadstoffgrenzwert für CO<sub>2</sub> sinkt dann um 37 Prozent von 95 auf 59 Gramm pro Kilometer im Flottenmittel. Wer das Ziel nicht erfüllt, wird mit kräftigen Strafen belegt. 95 Euro je Gramm Überschreitung und Fahrzeug werden fällig, leicht kommen 6000 Euro für einen Wagen zusammen. Denn nach den Untersuchungen Pfisters liegt die Differenz zwischen den heutigen Fahrzyklen im Labor und der Realität bei rund 50 Gramm, statt 120 stoßen die Autos auf den Straßen 170 Gramm je Kilometer

aus. Schon 2021 sollen daher Messanlagen in allen Neuwagen den realen Verbrauch ermitteln und speichern. Beim nächsten Werkstattaufenthalt werden diese Daten ausgelesen, anonymisiert und an die verantwortlichen Behörden weitergeleitet.

Auch bei der Vorbereitung auf die neuen Bestimmungen hilft Kollege Computer kräftig mit. Die Testfahrten laufen virtuell ab, bei manchem Hersteller seien dafür bis zu 1000 Rechner am Werk, die eine Million Versuche fahren, sagt IPG-Geschäftsführer Steffen Schmidt. Deren Ergebnisse werden dann auf Rollenprüfständen evaluiert bevor schließlich ein teurer Prototyp auf die reale Tour auf öffentlichen Straßen geschickt wird. Man könne den Faktor 1000 ansetzen, was Kostenreduzierung und Entwicklungszeitraum angeht, so Schmitt. Das tut allerdings auch Not, denn er vergleicht die Wandel bei der Mobilität mit dem bei Smartphones. Jedes Jahr sor-

gen hier Innovationen für tiefgreifende Veränderungen. Beim Auto, egal ob es nun elektrisch oder von einem Verbrennungsmotor angetrieben wird, dürfte der Fortschritt bald ein ähnliches Tempo vorlegen. Nur bei einem Umstand bleiben die IPG-Ingenieure skeptisch. Eher könne man den Verbrenner sauber machen als das Batteriegewicht von E-Autos zu halbieren, heißt es.

Gleichwohl bietet die virtuelle Entwicklung auch Chancen, Elektrowagen mehr eigenständigen Charakter zu geben als dies bisher der Fall ist. Die Abstimmung des Antriebsstrang und die Hinzufügung einer elektrischen Hinterachse lässt sich denkbar einfach am Rechner erproben. Immer mehr Hersteller greifen dabei auf die digitalen Welten zurück. Dass der Weg Erfolg verspricht, sieht auch der Karlsruher Software-Anbieter. 2004 beschäftigte das Unternehmen noch 20 Mitarbeiter, heute sind es 250. *(ampnet/mk)*



**JETZT INFORMIEREN AUF  
MINI.DE/GEWERBEKUNDEN**

Fahrzeugarstellung zeigt Sonderausstattung und abweichende Motorisierung.

## CONNECTIONS SIND ALLES.

Mit MINI Connected haben Sie auch unterwegs Ihre Termine stets im Griff. Erreichen Sie dank Real Time Traffic Information, Connected Navigation Plus, 8,8"-Touchscreen, Sportsitzen, Klimaautomatik u.v.m. entspannt Ihre Ziele. Profitieren Sie dabei von den gewerblichen Sonderkonditionen und attraktiven Leasingraten bei uns und informieren Sie sich über unsere vorteilhaften Versicherungsangebote.

### Leasingbeispiel\* von der BMW Bank GmbH:

**MINI One Countryman mit Ausstattungspaketen Chili und Connectivity.**  
Offizieller Kraftstoffverbrauch innerorts: 7,2 l/100 km, außerorts: 5,1 l/100 km, kombiniert: 5,9 l/100 km. Offizielle CO<sub>2</sub>-Emissionen kombiniert: 134 g/km. Effizienzklasse: B.

Anschaffungspreis netto	21.771,00 EUR
Leasingsonderzahlung	2.229,00 EUR
Laufleistung p. a.	10.000,00 km
Laufzeit	36 Monate
Sollzinssatz p.a.**	0,99 %
Effektiver Jahreszins	0,99 %
Gesamtbetrag netto	8.673,60 EUR
Monatliche Gesamtraten à netto	179,00 EUR

Autohaus Spaett GmbH & Co  
Robert-Bürkle-Str. 15  
85737 Ismaning  
Tel. 089 189090  
www.spaett.de

### DIE GEWERBLICHEN ANGEBOTE VON MINI.



\*Ein unverbindliches Leasingbeispiel der BMW Bank GmbH, Heidemannstr. 164, 80939 München; alle Preise exkl. 19% MwSt. Angebot gültig für Gewerbetreibende und juristische Personen; Stand 03/2019; zzgl. 649,00 EUR für Zulassung, Transport und Überführung. Nach den Leasingbedingungen besteht die Verpflichtung, für das Fahrzeug eine Vollkaskoversicherung abzuschließen. \*\* Gebunden für die gesamte Vertragslaufzeit. Die Angaben zu Kraftstoffverbrauch und CO<sub>2</sub>-Emissionen wurden nach dem vorgeschriebenen Messverfahren VO (EU) 715/2007 in der jeweils geltenden Fassung ermittelt. Die Angaben sind bereits auf Basis des neuen WLTP-Testzyklus ermittelt und zur Vergleichbarkeit auf NEFZ zurückgerechnet. Bei diesem Fahrzeug können für die Bemessung von Steuern und anderen fahrzeugbezogenen Abgaben, die (auch) auf den CO<sub>2</sub>-Ausstoß abstellen, andere als die hier angegebenen Werte gelten.

# Techno-Classica 2019

## VW kommt mit Weltrekordlern



Volkswagen W12 Nardo  
(2001) – Rekordbrecher  
von 2001 und 2002.  
Foto: Auto-Medienportal.  
Net/Volkswagen

Bei der Techno-Classica in Essen präsentierte Volkswagen Classic drei Themenwelten: einzigartige „Rekordbrecher“ sowie ein 68-seitiges Booklet erzählen von Superlativen aus der Volkswagen Welt. „Für immer Sommer“ würdigt 70 Jahre Käfer Cabriolet mit zwei seltenen Exponaten. „Jugend schraubt“ zeigt ein besonderes Nachwuchsprojekt: Auszubildende von Volkswagen Osnabrück beendeten die Restaurierung eines Klassikers.

Das jüngste Rekordfahrzeug ist ein Bolide: Der Volkswagen W12 fuhr 2001 auf dem Hochgeschwindigkeitskurs in Nardò (Italien) zehn internationale Rekorde ein. 2002 verbesserte das 600 PS (440 kW) starke Experimentalfahrzeug nochmals alle eigenen Bestmarken und stellte einen 24-Stunden-Weltrekord mit einer Durchschnittsgeschwindigkeit

von 322,89 km/h auf. Die Rekorde des W12 Nardo sind bis heute ungebrochen.

Auf Spar-Rekordfahrt ging der Lupo 3L TDI „80 Days“ im Jahr 2000: Unter dem Motto „In 80 Tagen um die Welt“ legten zwei Lupo 3L TDI bei der Reise durch 22 Länder exakt 33 333 Kilometer zurück.

Der Verbrauch von durchschnittlich nur 2,38 Litern auf 100 Kilometern brachte einen Eintrag ins Guinness-Buch der Rekorde – als sparsamstes Serienauto der Welt.

Zwei Corrado G60 aus der Nullserie fuhren 1988 auf dem Volkswagen Prüfgelände in Ehra-Lessien sechs Klassenrekorde ein. In Essen ist eines der Sportcoupés von 1987 mit 162 kW (220 PS) zu sehen.

Ein dreirädriger Prototyp mit 0,2 kW (0,272 PS) schaffte 1982 einen Verbrauchsweltrekord: Der SMVW (Sparmobil Volkswagen) meisterte eine Strecke von 1.491 Kilometern mit nur einem Liter Diesel.

Im Juli 1974 gebaut, ist der Golf I „Alaska-Feuerland“ einer der ältesten Serien-Golf. Mit einem weiteren brillantgelben Golf I ging es im Oktober 1974 auf die wohl längste Erprobungsfahrt eines neuen Modells: 30 517 Kilometer, von Fairbanks (Alaska) nach Ushuaia (Argentinien).

Der Käfer wurde am 17. Februar 1972 zum meistgebauten Automobil der Welt. Zum Produktionsrekord erschien das erste Volkswagen Sondermodell: der Käfer 1302 S „Weltmeister“.

(ampnet/Sm)



70 Jahre Volkswagen Käfer Cabrio.

Foto: Auto-Medienportal.Net/Volkswagen



Volkswagen 1302 S von 1972, „Weltmeister“.

Foto: Auto-Medienportal.Net/Volkswagen



## Sie bekommen: Mehr Auswahl. Mehr Service. Mehr Experten. Mehr Verfügbarkeit. Mehr Mobilität.

Damit Sie immer einsatzbereit bleiben, sind wir **ständig für Sie im Einsatz**. Mit speziell geschulten Verkaufs- und Service-Experten für Transporter sowie Fahrzeugum- und -aufbauten. Und dank extralanger Öffnungszeiten sind wir auch nach Feierabend für Sie da. Ohne lange Wartezeiten. Bei uns finden Sie ständig eine große Auswahl an Mercedes-Benz Transportern

zum Ausprobieren und Probefahren. So bekommen Sie bei Bedarf auch jederzeit schnell ein Ersatzfahrzeug. Oder können kurzfristig Transporter dazumieten. Alle Infos über die vielen Vorteile Ihres Van ProCenters finden Sie unter [www.mercedes-benz-muenchen.de](http://www.mercedes-benz-muenchen.de)

**Mercedes-Benz**

Vans. Born to run.



Anbieter: Daimler AG, Mercedesstraße 137, 70327 Stuttgart

Partner vor Ort: Daimler AG, vertreten durch die Mercedes-Benz Vertrieb Pkw GmbH, Niederlassung München

Otto-Hahn-Ring 20, 81739 München, 089 1206 3636

Frankfurter Ring 185, 80807 München, 089 1206 2600

<http://www.muenchen.mercedes-benz.de>



Foto: istockphoto.com

Förderprogramm

## Mehr Umweltschutz

Der Freistaat will Unternehmen zu mehr Umweltschutz ermutigen. Er fördert daher mit dem Bayerischen Umweltmanagement- und Auditprogramm (BUMAP) Firmen, die ein Umweltmanagementsystem (EMAS, ISO 14001, QuB oder ÖKOPROFIT) einführen und langfristig fortführen wollen. Die Fördersumme beträgt insgesamt rund 1,8 Millionen Euro.

Mehr als 200 Teilnehmer profitieren bereits von der BUMAP-Förderung. Beispielsweise gibt es für das Managementsystem EMAS (Eco-Management and Audit Scheme) einen Zuschuss von bis zu 5600 Euro. Ein weiterer Baustein ist der Qualitätsverbund umweltbewusster Betriebe (QuB): Dieses Zertifizierungssystem soll den Umweltschutz systematisch in

kleinere Unternehmen integrieren und so die betriebliche Umweltleistung nachhaltig verbessern.

Neben Kammern, Verbänden, Innungen und Kommunen können auch einzelne Firmen als Projektträger eigene Projektgruppen initiieren. Das Infozentrum UmweltWirtschaft (IZU) unterstützt Projektträger bei Akquise und Öffentlichkeitsarbeit.

Weitere Informationen unter:

**[www.umweltpakt.bayern.de/management/aktuelles/3116](http://www.umweltpakt.bayern.de/management/aktuelles/3116)**

Anträge auf Förderung können zentral bei der Regierung von Schwaben eingereicht werden. Ausführliche Informationen:

**[www.regierung.schwaben.bayern.de/BUMAP.php](http://www.regierung.schwaben.bayern.de/BUMAP.php)**

Podiumsdiskussion

## Umweltdialog

Welche umweltpolitischen Herausforderungen beschäftigen die bayerische Regierungskoalition in dieser Legislaturperiode? Wie sind die Positionen der Wirtschaft dazu? Der Umweltdialog des Bayerischen Industrie- und Handelskammertags (BIHK) informiert dazu aus erster Hand. Auf dem Podium diskutiert Umweltminister Thorsten Glauber (FW) zusammen mit Vertretern aus Politik und Wirtschaft über aktuelle Umweltfragen.

Die Veranstaltung will den Austausch zwischen Wirtschaft und Politik intensivieren und kontroversen Aspekten in der Umweltpolitik auf den Grund gehen. Die Themen reichen von Recycling und Mikroplastik über Gewässer- und Immissionsschutz bis hin zu Umweltpartnerschaft oder Bürokratieabbau.

**Termin:** 14. Mai, 19–21 Uhr

Registrierung und Get-together mit Imbiss ab 18 Uhr

**Ort:** IHK Akademie München,

Orleansstr. 10–12,

81669 München.

Die Veranstaltung ist kostenfrei.

Anmeldung bis spätestens 8. Mai 2019



Foto: istockphoto.com

Umwelt – die Veranstaltung will den Austausch zwischen Wirtschaft und Politik fördern

**Anmeldung und weitere Informationen:**

[www.ihk-muenchen.de/bihk-umweltdialog](http://www.ihk-muenchen.de/bihk-umweltdialog)

**IHK-Ansprechpartnerin**

Sabrina Schröpfer, Tel. 089 5116-1458

[sabrina.schroepfer@muenchen.ihk.de](mailto:sabrina.schroepfer@muenchen.ihk.de)

7. Entsorgungsgemeinschaftstag 2019

## Ressourcen und Recycling

Die Entsorgungsgemeinschaft Bayern e.V. (EGB) und die IHK für München und Oberbayern laden zum 7. Entsorgungsgemeinschaftstag ein. Unter dem Motto »Entsorgungswirtschaft konkret – Perspektiven und aktuelle Entwicklungen 2019« stehen Themen rund um den Bereich Umwelt, Entsorgung und Recht auf der Agenda.

Geplant sind unter anderem Vorträge zu folgenden Themen: Aktuelle Entwicklungen zu Compliance-Regelungen in der Entsorgungswirtschaft, die aktuelle Gewerbeabfallverordnung und ihre Bedeutung für Entsorgungsunternehmen, Baurestmassen sowie Aktuelles zu Abfall- und Umweltrecht.  
[www.ihk-muenchen.de/entsorgungsgemeinschaftstag](http://www.ihk-muenchen.de/entsorgungsgemeinschaftstag)

**Termin:** 21. Mai 2019, 9.30–16 Uhr

**Ort:** IHK Akademie München und Oberbayern, Forum, Orleansstr. 10–12, 81669 München

**Teilnahmekosten:** pro Teilnehmer 295 Euro, EGB-Mitglieder 195 Euro, kostenfrei für Vertreter des öffentlichen Dienstes sowie für Hochschulvertreter und Studenten (Preise zzgl. 19% MwSt.)

Anmeldung unter: [info@eg-bayern.de](mailto:info@eg-bayern.de)

### IHK-Ansprechpartnerin

Nicole Seyring, Tel. 089 5116-1623  
[nicole.seyring@muenchen.ihk.de](mailto:nicole.seyring@muenchen.ihk.de)

Foto: Peter\_Fonfria.com



Baurestmassen – ein Thema auf dem Entsorgungsgemeinschaftstag

# TREFFEN SIE ECHE SPITZENSPIELER

## ERLEBEN SIE UNSERE COBOTS LIVE ON TOUR!

**JETZT  
REGISTRIEREN!**  
Sichern Sie sich Ihr  
Gratis-Ticket



Automatisierung hautnah |  
Workshops & Vorträge | in 7 Stadien  
Erfahren Sie auf unserer Stadion-Tour alles  
über kollaborierende Roboter. Zusammen  
entwickeln wir Ihre individuelle Lösung!

**JETZT REGISTRIEREN:**  
[URROBOTS.COM/LIVEONTOUR](http://URROBOTS.COM/LIVEONTOUR)



# UNIVERSAL ROBOTS

**Terminplan für die Zwischenprüfung in kfm. und kfm.-verwandten Ausbildungsberufen und die Abschlussprüfung Teil 1 Kaufmann/Kauffrau für Büromanagement**

**Frühjahr 2020**

Zwischenprüfungstermine von der Anmeldung bis zum Versand der Teilnahmebescheinigungen	
Versand der »Aufforderung zur Anmeldung«	Ende Oktober 2019
Anmeldeschluss	12. November 2019
Versand der Einladungen	zwei Wochen vor Prüfungstermin
Versand der Teilnahmebescheinigungen	Ende April 2020
<b>schriftliche Prüfung</b> der kaufmännischen/kaufmännisch-verwandten Ausbildungsberufe	18. März 2020
<b>Fertigkeitsprüfung</b> der kaufmännischen/kaufmännisch-verwandten Ausbildungsberufe	Mitte Februar bis Ende März 2020

Abschlussprüfung Teil 1: Kaufmann/Kauffrau für Büromanagement, der gestreckten Abschlussprüfung, Prüfungsbereich: »Informationstechnisches Büromanagement«	
Versand der »Aufforderung zur Anmeldung«	Ende Oktober 2019
Anmeldeschluss	12. November 2019
Versand: Einladungen	zwei Wochen vor Prüfungstermin
Kaufmann/Kauffrau für Büromanagement Teil 1 der gestreckten Abschlussprüfung	19./20. März 2020

**Herbst 2020**

Zwischenprüfungstermine von der Anmeldung bis zum Versand der Teilnahmebescheinigungen	
Versand der »Aufforderung zur Anmeldung«	Ende April 2020
Anmeldeschluss	12. Mai 2020
Versand der Einladungen	zwei Wochen vor Prüfungstermin
Versand der Teilnahmebescheinigungen	Ende November 2020
<b>schriftliche Prüfung</b> der kaufmännischen/kaufmännisch-verwandten Ausbildungsberufe	30. September 2020
<b>Fertigkeitsprüfung</b> der kaufmännischen/kaufmännisch-verwandten Ausbildungsberufe	Mitte September bis Ende Oktober 2020

Abschlussprüfung Teil 1: Kaufmann/Kauffrau für Büromanagement, der gestreckten Abschlussprüfung, Prüfungsbereich: »Informationstechnisches Büromanagement«	
Versand der »Aufforderung zur Anmeldung«	Ende April 2020
Anmeldeschluss	12. Mai 2020
Versand der Einladungen	zwei Wochen vor Prüfungstermin
Kaufmann/Kauffrau für Büromanagement Teil 1 der gestreckten Abschlussprüfung	28./29. September 2020

**Terminplan für die Abschlussprüfung in kfm. und kfm.-verwandten Ausbildungsberufen**

**Sommer 2020**

**Zulassungskriterien**

**Bei Zulassung ohne vorangegangenes Berufsausbildungsverhältnis:** Bewerber, die ohne vorangegangenes Berufsausbildungsverhältnis eine Abschlussprüfung ablegen wollen, haben den **Antrag auf Zulassung bis zum 1. Dezember 2019** zu stellen. (**Ausnahme:** Kaufmann/-frau für Büromanagement bis zum **1. Oktober 2019**.) Das Formular können Sie bei der IHK oder im Internet unter [www.ihk-muenchen.de](http://www.ihk-muenchen.de) anfordern.

**Bei vorzeitiger Zulassung:**

Auszubildende, deren Ausbildungszeit bzw. Ausbildungsstufe bis spätestens 31. März 2021 endet und die aufgrund überdurchschnittlicher Leistungen im Ausbildungsbetrieb und in der Berufsschule die Prüfung vorzeitig ablegen wollen, müssen den **Antrag auf vorzeitige Zulassung** – Formular bei der IHK anfordern oder im Internet unter [www.ihk-muenchen.de](http://www.ihk-muenchen.de) – bis spätestens **1. Februar 2020** vorlegen.

Als Nachweis der schulischen Leistungen gilt die aktuelle **»Bestätigung der Berufsschule«** – Formular (Merkblatt »Vorzeitige Zulassung«) bei der IHK anfordern oder im Internet unter [www.ihk-muenchen.de](http://www.ihk-muenchen.de).

**Bei verkürzter Ausbildung:**

Auszubildende, die aufgrund allgemeiner schulischer Vorbildung, vorangegangener Berufsausbildung oder bei Auszubildenden über 21 Jahren und die Zwischenprüfung/den Teil 1 bereits abgelegt haben, müssen den **Antrag auf Verkürzung** – Formular bei der IHK anfordern oder im Internet unter [www.ihk-muenchen.de](http://www.ihk-muenchen.de) – bis spätestens **1. Februar 2020** vorlegen.

**Bei regulärer Zulassung:**

Auszubildende, deren Ausbildungszeit bzw. Ausbildungsstufe bis spätestens 30. September 2020 endet und die Zwischenprüfung/den Teil 1 bereits abgelegt haben.

Termine von der Anmeldung bis zum Versand der Zeugnisse	
Versand der »Aufforderung zur Anmeldung«	Januar 2020
Anmeldeschluss	11. Februar 2020
Versand: »Aufforderung zur Anmeldung« für Prüflinge mit vorzeitiger / verkürzter Zulassung	Februar 2020
Versand: Einladungen zur schriftlichen Abschlussprüfung	zwei Wochen vor Prüfungstermin
Versand: Prüfungszeugnisse	Ende August 2020

Zusätzliche Termine Industriekaufmann/-frau, IT-Ausbildungsberufe	
Versand der »Aufforderung zur Anmeldung«	Januar 2020
Anmeldeschluss	11. Februar 2020
Zeitraum für die Einreichung des Antrags auf Genehmigung (Fachaufgabe/Projektarbeit)	21. Februar bis 21. April 2020
Abgabeschlusstermin für die Einreichung des Reports/Projektdokumentation	20. Mai 2020

Zusätzlicher Termin Kaufmann/-frau für Büromanagement, Teil 2 der gestreckten Abschlussprüfung	
Abgabeschlusstermin für die Einreichung der Reporte	29. April 2020

Prüfungstermine		
	Schriftliche Prüfung	Mündliche/ praktische Prüfung
kaufmännisch/kaufmännisch-verwandte Ausbildungsberufe und IT-Berufe	28./29. April 2020	1. Juni bis 24. Juli 2020

**Terminplan für die Abschlussprüfung in kfm. und kfm.-verwandten Ausbildungsberufen**

**Winter 2020/2021**

**Zulassungskriterien**

**Bei Zulassung ohne vorangegangenes Berufsausbildungsverhältnis:**  
Bewerber, die ohne vorangegangenes Berufsausbildungsverhältnis eine Abschlussprüfung ablegen wollen, haben den **Antrag auf Zulassung** bis zum **1. Juni 2020** zu stellen. (**Ausnahme:** Kaufmann/-frau für Büromanagement bis zum **1. April 2020**.) Das Formular können Sie bei der IHK oder im Internet unter **www.ihk-muenchen.de** anfordern.

**Bei vorzeitiger Zulassung:**  
Auszubildende, deren Ausbildungszeit bzw. Ausbildungsstufe bis spätestens 30. September 2021 endet und die aufgrund überdurchschnittlicher Leistungen im Ausbildungsbetrieb und in der Berufsschule die Prüfung vorzeitig ablegen wollen, müssen den **Antrag auf vorzeitige Zulassung** – Formular bei der IHK anfordern oder im Internet unter **www.ihk-muenchen.de** – bis spätestens **1. August 2020** vorlegen.

Als Nachweis der schulischen Leistungen gilt die aktuelle **»Bestätigung der Berufsschule«** – Formular (Merkblatt »Vorzeitige Zulassung«) bei der IHK anfordern oder im Internet unter **www.ihk-muenchen.de**.

**Bei verkürzter Ausbildung:**  
Auszubildende, die aufgrund allgemeiner schulischer Vorbildung, vorangegangener Berufsausbildung oder bei Auszubildenden über 21 Jahren und die Zwischenprüfung/den Teil 1 bereits abgelegt haben, müssen den **Antrag auf Verkürzung** – Formular bei der IHK anfordern oder im Internet unter **www.ihk-muenchen.de** – bis spätestens **1. August 2020** vorlegen.

**Bei regulärer Zulassung:**  
Auszubildende, deren Ausbildungszeit bzw. Ausbildungsstufe bis spätestens 31. März 2021 endet und die Zwischenprüfung/den Teil 1 bereits abgelegt haben.

**Veränderungen in den IHK-Regionalausschüssen**

Im **IHK-Regionalausschuss Erding – Freising** ist in der Wahlgruppe C **André Wahba** verstorben.

Gemäß § 19 Abs. 1 i.V. mit § 2 Abs. 1 der Wahlordnung der IHK rückt damit in den Ausschuss nach:

**Robert Vitus Beibl**  
Robert Beibl u. Reinhard Lauterbach, Wang

München, 20. März 2019

Industrie- und Handelskammer für München und Oberbayern

Präsident Hauptgeschäftsführer  
Dr. Eberhard Sasse Dr. Manfred Gößl

Im **IHK-Regionalausschuss Pfaffenhofen a.d.Ilm** ist in der Wahlgruppe A Herr Michael Becker ausgeschieden.

Gemäß § 19 Abs. 1 i.V. mit § 2 Abs. 1 der Wahlordnung der IHK rückt damit in den Ausschuss nach:

**Wolfgang Weidner**  
Geschäftsführer Weidner GmbH, Baar-Ebenhausen

München, 05. April 2019

Industrie- und Handelskammer für München und Oberbayern

Präsident Hauptgeschäftsführer  
Dr. Eberhard Sasse Dr. Manfred Gößl

Termine von der Anmeldung bis zum Versand der Zeugnisse	
Versand der »Aufforderung zur Anmeldung«	Juni 2020
Anmeldeschluss	18. August 2020
Versand: »Aufforderung zur Anmeldung« für Prüflinge mit vorzeitiger / verkürzter Zulassung	August 2020
Versand: Einladungen zur schriftlichen Abschlussprüfung	zwei Wochen vor Prüfungstermin
Versand: Prüfungszeugnisse	Ende März 2021

Zusätzliche Termine Industriekaufmann/-frau, IT-Ausbildungsberufe	
Versand der »Aufforderung zur Anmeldung«	Juni 2020
Anmeldeschluss	18. August 2020
Zeitraum für die Einreichung des Antrags auf Genehmigung (Fachaufgabe/Projektarbeit)	18. August bis 28. Oktober 2020
Abgabeschlusstermin für die Einreichung des Reports/Projektdokumentation	27. November 2020

Zusätzlicher Termin Kaufmann/-frau für Büromanagement, Teil 2 der gestreckten Abschlussprüfung	
Abgabeschlusstermin für die Einreichung der Reporte	25. November 2020

Prüfungstermine		
	Schriftliche Prüfung	Mündliche/ praktische Prüfung
kaufmännisch/kaufmännisch-verwandte Ausbildungsberufe und IT-Berufe	24./25. November 2020	12. Januar bis 26. Februar 2021

**Nachwahl in der IHK-Vollversammlung**

Die Vollversammlung hat in ihrer Sitzung auf Vorschlag des Präsidiums am 27. März 2019 gemäß §§ 2 Abs. 2, 17 der Wahlordnung der IHK eine Nachwahl durchgeführt und in der Wahlgruppe 4

Herrn **Dominik Biersack**, \*1980, Geschäftsführer Biersack Geschäftsführungs-GmbH, Biersack Technologie GmbH & Co. KG Beilngries, nachgewählt.

Etwaige Einsprüche gegen diese Nachwahl müssen innerhalb eines Monats nach dieser Bekanntmachung schriftlich, also bis zum 03. Juni 2019, 24:00 Uhr, an die Vollversammlung gerichtet zu Händen des Präsidenten und Hauptgeschäftsführers, IHK für München und Oberbayern, Max-Joseph-Straße 2, 80333 München eingegangen sein (§§ 16, 17 Wahlordnung).

Einspruchsberechtigt ist, wer in der Wahlgruppe 4 und im IHK-Bezirk München und Oberbayern wählbar ist (§ 17 Abs. 5 Satz 2 Wahlordnung). Der Einspruch ist zu begründen.

Er kann nur auf einen Verstoß gegen wesentliche Wahlvorschriften gestützt werden, durch den das Wahlergebnis der o.g. Nachwahl beeinflusst werden kann. Gründe können nur bis zur Entscheidung der Vollversammlung über den Einspruch vorgetragen werden. Im Wahlprüfungsverfahren einschließlich eines gerichtlichen Verfahrens werden nur bis zu diesem Zeitpunkt vorgetragene Gründe berücksichtigt (§ 16 Abs. 2 Wahlordnung)

München, 01. April 2019

Industrie- und Handelskammer für München und Oberbayern

Präsident Hauptgeschäftsführer  
Dr. Eberhard Sasse Dr. Manfred Gößl

## IHK Akademie – Auszug aus unserem Seminarangebot

Infoletter »IHK-Akademie Spezial«: Monatliche E-Mail-Informationen über Neuigkeiten in der IHK Akademie.  
Anmeldung direkt auf unserer Website unter [www.ihk-akademie-muenchen.de](http://www.ihk-akademie-muenchen.de)

**Assistent/-in der Geschäftsführung 4.0 IHK** | 3.5.–2.8.2019, 3700 Euro

**Know-how für die Assistenz 4.0 – Webinarreihe** | 6.5.31.7.2019, 590 Euro

**Neue betriebswirtschaftliche Begriffe & Economy 4.0** | 27.–28.5.2019, 880 Euro

**Professionelle Kommunikation** | 6.–7.5.2019, 950 Euro

**Soziale Kompetenz** | 24.–25.6.2019, 950 Euro

**Ausbildungsmethodik und Didaktik** | 27.–28.5.2019, 690 Euro

**So gelingt die Probezeit in der Ausbildung** | 29.5.2019, 350 Euro

**Projektmanagement für Ausbilder** | 12.6.2019, 350 Euro

**Zeit- und Selbstmanagement für Ausbilder** | 13.6.2019, 350 Euro

**Wie funktioniert die GmbH?** | 7.5.2019, 630 Euro

**Führung durch Wertschätzung** | 10.–11.5.2019, 950 Euro

**Konfliktmanagement** | 13.–14.5.2019, 950 Euro

**Frei reden – sicher auftreten** | 20.–22.5.2019, 1 390 Euro

**BWL-Auffrischung für Führungskräfte** | 20.–21.5.2019, 1 230 Euro

**AufbauSeminar für WEG-Verwalter/-innen** | 17.–18.6.2019, 710 Euro

**Home Staging für Immobilienprofis** | 26.6.2019, 380 Euro

**Workshop: Bauplanungsrecht mit Praxistipps** | 1.7.2019, 450 Euro

**Social Media Manager/-in IHK** | 13.–18.5.2019, 2 190 Euro

**Social Media Workshop** | 6.–7.5.2019, 880 Euro

**Erfolgreich Anzeigen schalten bei Google AdWords und Facebook Ads** | 8.–9.5.2019, 880 Euro

**Online Marketing Manager/-in IHK** | Ab 20.–24.5.2019 und 3.–7.6.2019, 3 350 Euro

**Basislehrgang Warenursprung und Präferenzen mit Lieferantenerklärung** | 7.5.2019, 270 Euro

**Akkreditiv – Inkasso – Kompaktseminar für Einsteiger** | 14.5.2019, 300 Euro

**Internes Kontrollsystem in der Zollabteilung** | 17.5.2019, 195 Euro

**Vertiefungsseminar Warenursprung und Präferenzen mit aktuellen Rechtsänderungen** | 25.6.2019, 270 Euro

**Nationale und europäische Exportkontrolle – Seminar für Einsteiger** 25.6.2019, 285 Euro

**Umsatzsteuer – Behandlung des Waren- und Dienstleistungsverkehrs mit dem Ausland** | 26.6.2019, 270 Euro



Foto: ronald schuster/freemages.com

**Weiterbildung – neues Wissen macht fit für die Zukunft**

**Ausführverfahren in Theorie und Praxis** | 2.7.2019, 270 Euro

**Nationale und europäische Exportkontrolle – Workshop und Vertiefungsseminar für Fortgeschrittene** | 3.7.2019, 285 Euro

**Kundendaten und Datenschutz** | 8.5.2019, 450 Euro

**Beschäftigendaten und Datenschutz** | 9.5.2019, 450 Euro

**Umstieg auf das neue Datenschutzrecht: Umsetzung der Datenschutz-Grundverordnung** | 16.5.2019, 450 Euro

**Datensicherheit und Datenschutz** | 17.5.2019, 450 Euro

**Westerhamer Leadership Training** | 18.7.–4.12.19, 4 800 Euro

**Erfolgreich einkaufen und beschaffen (Kompaktseminar 2x2 Tage)** 6.–7.5.2019 und 3.–4.6.2019, 1 820 Euro

**Employer Branding – Arbeitgebermarke im Kontext von CSR und New Work** | 20.5.19, 490 Euro

**Aktives Verkaufstraining** | 16.–17.5.19, 950 Euro

**Vertragsrecht für den Vertrieb** | 20.5.19, 490 Euro

**Fit für Verkauf und Vertrieb** | 22.–24.5.19, 1 390 Euro

### WEBINAR

#### Compliance im Auslandsgeschäft

Compliance, also die Einhaltung von Vorschriften und freiwilligen Standards, spielt angesichts globaler Wertschöpfungsketten eine immer bedeutendere Rolle. Das kostenfreie Webinar gibt einen Überblick über aktuelle Themen und zeigt Best-Practice-Beispiele für Compliance-Management im Betrieb.

**Termin:** 21.5.2019, 15–16 Uhr

**Anmeldung:** [www.globalcompact.de/de/aktivitaeten/termine.php](http://www.globalcompact.de/de/aktivitaeten/termine.php)

#### IHK-Ansprechpartnerin

Dr. Henrike Purтик, Tel. 089 5116-1105  
[henrike.purtik@muenchen.ihk.de](mailto:henrike.purtik@muenchen.ihk.de)

## INTERNATIONAL, INDUSTRIE, INNOVATION

HINWEIS: Informationen und Anmeldeunterlagen erhalten Sie unter den jeweils angegebenen Telefonnummern. Falls nicht anders angegeben, finden die Veranstaltungen in München statt.

### VERANSTALTUNGEN

**Europaforum zur Europawahl 2019** | 7.5.2019  
kostenfrei | Tel. 089 5116-1337  
kristina.mader@muenchen.ihk.de

**Workshop: Geschäfte in Schweden – das müssen Sie wissen!**  
8.5.2019 | kostenpflichtig | Tel. 089 5116-1676  
friedhelm.forge@muenchen.ihk.de

**Forschung zum Frühstück: Stadt(entwicklung) anders sehen**  
16.5.2019 | kostenpflichtig | Tel. 089 5116-2057  
www.ihk-muenchen.de/fzf-tum

**Business Breakfast Kuwait** | 17.5.2019 | kostenpflichtig  
Tel. 089 5116-1361  
christian.neugebauer@muenchen.ihk.de

**Intensivberatung Vietnam** | 6.6.2019  
kostenpflichtig | Tel. 089 5116-1328  
ilga.koners@muenchen.ihk.de

**Absatzchancen Österreich Workshop** | 27.6.2019  
kostenpflichtig | Tel. 089 5116-1456  
petra.henke@muenchen.ihk.de

### SEMINARE ZOLL UND AUSSENHANDEL

**Ausführverfahren Grundlagen und Online-Abwicklung in ATLAS** | 6.5.2019

**US-(Re-)Exportkontrolle für deutsche Exporteure** | 7.5.2019

**Der/Die Zollbeauftragte** | 8.5.2019

**Zoll für Einsteiger: Grundlagen des Zollwesens** | 13.5.2019

**Akkreditiv – Inkasso – Kompaktseminar für Einsteiger** | 14.5.2019

**Internes Kontrollsystem in der Zollabteilung** | 17.5.2019

**Richtige Anwendung der Incoterms® 2010** | 17.5.2019

**Vorschau Lehrgänge:  
Exportmanager/-in (berufsbegleitender Lehrgang)**  
8.10.2019–2.4.2020

**Neu im Programm – wegen hoher Nachfrage nochmals aufgelegt:  
IHK-Fachkraft Zoll** | 12.9.–30.11.2019

**Hinweis:** Alle Seminare im Zoll und Außenhandel sind kostenpflichtig.

**Informationen und Anmeldung:** Silvia Schwaiger, Tel. 089 5116-5373  
silvia.schwaiger@ihk-akademie-muenchen.de

**Ganz neu im Programm für international agierende Unternehmen:  
Seminare in englischer Sprache:**

**Leadership and Communication** | 8.–9.5.2019

**Successful Business Negotiation** | 16.–17.5.2019

**Project Management Essentials** | 16.–17.5.2019

**Informationen zu englischsprachigen Seminaren:**  
Bianca Lörenz, Tel. 089 5116-5403  
bianca.lorenz@ihk-akademie-muenchen.de

Weitere Seminare unter:  
**akademie.muenchen.ihk.de/aussenwirtschaft**

Foto: Daniel Ernst - Fotolia.com

**Unterstützung  
für Geflüchtete**



### FIT MACHEN FÜR DIE PRÜFUNGSPHASEN

Das Integrationsteam der IHK für München und Oberbayern setzt seine Veranstaltungsreihe »Erfolgreiche Integration von Geflüchteten in Ausbildung« fort. Im Mittelpunkt steht dieses Mal das Thema »Prüfungsvorbereitungen«. In Diskussionsrunden und Workshops werden die größten Stolpersteine beim Verstehen und Beantworten von Prüfungsfragen identifiziert. Gemeinsam mit Experten, Ausbildungsbetrieben, Vertretern von Berufsschulen und Bildungsträgern werden zudem Strategien für die Unterstützung von Geflüchteten in Prüfungsphasen erarbeitet.

**Termin:** 4. Juni 2019, 14.15–18 Uhr

**Ort:** IHK Akademie München, Akademiesaal,  
Orleansstr. 10–12, 81669 München

Die Veranstaltung ist kostenfrei. Informationen sowie Onlineanmeldung unter: **www.ihk-muenchen.de/erfolgreiche-integration**

# Jubiläen des Monats

## 40 Jahre

**Georg Orthuber**  
Clariant Produkte (Deutschland) GmbH,  
Burgkirchen a.d. Alz

**Martin Kirchmair, Petra Scharnagl**  
SONA AutoComp Germany GmbH, München

**Mevlüt Ucar**  
SONA BLW Präzisionsschmiede GmbH, München

**Hubertus Szezan**  
WWK Lebensversicherung a.G., München

## 25 Jahre

**Christof Wagner**  
Clariant Produkte (Deutschland) GmbH,  
Burgkirchen a.d. Alz

**Evi Portz**  
Ecolab Engineering GmbH, Siegsdorf

**Alexandra Perberschlager, Franz Perberschlager**  
GfE Gesellschaft für angewandte Elektronik mbH,  
Burghausen

**Peter Nitzgorski, Christian Wimmer**  
Gienger München KG, Markt Schwaben

**Evelyn Haße-Fahböck**  
Grünwalder Freizeitpark GmbH, Grünwald

**Josef Schmiedler**  
INN-STAHL GmbH, Mühldorf am Inn

**Wolfgang Tiepermann**  
Klüber Lubrication München SE & Co. KG,  
München

**Mehmet Özdemir, Boris Ruf**  
Langmatz GmbH, Garmisch-Partenkirchen

**Gerhard Scheitzach**  
Miraphone eG, Waldkraiburg

**Helmuth Briller**  
RENOLIT SE Zweigniederlassung  
Thansau/Rohrdorf

**Peter Auer, Christian Weißenbacher**  
Schattdecor AG, Thansau

**Georg Stefan Urban**  
SIT München GmbH & Co. KG, München

**Helmut Jungwirth, Andreas Haseneder, Dajana Reidinger, Frank Zerling, Norbert Kotulla**  
SONA AutoComp Germany GmbH, München

**Chasan Niazi Oglou, Alessandro Bonaffini, Kay Sell-Nitschke, Murat Özkal**  
SONA BLW Präzisionsschmiede GmbH, München

**Martin Hurt**  
Versicherungskammer Bayern, München

**Elisabeth Duffner**  
ZVO Zeitungsvertriebs GmbH Penzberg

## Mitarbeiterjubiläen

### IHK-Ehrenurkunde

- ▶ Verleihung ab 10-jähriger ununterbrochener Betriebszugehörigkeit (15, 20, 25 Jahre usw.)
- ▶ Versand oder Abholung bei der IHK
- ▶ auf Wunsch namentliche Veröffentlichung der Jubilare bei 25-, 40- oder 50-jähriger Betriebszugehörigkeit
- ▶ Award/Urkunde ab 30 Euro (35,70 Euro inkl. 19 % MwSt.)

### IHK-Award

- ▶ bei 25-, 40- oder 50-jähriger Betriebszugehörigkeit

Antragsformulare und weitere Informationen:  
[www.ihk-muenchen.de/ehreenauszeichnung](http://www.ihk-muenchen.de/ehreenauszeichnung)

### IHK-Ansprechpartnerin

Monika Parzer: Tel. 089 5116-1357  
monika.parzer@muenchen.ihk.de



Foto: Goran Gajamin

## Firmenindex

Firma	Seite	Firma	Seite	Firma	Seite
audEERING GmbH	26, 62	In Media Advertising GmbH (adpressi.com)	26	people Forecast GmbH	54
BLM Büroservice Lydia Morawietz GmbH	62	InnKaufhaus Schuhmacher KG	40	Personio GmbH	54
BMW Group	30	inverox GmbH	30	EDEKA Fanderl	50
Büchl Entsorgungswirtschaft GmbH	34	Kienbaum Consultants International GmbH	60	SMARTphotoschule	62
Flughafen München GmbH	57	Knauf Gruppe	48	Talentcube GmbH	54
Franz Obermeier GmbH	62	Kühne + Nagel AG	44	Techcast GmbH	62
Gebrüder Peters GmbH	52	Lokomotion GmbH	44	Wacker Chemie AG	30
Herrmannsdorfer Landwerkstätten		Ludwig Stocker Hopfpesterei GmbH	57	Wirtshaus in der Au GmbH	64
Glonn GmbH & Co. KG	10	MERKUR BANK KGaA	34	YPC Young Professionals GmbH	54
IKP Executive Search GmbH	28	Mondi Innocat GmbH	34		
indevis IT-Consulting and Solutions GmbH	58	MTG-Kommunikations-Technik GmbH	52		

*Die Seitenangaben beziehen sich auf den Anfang des jeweiligen Artikels.*

LADENBAU

**Tegometall**

Regale für Laden + Lager  
 Hermann Ladenbau GmbH  
 Meglingerstr. 60  
 81477 München,  
 Tel. 089/1 68 43 07 · Fax 1 68 92 75  
 www.hermann-ladenbau.de

**Wirtschaft**

Das IHK Magazin für München und Oberbayern

KAPITALMARKT

Darlehen/Mezzanine-Kapital  
 Sanierung/Finanzamt-Hilfe  
 Steuerberater & Business-Angel hilft:  
 Kredite, Baufinanzierung, Beteiligung  
 Umschuldung. ☎0157-76 91 98 03  
 E-Mail: info@oc-group.de  
**Flex Cash Capital**

UNTERNEHMENSBERATUNG

Biete Unternehmensanalyse  
 Telefon 08141/888 24 13

IMMOBILIEN

Hausverwaltung zum  
 Kauf gesucht!  
 In München oder Berlin  
 E-Mail: info@oc-group.de

KAPITALMARKT

Steuerberater sucht Kapital  
 für Immobilien-Projekte in München  
 gegen Grundschild ☎0163-4383153  
 E-Mail: helm@bhs-steuerberater.de

IMMOBILIEN

**WEICHSELGARTNER** seit 1975

■ **WOHN- & GEWERBEIMMOBILIEN IN MÜNCHEN & REGION**  
 Immobilienkaufleute (IHK) verkaufen & bewerten Ihre Immobilie **\*\*kostenfrei.**  
 www.weichselgartner-immo.de · Ihr Münchner Immobilienbüro ☎ 089/918071

WERBEARTIKEL

**STIEFEL®** Ihr Partner für Langzeitwerbung  
 euracart Info (0 84 56) 92 43 00  
 www.stiefel-online.de  
 Wandkarten · Kalender · Schreibunterlagen · Wahlplakate

GROSSFORMAT- UND DIGITALDRUCK

**STIEFEL** Wir beraten Sie gerne.  
 digitalprint Service-Telefon (0 84 56) 92 43 50  
 www.stiefel-online.de  
 XXL-Werbebanner · Fahnen/Displays · Plattendruck · Wahlplakate

FIRMENVERKAUF

Verlagsgeschäft direkt im Verlag lernen! Internetportal (Immobilienbranche Banken) mit Printausgaben und 11-j. Kundenstamm in gute, pfiffige Hände aus Altersgründen (GmbH) an internetaffine Leute abzugeben. Deutschlandweite, sehr große Perspektive. KP 350 Tsd. EUR. Sechsmontatige Einarbeitungszeit mit eig. Büro im Verlag (München) inklusive. **maxvorstadtverlag@web.de**

FIRMENNACHFOLGE

Mittelständisches Unternehmen zur Übernahme, Verkauf oder Leibrente. Bietet neuartiges innovatives Produkt auf Basis künstlicher Intelligenz, zur automatischen Live-Untertitelung von musikalischen Aufführungen in Theatern, bei Fernsehübertragungen, Konzerten und Festivals, zum Einstieg in die Aufführungs-Praxis und zu Studien an Musikhochschulen. **www.amadeus-buehrentext.de**  
**Anfragen an info@tv-text.de oder 0176-21799017**

ZAUNANLAGEN

Vertriebsmarken: **CTI ZAUN DISCOUNT** **AOS STAHL**  
**Jetzt auch in München!**  
**089 4132605-1420** **www.aos-stahl.de**  
 deutsche zauntechnik

CHANCEN IN JAPAN



**JAPAN**

Profitieren Sie jetzt vom Freihandelsabkommen!  
 Wir unterstützen Sie vor Ort beim Export  
 in den drittgrößten Markt der Welt.

**doitsutech.jp/services**



HALLEN- UND GEWERBEBAU



Hallen für Handwerk, Gewerbe und Industrie

Aumer Stahl- und Hallenbau  
 Am Gewerbepark 30  
 92670 Windscheschenbach  
 Telefon 09681 40045-0  
 hallenbau@aumergroup.de

Aumer Gewerbebau  
 Gewerbepark B4  
 93086 Wörth a. d. Donau  
 Telefon 09482 8023-0  
 gewerbebau@aumergroup.de

Aumer Gewerbebau  
 Schleißheimer Straße 95  
 85748 Garching b. München  
 Telefon 089 327087-40  
 garching@aumergroup.de

www.aumergroup.de



HAUSVERWALTUNGEN

**Hausverwaltung Lederer**  
 Verwaltung von Mietwohnanlagen, Gewerbeobjekten und Wohn- und Geschäftshäusern.  
 Sie suchen für Ihr Objekt in München oder Umland eine kompetente und zuverlässige Hausverwaltung?  
 Fordern Sie unverbindlich unsere Informationsbroschüre an!

**Hausverwaltung Lederer GmbH**  
 Maistraße 63 - 80337 München  
 Tel.: 089 / 543 92 63  
 www.hausverwaltung-lederer.de

Mitglied im Verband der Immobilienverwalter Bayern e.V.

TELEFONANLAGEN

**Ihr Kommunikationsserver vom Fachmann**  
 mehr als 50 Jahre Erfahrung – kompetente Beratung

Individuelle Lösungen wie CTI/Cordless/VoIP/UMS/Voicemail/Komf.-Geb.Erfassung u.a.m.  
 Zögern Sie nicht uns anzurufen um ein unverbindliches Angebot anzufordern.

**UNIFY** OpenScape Business / 4000  
**KNOTGEN** Telefonsysteme Vertriebs GmbH  
**Alcatel-Lucent** OMNI - PCX

Neue und gebrauchte TK-Anlagen  
 KAUF - MIETE - EINRICHTUNG - SERVICE  
 - günstiger als Sie glauben -  
 www.knoetgen-tel.de / info@knoetgen-tel.de  
 Raiffeisenallee 16, 82041 Oberhaching/München  
 Tel. 089/614501-0, Fax 089/614501-50  
 - Unser SERVICE beginnt mit der Beratung -



**IMPRESSUM**

**Wirtschaft –**  
**Das IHK-Magazin für München und Oberbayern**  
 75. Jahrgang, 2. Mai 2019  
[www.ihk-muenchen.de/ihk-magazin](http://www.ihk-muenchen.de/ihk-magazin)  
 ISSN 1434-5072  
**Verleger und Herausgeber**  
 Industrie- und Handelskammer  
 für München und Oberbayern  
 80323 München  
**Hausanschrift:**  
 Max-Joseph-Straße 2, 80333 München  
 Telefon 089 5116-0, Fax 089 5116-1306  
**Internet:** [www.ihk-muenchen.de](http://www.ihk-muenchen.de)  
**E-Mail:** [info@muenchen.ihk.de](mailto:info@muenchen.ihk.de)  
**Chefredakteurin:** Nadja Matthes  
**Redaktion:** Andrea Schneider-Leichsenring  
**Redaktionsassistent:** Iris Oberholz  
**Redaktionelle Mitarbeiter:**  
 Harriet Austen, Stefan Bottler, Uli Dönch,  
 Eva Elisabeth Ernst, Dr. Lorenz Goslich,  
 Mechthilde Gruber, Monika Hofmann, Cornelia Knust,  
 Dr. Gabriele Lüke, Eva Müller-Tauber,

Ulrich Pfaffenberger, Melanie Rübartsch,  
 Josef Stelzer  
**Redaktion Berlin:** Sabine Hölper  
 Gesamtherstellung/Anzeigen/Vertrieb:  
 Münchener Zeitungs-Verlag GmbH & Co. KG  
 Paul-Heyse-Str. 2-4, 80336 München  
[www.merkur-online.de](http://www.merkur-online.de)  
**Anzeigenleitung (verantwortlich) & Vertriebsleitung:**  
 MuP Verlag GmbH, Nymphenburger Str. 20 b,  
 80335 München – Christoph Mattes, GF,  
 Tel. 089 139284220  
**E-Mail:** [christoph.mattes@mup-verlag.de](mailto:christoph.mattes@mup-verlag.de)  
**Stellvertretende Anzeigenleiterin:**  
 MuP Verlag GmbH, Nymphenburger Str. 20 b,  
 80335 München – Regine Urban-Falkowski,  
 Tel. 089 139284231, E-Mail: [wirtschaft@mup-verlag.de](mailto:wirtschaft@mup-verlag.de)  
**Produktion:** adOne  
 Nymphenburger Str. 20 b, 80335 München  
 Telefon 089 1392842-0, Fax 089 1392842-28  
[www.adone.de](http://www.adone.de)  
**Projektleitung/Geschäftsführung:** Boris Udina  
**Grafik:** Petra Hoffmann

**Druck:** Firmengruppe APPL, Senefelderstraße 3–11,  
 86650 Wemding  
**Titelbild:** Brad Pict\_Fotolia.com  
**Schlussredaktion:** Lektorat Süd,  
 Hohenlindener Straße 1, 81677 München  
[www.ektorat-sued.de](http://www.ektorat-sued.de)

Nachdruck mit Quellenangaben sowie fototechnische  
 Vervielfältigung für den innerbetrieblichen Bedarf gestattet.  
 Belegexemplare bei Nachdruck erbeten. Die signierten  
 Beiträge bringen die Meinung des Verfassers, jedoch nicht  
 unbedingt die der Kammer zum Ausdruck.  
 »Wirtschaft – Das IHK-Magazin für München und  
 Oberbayern« ist das öffentliche Organ der Industrie- und  
 Handelskammer für München und Oberbayern.  
 Das Magazin wirtschaft erscheint monatlich.

Druckauflage: 109.954 (IVW IV. Quartal 2018)  
 Zurzeit gilt die Anzeigenpreisliste Nr. 75  
 vom 1.1.2019



# Für mich hat sich's gelohnt!

## **Business Coach IHK**

17. Okt. 2019 – 20. Mai 2020

## **Einkaufsmanager/-in IHK**

Beginn jeder Zeit möglich

## **Projektmanager/-in IHK**

Ingolstadt: 14. Sept. – 14. Dez. 2019

Landsberg: 21. Okt. – 19. Nov. 2019

Mühldorf am Inn: 9. Sept. – 08. Okt. 2019

München: 21. Sept. – 7. Dez. 2019

oder 4. Nov. – 3. Dez. 2019

Rosenheim: 14. Sept. – 14. Dez. 2019

Weilheim: 21. Sept. – 14. Dez. 2019

**Jetzt online  
anmelden!**



**Auf geht's:** Wählen Sie jetzt aus über 500 Prüfungslehrgängen, Seminaren, Zertifikatslehrgängen und Management Trainings für alle Karrierestufen. Online, Vollzeit oder berufsbegleitend – bei uns finden Sie die Weiterbildung, die perfekt zu Ihnen passt.

Alle Infos auf: [www.ihk-akademie-muenchen.de](http://www.ihk-akademie-muenchen.de)



**IHK**

**Akademie**

München und Oberbayern



**WIR BEDRUCKEN  
UND BESTICKEN  
EIGENTLICH NUR  
TEXTILIEN.**

**Aber darin sind wir richtig gut. Hochwertige Markentextilien mit Ihrem Firmenlogo machen Eindruck. Qualität aus München zum Bestpreis. Jetzt mit 20% Frühlingrabatt!**

[www.shirtfriends.com](http://www.shirtfriends.com)

**shirt**  **friends**